



HTW Chur
Hochschule für Technik und Wirtschaft

Fachhochschule Ostschweiz
University of Applied Sciences

Churer Schriften zur Informationswissenschaft

Herausgegeben von
Robert Barth, Nadja Böller, Sonja Hierl und Wolfgang Semar

Arbeitsbereich
Informationswissenschaft

Schrift 37

Informationskompetenz-Vermittlung
an Deutschschweizer
Fachhochschulen: eine quantitative
Inhaltsanalyse der Curricula

Jasmine Milz

Chur 2010

Churer Schriften zur Informationswissenschaft

Herausgegeben von Robert Barth, Nadja Böller, Sonja Hierl
und Wolfgang Semar

Schrift 37

Informationskompetenz-Vermittlung an Deutschschweizer Fachhochschulen: eine quantitative Inhaltsanalyse der Curricula

Jasmine Milz

Diese Publikation entstand im Rahmen einer Bachelor Thesis zum Abschluss Bachelor of Science (BSc) FHO in Informationswissenschaft.

Referent: Prof. Dr. Bernard Bekavac

Korreferent: Prof. Dr. Norbert Lang

Verlag: Arbeitsbereich Informationswissenschaft

ISSN: 1660-945X

Chur, Januar, 2010

Abstract

In vorliegender Arbeit wird der Stand der Informationskompetenz-Vermittlung an Deutschschweizer Fachhochschulen ermittelt. Dazu werden die Curricula von zwölf verschiedenen Studienrichtungen an den Fachhochschulen Bern, Nordwestschweiz, Ostschweiz, Luzern und Zürich mittels einer quantitativen Inhaltsanalyse untersucht. Die theoretische Grundlage für die Analyse bilden die ACRL Standards. Die Untersuchung macht deutlich, dass von keinem der 54 untersuchten Studiengänge alle 5 Standards komplett abgedeckt werden. Am häufigsten sind das Beschaffen und das Verarbeiten von Informationen Teil des Unterrichts. Weiter konnte festgestellt werden, dass rund ein Drittel der Informationskompetenz-Vermittlung innerhalb von Wahlmodulen stattfindet. Die meisten Fachhochschulen haben die Wichtigkeit dieser Kompetenz erkannt und ins Curriculum integriert. Die Einbindung gestaltet sich allerdings sehr unterschiedlich, wie die Vergleiche innerhalb der Fachhochschulen, der Fachbereiche und der Studienrichtungen zeigen.

Schlagwörter: Informationskompetenz, Fachhochschule, Curriculum

Inhaltsverzeichnis

Abstract	3
Inhaltsverzeichnis	4
Abkürzungsverzeichnis	6
Abbildungsverzeichnis.....	7
Tabellenverzeichnis.....	8
1 Einleitung.....	9
1.1 Ausgangslage & Ziel der Arbeit	9
1.2 Fragestellung & Vorgehen	10
1.3 Aufbau der Arbeit.....	11
2 Informationskompetenz	12
2.1 Begriffsdefinition	12
2.2 Verwendung der ACRL Standards	13
3 Quantitative Inhaltsanalyse der Curricula.....	14
3.1 Forschungsgegenstand	14
3.2 Forschungsmethode	17
3.3 Forschungsablauf	18
3.3.1 Kategoriensystem.....	18
3.3.2 Pretest.....	23
3.3.3 Datenerhebung.....	24
3.3.4 Datenauswertung	25
4 Ergebnisse.....	28
4.1 Informationskompetenz-Vermittlung insgesamt.....	28
4.2 Vergleich der Fachhochschulen	32
4.3 Vergleich der Fachbereiche & Studienrichtungen	37
4.3.1 Fachbereiche.....	37
4.3.2 Studienrichtungen	43
4.4 Best Practice.....	50

4.4.1	Gesamtkonzepte	50
4.4.2	Einzelne Module	51
5	Fazit	53
5.1	Zusammenfassung der Ergebnisse	53
5.2	Kritische Würdigung	54
5.3	Ausblick	55
6	Literatur- und Quellenverzeichnis	57
7	Quellen der Modulbeschreibungen	60
7.1	Berner Fachhochschule BFH	60
7.2	Fachhochschule Nordwestschweiz FHNW	61
7.3	Fachhochschule Ostschweiz FHO	62
7.4	Hochschule Luzern HSLU	63
7.5	Zürcher Fachhochschule ZFH	65
8	Anhang	67
8.1	Kategoriensystem	67
8.2	Übersichtstabelle Kategoriensystem - ACRL Standard	72
8.3	Auswertung BFH	76
8.4	Auswertung FHNW	80
8.5	Auswertung FHO	86
8.6	Auswertung HSLU	89
8.7	Auswertung ZFH	93

Abkürzungsverzeichnis

ACRL	Association of College and Research Libraries
ALA	American Library Association
BFH	Berner Fachhochschule
ECTS	European Credit Transfer and Accumulation System
EVD	Eidgenössisches Volkswirtschaftsdepartement
FB	Fachbereich
FH	Fachhochschule
FHNW	Fachhochschule Nordwestschweiz
FHO	Fachhochschule Ostschweiz
HSLU	Hochschule Luzern
HSR	Hochschule für Technik Rapperswil
HSZ-T	Hochschule für Technik Zürich
HTW	Hochschule für Technik und Wirtschaft
HWZ	Hochschule für Wirtschaft Zürich
IK	Informationskompetenz
KFH	Rektorenkonferenz der Fachhochschulen der Schweiz
MIZ	Medien- und Informationszentrum
SR	Studienrichtung
UNESCO	United Nations Educational, Scientific and Cultural Organization
ZFH	Zürcher Fachhochschule

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Übersicht der zu untersuchenden Bachelorstudiengänge.....	15
Abbildung 2: Anzahl vermittelter Unterkategorien	29
Abbildung 3: Anzahl vermittelter Unterkategorien je Kategorie	30
Abbildung 4: Prozentuale Abdeckung der Kategorien pro Studiengang (Pflicht- und Wahlmodule)	31
Abbildung 5: Durchschnittliche Anzahl vermittelter Unterkategorien pro Studiengang (Pflicht- und Wahlmodule) - FH	32
Abbildung 6: Durchschnittliche Anzahl vermittelter Unterkategorien je Kategorie pro Studiengang (Pflicht- und Wahlmodule) - FH.....	33
Abbildung 7: Durchschnittliche prozentuale Abdeckung der Kategorien pro Studiengang (Pflicht- und Wahlmodule) - FH	34
Abbildung 8: Durchschnittliche Anzahl angebotener IK-Module pro Studiengang - FH	35
Abbildung 9: Summe der durchschnittlich vermittelten Unterkategorien pro Studiengang - FH	35
Abbildung 10: Durchschnittliche Anzahl aufgewendeter Stunden/Unterkategorien pro Studiengang (Pflicht- und Wahlmodule) - FH.....	36
Abbildung 11: Durchschnittliche Anzahl vermittelter Unterkategorien pro Studiengang (Pflicht- und Wahlmodule) - FB	38
Abbildung 12: Durchschnittliche Anzahl vermittelter Unterkategorien je Kategorie pro Studiengang (Pflicht- und Wahlmodule) - FB	39
Abbildung 13: Durchschnittliche prozentuale Abdeckung der Kategorien pro Studiengang (Pflicht- und Wahlmodule) - FB	40
Abbildung 14: Durchschnittliche Anzahl angebotener IK-Module pro Studiengang - FB ..	41
Abbildung 15: Summe der durchschnittlich vermittelten Unterkategorien pro Studiengang - FB	41
Abbildung 16: Durchschnittliche Anzahl aufgewendeter Stunden/Unterkategorien pro Studiengang (Pflicht- und Wahlmodule) - FB	42
Abbildung 17: Durchschnittliche Anzahl vermittelter Unterkategorien pro Studiengang (Pflicht- und Wahlmodule) - SR.....	44

Abbildung 18: Durchschnittliche Anzahl vermittelter Unterkategorien je Kategorie pro Studiengang (Pflicht- und Wahlmodule) - SR.....	45
Abbildung 19: Durchschnittliche prozentuale Abdeckung der Kategorien pro Studiengang (Pflicht- und Wahlmodule) – SR.....	46
Abbildung 20: Durchschnittliche Anzahl angebotener IK-Module pro Studiengang - SR..	48
Abbildung 21: Summe der durchschnittlich vermittelten Unterkategorien pro Studiengang - SR.....	48
Abbildung 22: Durchschnittliche Anzahl aufgewendeter Stunden/Unterkategorien pro Studiengang (Pflicht- und Wahlmodule) - SR.....	49

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Kategoriensystem (Milz, 2009, S. 31ff.): Überarbeitung der 1. & 2. Kategorie.	20
Tabelle 2: Kategoriensystem (Milz, 2009, S. 31ff.): Überarbeitung der 1. & 2. Kategorie.	21
Tabelle 3: Kategoriensystem (Milz, 2009, S. 31ff.): Überarbeitung der 4. Kategorie	22
Tabelle 4: Kategoriensystem (Milz, 2009, S. 31ff.): Überarbeitung der 5. Kategorie	23
Tabelle 5: Kurzübersicht der Kategorien und Unterkategorien	28

1 Einleitung

1.1 Ausgangslage & Ziel der Arbeit

Die Kompetenz, mit Informationen umgehen zu können, vom Bestimmen des Bedarfs bis zur Verarbeitung in einer Arbeit oder Präsentation, spielt im Hochschulbereich eine wichtige Rolle. Und dies gilt nicht nur für die Lehre und Forschung, sondern vor allem auch für die zukünftige Berufstätigkeit der Absolventen (Tschäppät, 2005, S. 57). Um die Informationskompetenz auf dieser Ebene zu fördern, ist eine der zentralen Massnahmen deren Integration in die Lehrveranstaltungen. Dies ist eine der Schlussfolgerungen der SteFi-Studie (Klatt et al., 2001, S. 228), mit welcher die Nutzung elektronischer Informationen in der Hochschullehre untersucht wurde. Dabei zeigte sich unter anderem, dass die Informationskompetenz kaum in der Lehre vermittelt, sondern von den Studenten hauptsächlich autodidaktisch gelernt wird, vorwiegend durch Versuch und Irrtum (ibd., S. 219). Eine neuere Studie von Heinze (2008, S. 25) macht deutlich, dass die Studenten im Hochschulbereich weiterhin Defizite hinsichtlich der Informationskompetenz aufweisen. Die sogenannte „Netzgeneration“ ist zum einen sehr versiert im Umgang mit den neuen Technologien, andererseits ist sie dadurch nicht zwingend informationskompetenter (ibd., S. 5). Zudem ist die Motivation der Studenten, freiwillig einen Kurs zur Steigerung dieser Kompetenz zu besuchen, eher tief, weshalb Heinze ebenfalls die curriculare Einbindung empfiehlt (ibd., S. 25).

Im Rahmen einer Seminararbeit wurde von der Autorin das Thema Informationskompetenz-Vermittlung bereits in einem beispielhaften Umfang untersucht. In der Arbeit mit dem Titel „Exemplarische Untersuchung zum Stand der Einbindung von Informationskompetenz in die Curricula Deutschschweizer Fachhochschulen“ (Milz, 2009) wurden insgesamt acht Bachelorstudiengänge¹ untersucht. Daraus ergaben sich erste Anhaltspunkte. So zeigte sich, dass keiner der Studiengänge alle Aspekte der Informationskompetenz komplett abdeckt. Besonders gut eingebunden wird die Fähigkeit, wissenschaftliche Arbeiten zu verfassen und zu präsentieren. Durch die Untersuchung wurde weiter ersichtlich, dass über ein Drittel der Informationskompetenz-Vermittlung innerhalb von Wahlmodulen stattfindet und sich die Einbindung der Informationskompetenz in die Curricula grundsätzlich sehr unterschiedlich gestaltet. (Milz, 2009, S. 26f.)

¹ Je ein Studiengang Soziale Arbeit und Betriebsökonomie an der Berner Fachhochschule, der Fachhochschule Nordwestschweiz, der Fachhochschule Ostschweiz und der Hochschule Luzern.

In dieser Bachelor-Thesis wird die Untersuchung in einem wesentlich grösseren Umfang durchgeführt. Von den 127 angebotenen Bachelorstudiengängen an allen eidgenössisch anerkannten Deutschschweizer Fachhochschulen (vgl. Eidgenössisches Volkswirtschaftsdepartement EVD, 2009) werden rund die Hälfte der Curricula analysiert. Das Ziel der Arbeit ist es, den Stand der Einbindung von Informationskompetenz-Vermittlung an den Deutschschweizer Fachhochschulen aufzuzeigen. Dabei soll dargelegt werden, wie die Informationskompetenz quantitativ und qualitativ ins Curriculum integriert wird; dies auch in Bezug auf die verschiedenen Fachhochschulen, Fachbereiche und Studienrichtungen. Als weiteres Ziel der Arbeit sollen besonders herausragende Gesamtkonzepte und Module vorgestellt werden.

Es gibt zahlreiche Theorien, wie Informationskompetenz vermittelt werden sollte (vgl. unter anderem Bättig, 2005 / Ingold, 2005 / Hütte, 2006). Bei der Untersuchung geht es darum, herauszufinden, ob und wie weit diese Kompetenz bereits in die Hochschullehre eingebunden wird. Auf diese Weise wird den Fachhochschulen unter anderem aufgezeigt, wo noch Defizite bestehen, und die Curricula können entsprechend angepasst werden. Neben dieser praktischen hat das Thema auch eine politische Relevanz: Der Bundesrat hat 1998 zum ersten Mal eine Strategie zur Informationsgesellschaft Schweiz formuliert. Darin, und auch in der überarbeiteten Version von 2006, wird der Begriff „Informationskompetenz“ nicht explizit erwähnt. Trotzdem sollte gerade eine moderne Informationsgesellschaft über eine hohe Informationskompetenz verfügen. (vgl. Schweizerischer Bundesrat, 1998 und 2006)

1.2 Fragestellung & Vorgehen

Mit der Untersuchung soll die folgende Forschungsfrage beantwortet werden: „Wie ist der Stand der Einbindung von Informationskompetenz-Vermittlung in die Curricula der Deutschschweizer Fachhochschulen?“

Daraus lassen sich die folgenden Teilfragen ableiten:

- Welche Aspekte der Informationskompetenz werden eingebunden, welche kaum oder nicht?
- Gibt es Unterschiede zwischen den Fachhochschulen?
- Gibt es Unterschiede innerhalb der Fachbereiche bzw. der Studienrichtungen?
- Welche Best Practice (Gesamtkonzept/einzelne Module) gibt es?

Insgesamt bieten die Schweizer Fachhochschulen 13 Fachbereiche mit insgesamt 75 verschiedenen Bachelorstudiengängen an (vgl. Konferenz der Fachhochschulen der Schweiz KFH, 2009).

Untersucht werden zwölf verschiedene Bachelorstudiengänge aus sechs Fachbereichen an fünf Deutschschweizer Fachhochschulen (Fachhochschulen Bern, Nordwestschweiz, Ostschweiz, Luzern und Zürich). Dies ergibt 54 zu untersuchende Studiengänge, wobei gewisse Studienrichtungen nicht von allen Fachhochschulen angeboten werden. Bei der Untersuchung nicht berücksichtigt wird die Deutschschweizer Fachhochschule Kalaidos. Diese bietet nur drei verschiedene Bachelorstudiengänge an (Wirtschaftsinformatik, Betriebsökonomie und Pflege) und eignet sich daher nicht für den Vergleich. Ebenfalls nicht Teil der Analyse sind die Masterstudiengänge.

Die Untersuchung wird anhand einer quantitativen Inhaltsanalyse durchgeführt. Dabei werden die Beschreibungen der Module, in denen Informationskompetenz vermittelt wird, mittels eines Kategoriensystems analysiert und ausgewertet. Die theoretische Grundlage für das Kategoriensystem bilden die ACRL Standards. Neben den inhaltlichen werden auch formale Angaben erhoben wie z.B. die Anzahl ECTS Punkte. Das Kategoriensystem der Seminararbeit (vgl. Milz, 2009, S. 31ff.) wird im Rahmen der Bachelor-Thesis wieder aufgegriffen und überarbeitet.

1.3 Aufbau der Arbeit

Der erste Teil der Untersuchung, das Kapitel 2, stellt die theoretische Grundlage dar. Darin wird die Definition des Begriffs „Informationskompetenz“ festgelegt und begründet. Dieses Begriffsverständnis gilt für die gesamte Bachelor-Thesis.

Im Kapitel 3 folgt der praktische Teil der Arbeit. Neben der genauen Beschreibung des Forschungsgegenstands (Unterkapitel 3.1), wird die verwendete Methode vorgestellt, sowie deren Vor- und Nachteile im Rahmen der Untersuchung (Unterkapitel 3.2). Im Unterkapitel 3.3 wird der gesamte Forschungsablauf dokumentiert, von der Erstellung des Kategoriensystems über den Pretest bis zur Datenerhebung und Auswertung.

Die Ergebnisse der Untersuchung werden im 4. Kapitel präsentiert. Im ersten Unterkapitel 4.1 ist die Informationskompetenz-Vermittlung insgesamt ersichtlich. Darauf folgt ein Vergleich der Fachhochschulen (Unterkapitel 4.2), der Fachbereiche und der Studienrichtungen (Unterkapitel 4.3). Abschliessend werden im Unterkapitel 4.4 die Best Practice vorgestellt, das heisst besonders herausragende Gesamtkonzepte und Module bezüglich Informationskompetenz-Vermittlung.

Zum Schluss werden im 5. Kapitel die Ergebnisse der Untersuchung zusammengefasst, die Arbeit wird kritisch reflektiert und ein Ausblick gewagt. In der Bachelor-Thesis wird auf Grund der besseren Lesbarkeit nur die männliche Form verwendet. Selbstverständlich sind damit immer beide Geschlechter gemeint.

2 Informationskompetenz

In diesem Kapitel geht es um die theoretische Auseinandersetzung mit dem Thema „Informationskompetenz“. Im Unterkapitel 2.1 wird auf die Definition des Begriffs eingegangen. Anschliessend folgt im Unterkapitel 2.2 die Begründung für die Wahl der 5 ACRL Standards als theoretische Grundlage für die Untersuchung.

2.1 Begriffsdefinition

Für den Begriff „Informationskompetenz“ bzw. „Information Literacy“ gibt es zahlreiche Definitionen (vgl. Ingold, 2005). Bei der Analyse der Curricula werden die „Information Literacy Competency Standards for Higher Education“ der Association of College and Research Libraries (ACRL) (2000, S. 8ff.) verwendet. Homann (2002, S. 629ff.) hat die 5 ACRL Standards ins Deutsche übersetzt:

Erster Standard: Der informationskompetente Student bestimmt Art und Umfang der benötigten Informationen. [...]

Zweiter Standard: Der informationskompetente Student verschafft sich effizienten und effektiven Zugang zu den benötigten Informationen. [...]

Dritter Standard: Der informationskompetente Student evaluiert Informationen und seine Quellen kritisch und integriert die ausgewählten Informationen in sein Wissen und sein Wertsystem. [...]

Vierter Standard: Der informationskompetente Student nützt Informationen effektiv sowohl als Individuum als auch als Gruppenmitglied, um ein bestimmtes Ziel zu erreichen. [...]

Fünfter Standard: Der informationskompetente Student versteht viele der ökonomischen, rechtlichen und sozialen Streitfragen, die mit der Nutzung von Informationen zusammenhängen und er hat Zugang und nutzt die Informationen in einer ethischen und legalen Weise. [...]

Die einzelnen Standards verfügen über mehrere Leistungsindikatoren, welche verschiedene Ergebnisse beinhalten. Durch diese detaillierten Beschreibungen sollen die einzelnen Standards konkretisiert werden (Homann, 2002, S. 627).

Die ACRL Standards stammen zwar aus dem Jahre 2000, trotzdem beinhalten sie bereits alle Aspekte einer weitaus aktuelleren Definition der UNESCO (Catts / Lau, 2008, S.7):

Information Literacy is the capacity of people to:

→ Recognise their information needs;

- *Locate and evaluate the quality of information;*
- *Store and retrieve information;*
- *Make effective and ethical use of information, and*
- *Apply information to create and communicate knowledge.*

2.2 Verwendung der ACRL Standards

Die ACRL ist mit über 13'000 Mitgliedern die grösste Abteilung der American Library Association (ALA) und besteht hauptsächlich aus wissenschaftlichen Bibliothekaren. Sie hat den Auftrag, die Fähigkeiten der Informationsspezialisten zu fördern, damit diese die Informationsbedürfnisse der Hochschulen befriedigen können. Zudem soll die ACRL zu der Verbesserung der Lehre und Forschung an den Hochschulen beitragen. (Association of College and Research Libraries ACRL, 2009)

Gemäss der ACRL ist die Informationskompetenz eine wichtige Voraussetzung für das lebenslange Lernen. Die ACRL Standards dienen dazu den Lernprozess zu verbessern, insbesondere in der Hochschullehre. Dabei sollen die verschiedenen Kompetenzen möglichst ins Curriculum integriert werden. Die ACRL Standards dienen als Empfehlung und sollen an die jeweilige Institution angepasst werden. (Association of College and Research Libraries ACRL, 2000, S. 2ff.)

Die 5 ACRL Standards dienen in dieser Arbeit als theoretische Grundlage für das Kategoriensystem², weil sie die verschiedenen Aspekte der Informationskompetenz sehr detailliert beschreiben: Jeder der 5 Standards verfügt über mehrere Leistungsindikatoren, welche verschiedene Ergebnisse beinhalten (vgl. Homann, 2002, S. 629ff.). Da die zu untersuchenden Modulbeschreibungen in Deutsch verfasst sind, wird als Grundlage die deutsche Übersetzung der Standards von Homann (ebd.) benutzt. Neben der detaillierten Darstellung der Informationskompetenz sind die ACRL Standards zudem sehr bekannt, wenn auch vorwiegend im anglo-amerikanischen Raum. Gemäss Hochholzer / Wolff (2006, S. 8) gibt es dort bereits Lehrbücher, welche auf den ACRL Standards aufbauen und im Unterricht eingesetzt werden können.

² Die genaue Ausarbeitung des Kategoriensystems ist im Unterkapitel 8.1 ersichtlich.

3 Quantitative Inhaltsanalyse der Curricula

Der Ablauf einer quantitativen Inhaltsanalyse beschreibt Atteslander (2006, S. 197) wie folgt:

- „Aufstellen der Hypothesen,
- Grundgesamtheit und Stichprobe festlegen,
- Untersuchungsmaterial beschaffen,
- Untersuchungseinheit festlegen,
- Kategoriensystem entwickeln und testen (Pretest),
- Codierung durchführen,
- statistische Auswertung anhand der Hypothesen,
- Publikation der Ergebnisse.“

Anstelle der Hypothesen wurden in der Einleitung die Fragestellungen bereits formuliert. Die Schritte 2 und 4 werden im folgenden Unterkapitel 3.1 behandelt: die Festlegung der Grundgesamtheit, der Stichprobe und der Untersuchungseinheit. Auf die Beschaffung des Untersuchungsmaterials wird in den Unterkapiteln 3.1 und 3.2 verwiesen. Im Unterkapitel 3.2 wird weiter auf die Forschungsmethode, insbesondere auf deren Vor- und Nachteile, näher eingegangen. Der Forschungsprozess ist Thema des dritten Unterkapitels. Dabei stellen die Überarbeitung und das Testen des Kategoriensystems den Schwerpunkt dar. Im Abschnitt 3.3.3 Datenerhebung wird der Prozess des Codierens näher beschrieben und die Auswertung der Daten anhand der Fragestellungen folgt im Abschnitt 3.3.4.

3.1 Forschungsgegenstand

Gemäss Atteslander (2006, S. 33) haben Gegenstandsbereich, Zeit und Feldzugang einen Einfluss auf die Gegenstandsbenennung. Um den Forschungsgegenstand genau zu definieren, wird in einem ersten Schritt der Gegenstandsbereich festgelegt. Gemäss einer Auflistung des Eidgenössischen Volkswirtschaftsdepartements EVD (2009) gibt es insgesamt 223 „bewilligte und akkreditierte oder zu akkreditierende Bachelorstudiengänge“ an allen Schweizer Fachhochschulen. Als Grundgesamtheit gelten die 127 Bachelorstudiengänge, welche an den Deutschschweizer Fachhochschulen angeboten werden. Die Untersuchung wird anhand einer Stichprobe durchgeführt. Diese wird mittels der folgenden Kriterien gebildet:

1. Die Studienrichtung³ wird an mindestens drei der fünf Fachhochschulen angeboten.⁴
2. Pro Fachbereich, z.B. „Technik und Informationstechnologie“, werden je zwei Bachelorstudiengänge untersucht. Dabei werden diejenigen ausgewählt, welche am meisten angeboten werden.
3. Sofern von einer Fachhochschule Studiengänge an mehreren Standorten angeboten werden, wie z.B. von der Fachhochschule Ostschweiz der Studiengang Bauingenieurwesen an der HTW und an der HSR, werden alle Standorte analysiert.⁵

Dies ergibt eine Stichprobe mit zwölf verschiedenen Bachelorstudiengängen in sechs Fachbereichen⁶, das sind rund 43% der Studiengänge der Grundgesamtheit:

Studiengang	Fachhochschule					Total
	Berner Fachhochschule	Fachhochschule Nordwestschweiz	Fachhochschule Ostschweiz	Hochschule Luzern	Zürcher Fachhochschule	
Technik und Informationstechnologie						
Elektrotechnik	1	1	1	1	1	5
Informatik	1	1	1	1	1	5
Architektur, Bau- und Planungswesen						
Architektur	1	1		1	1	4
Bauingenieurwesen	1	1	2	1	1	6
Wirtschaft und Dienstleistungen						
Betriebsökonomie	1	3	2	1	1	8
Wirtschaftsinformatik	1	1				2
Design						
Produkt- und Industriedesign		1		1	1	3
Visuelle Kommunikation	1	1		1	1	4
Gesundheit & Soziale Arbeit						
Pflege	1		1		1	3
Soziale Arbeit	1	1	1	1	1	5
Musik, Theater und andere Künste						
Musik	1	2		1	1	5
Vermittlung in Kunst und Design	1	1		1	1	4
Total	11	14	8	10	11	54

Abbildung 1: Übersicht der zu untersuchenden Bachelorstudiengänge⁷

³ Die Bezeichnung des Bachelorstudiengangs ist relevant und nicht die angebotenen Vertiefungsrichtungen. Bau und Gestaltung an der HTW Chur z.B. gilt als Bachelorstudiengang Bauingenieurwesen, obwohl die Vertiefung Architektur angeboten wird.

⁴ Als Ausnahme gilt die Studienrichtung Wirtschaftsinformatik, welche nur an zwei Fachhochschulen im Vollzeitstudium angeboten wird. Diese wurde in Bezug auf die Ausgeglichenheit der Fachbereiche berücksichtigt. Vgl. dazu auch das 2. Kriterium.

⁵ An der Zürcher Fachhochschule werden die Studiengänge Elektrotechnik, Informatik, Architektur und Bauingenieurwesen als Teilzeitstudium von der HSZ-T, einer privaten Fachhochschule, angeboten. Dasselbe gilt für die Studiengänge Betriebsökonomie und Wirtschaftsinformatik an der HWZ. Die HSZ-T reagierte nicht auf die Anfrage und die Schulleitung der HWZ hat die Bereitstellung der Modulbeschreibungen für die Untersuchung abgelehnt, deshalb werden die 6 Teilzeitstudiengänge in der Untersuchung nicht berücksichtigt.

⁶ Die Fachbereiche Gesundheit und Soziale Arbeit wurden sinngemäss zusammen gelegt.

⁷ Die detaillierte Auflistung ist im Kapitel 7 ersichtlich.

Weiter gelten für die ausgewählten Bachelorstudiengänge bzw. deren Curricula:

- Die Module der Vertiefungsrichtungen werden nicht berücksichtigt, da die Informationskompetenz grundsätzlich innerhalb des Grundstudiums vermittelt wird.⁸
- Sofern bei den Curricula zwischen Vollzeit- und Teilzeitstudium unterschieden wird, wird der Vollzeitstudiengang untersucht.
- Bei der Untersuchung werden detaillierte Beschreibungen analysiert.⁹
- Studiengangsübergreifende Module z.B. Sprachmodule werden in der Untersuchung mitberücksichtigt.

Bei der Untersuchung wird das gesamte Curriculum betrachtet. Die Untersuchungseinheit bilden die Modulbeschreibungen. Inhaltsanalytisch werden nur die Module untersucht, welche Aspekte der Informationskompetenz im Rahmen der ACRL Standards bzw. des daraus entstandenen Kategoriensystems vermitteln. Die Vermittlung der Informationskompetenz macht dabei den Schwerpunkt der Lehrinhalte aus. Daher gelten folgende Einschränkungen:

- Das Bachelor-Thesis Modul und zum Teil Seminar- und Projektmodule, in welchen es nicht um die Vermittlung sondern um die Anwendung der Informationskompetenz geht, werden in der Untersuchung nicht berücksichtigt. Untersucht werden hingegen Seminar- und Projektmodule die Informationskompetenz anhand eines Themas vermitteln. Dabei steht die Vermittlung der Informationskompetenz im Vordergrund und in der Modulbeschreibung werden entsprechende Kompetenzen wie Recherchieren etc. aufgeführt.
- Die Rhetorik als Sprechkunst oder Argumentationstechnik wird nicht berücksichtigt.
- Das Verfassen von Pressemitteilungen im Rahmen der PR/Öffentlichkeitsarbeit zählt zwar ebenfalls zur Informationskompetenz. Diese Module werden dennoch nur berücksichtigt, wenn weitere Aspekte der Informationskompetenz wie Recherchieren, Präsentieren etc. vermittelt werden.
- Ein Aspekt der Informationskompetenz ist die rechtliche Komponente wie z.B. das Urheberrecht. Dieses wird meistens im Rahmen des Moduls Recht behandelt. Bei

⁸ Teilweise stehen keine allgemeinen Curricula zur Verfügung, in diesen Fällen wird eine Vertiefungsrichtung ausgewählt und beispielhaft untersucht.

⁹ Stehen keine detaillierten Beschreibungen zur Verfügung werden gekürzte Modulbeschreibungen analysiert (vgl. dazu die Fussnoten im Kapitel 7).

diesem Modul steht die Vermittlung des Rechts im Allgemeinen im Vordergrund und wird deshalb in der Untersuchung nicht berücksichtigt.

- Die Empirische Sozialforschung und die Statistik werden ebenfalls nicht berücksichtigt. Zwar werden bei verschiedenen ACRL Standards Aspekte der Empirischen Sozialforschung bzw. der Statistik angesprochen, trotzdem würde deren Berücksichtigung nicht zu den anderen zu untersuchenden Modulen passen. Die Empirische Sozialforschung und die Statistik stellen bereits eine eigene Wissenschaft dar. Dasselbe gilt für Sprachkurse, welche in einem weiteren Sinn auch zur Informationskompetenz gezählt werden könnten.
- Folgende Bereiche sind ebenfalls nicht Teil der Untersuchung: Kommunikationstheorien, Problemlösungs- und Entscheidungstechniken, Gesprächsführungen und Medienkompetenz.

Bezüglich der Zeit wird in der Untersuchung der heutige Stand der Informationskompetenz-Vermittlung erhoben. Dazu werden die Modulbeschreibungen des aktuellen Studienjahrs 2008/2009 oder, falls bereits zugänglich, die des Studienjahrs 2009/2010 analysiert.¹⁰

Die Mehrheit der Modulbeschreibungen ist über die Webseiten der Fachhochschulen frei zugänglich. In diesen Fällen gestaltet sich der Feldzugang sehr einfach. Bei den übrigen sind, mit einigen wenigen Ausnahmen¹¹, die (gekürzten) Modulbeschreibungen auf Nachfrage erhältlich.

3.2 Forschungsmethode

Die Untersuchung wird mittels einer quantitativen Inhaltsanalyse durchgeführt. Diese erlaubt es, anhand von Textstellen Rückschlüsse über den Sender, die Mitteilung oder den Empfänger zu ziehen (Diekmann, 2009, S. 580). In der vorliegenden Arbeit sollen Schlussfolgerungen vorab über den Sender, das heisst die Fachhochschule, gezogen werden. Auf Grund der Ergebnisse der Inhaltsanalyse soll indirekt darauf geschlossen werden, inwieweit Informationskompetenz Teil des Unterrichts ist.

Häder (2006, S. 325) erwähnt unter anderem die folgenden Vorteile der Inhaltsanalyse:¹²

- Inhaltsanalysen sind nicht reaktiv: Die zu untersuchenden Modulbeschreibungen wurden bereits im Voraus und nicht zum Zweck der Untersuchung verfasst.

¹⁰ Vgl. dazu die Quellenangaben im Kapitel 7.

¹¹ Die Angaben über die Zugänglichkeit bei den verschiedenen Studiengängen sind im Kapitel 7 ersichtlich.

¹² Vgl. sinngemässes Zitat vor dem Doppelpunkt.

- Inhaltsanalysen können mehrere Male durchgeführt werden, der Zeitfaktor spielt daher eine untergeordnete Rolle: Die einmal ausgedruckten Modulbeschreibungen müssen nicht sofort ausgewertet werden und können mehrmals untersucht werden z.B. im Rahmen des Pretests.
- Man ist nicht unbedingt auf die Mitarbeit anderer Personen wie z.B. einen Interviewpartner angewiesen: Die meisten Modulbeschreibungen sind auf den Webseiten der Fachhochschulen frei zugänglich und können ohne Anfrage an die Hochschule heruntergeladen werden.

Die Inhaltsanalyse birgt jedoch auch einige Nachteile (Häder, 2006, S. 325f.):¹³

- Die Existenz und der Zugang zu den Quellen muss gewährleistet sein: Bei der Recherche nach den detaillierten Modulbeschreibungen stellte sich heraus, dass gewisse nur für die Studenten zugänglich sind. In diesen Fällen werden Kurzbeschreibungen der Module analysiert.
- Bei quantitativen Inhaltsanalysen werden die Daten mittels eines Klassifikationsschemas erhoben. Hierbei besteht die Gefahr, dass z.B. durch Mehrdeutigkeiten bei der Erhebung Fehler passieren können: Durch die theoretische Herleitung des Kategoriensystems mittels der ACRL Standards und der Durchführung eines Pretests soll diese Gefahr möglichst klein gehalten werden.
- Um die erhobenen Daten interpretieren zu können, müssen zusätzlich Annahmen getroffen werden: Bei der Erhebung der Informationskompetenz-Vermittlung auf Grund der Modulbeschreibungen können nur indirekt Aussagen darüber gemacht werden, inwieweit Informationskompetenz im Unterricht vermittelt wird. Wie die Umsetzung im Unterricht tatsächlich aussieht, ist durch die Inhaltsanalyse nicht feststellbar.

Die Umsetzung der vorgestellten Forschungsmethode wird im folgenden Unterkapitel dokumentiert.

3.3 Forschungsablauf

3.3.1 Kategoriensystem

Gemäss Diekmann (2009, S. 589) ist das Kategoriensystem das „Kernstück“ jeder Inhaltsanalyse. Wie in der Einleitung erwähnt, wird das Kategoriensystem aus der Seminararbeit „Exemplarische Untersuchung zum Stand der Einbindung von

¹³ Vgl. sinngemässes Zitat vor dem Doppelpunkt.

Informationskompetenz in die Curricula Deutschschweizer Fachhochschulen“ (Milz, 2009, S. 31ff.) in dieser Arbeit weiterverwendet.

Das Kategoriensystem basiert auf den fünf ACRL Standards: Aus den Leistungsindikatoren wurden die Kategorien und aus den dazu beschriebenen Ergebnisse die Indikatoren gebildet. Neben dieser deduktiven Kategorien- und Indikatorenbildung, wurden nach einem Pretest zusätzlich induktive Indikatoren gebildet, abgeleitet aus den Modulbeschreibungen. Der Pretest machte deutlich, dass gewisse Kategorien nie verwendet wurden. Dies ist vor allem auf eine Überoperationalisierung der ACRL Standards zurückzuführen. Aus diesem Grund wurden gewisse Unterkategorien sinngemäss zusammengeführt. Die inhaltlichen Kategorien wurden mit formalen Kategorien wie der Anzahl ECTS Punkte und dem Hinweis Pflicht- oder Wahlmodul¹⁴ ergänzt. (Milz, 2009, S. 13ff.)

Des Weiteren ist zu erwähnen, dass beim Kategoriensystem der Begriff „Information“ nicht im pragmatischen Verständnis der Informationswissenschaft verwendet wird (Herget, 2006, unpag.), sondern im Alltagsverständnis. Bei den ACRL Standards und den Modulbeschreibungen wird der Begriff Information hauptsächlich in diesem Verständnis benutzt.

Für die Untersuchung wird das Kategoriensystem auf Grund der Erkenntnisse der ersten Inhaltsanalyse im Rahmen der Seminararbeit angepasst. Die Klassen einer Klassifikation sollen gemäss Atteslander (2006, S. 35) eindeutig und vollständig sein, und sich gegenseitig ausschliessen. Diese Kriterien werden in der Überarbeitung berücksichtigt. Weiter wird das Kategoriensystem formal angepasst: Die Standards und Kategorien werden neu als Kategorien und Unterkategorien bezeichnet, und die Nummerierung wird aufeinander abgestimmt. Die starke theoretische Anlehnung an die ACRL Standards¹⁵ bleibt weiterhin bestehen, wobei gewisse Standards vereinfacht und gekürzt werden. In den folgenden Tabellen werden die durchgeführten Anpassungen erläutert. Die weiss und dunkelgrau hinterlegten Bereiche stellen das bisherige Kategoriensystem dar (vgl. Milz, 2009, S. 31ff. in Anlehnung an Homann, 2002, S. 629ff.). In den hellgrauen Bereichen werden die Überarbeitungen beschrieben.

¹⁴ Wahlpflichtmodule werden ebenfalls als Wahlmodule deklariert.

¹⁵ Welche Kategorien bzw. Unterkategorien des Kategoriensystems sich auf welche ACRL Standards bzw. deren Leistungsindikatoren beziehen, ist in der Übersichtstabelle im Anhang 8.2 ersichtlich.

1. Hypothese & 2. Hypothese

Beim 1. Standard bzw. bei der 1. Hypothese wird die Unterkategorie 1.2 zusammen mit den deduktiven und induktiven Indikatoren in die Unterkategorie 2.1 des 2. Standards integriert.

Tabelle 1: Kategoriensystem (Milz, 2009, S. 31ff.): Überarbeitung der 1. & 2. Kategorie

Erster Standard: Der informationskompetente Student bestimmt Art und Umfang der benötigten Informationen.	
1. Kategorie: Informationsbedarf bestimmen	
1.1 Der informationskompetente Student definiert und artikuliert den Informationsbedarf.	
Keine Anpassungen	
1.2 Der informationskompetente Student identifiziert unterschiedliche Typen und Formate potentieller Informationsquellen.	
Wird in die Unterkategorie 2.1 integriert	
1.3 Der informationskompetente Student berücksichtigt Kosten und Nutzen der Beschaffung benötigter Informationen.	
Keine Anpassungen	
Zweiter Standard: Der informationskompetente Student verschafft sich effizienten und effektiven Zugang zu den benötigten Informationen.	
2. Kategorie: Informationen beschaffen	
2.1 Der informationskompetente Student wählt die am besten geeignete Untersuchungsmethode oder Retrievalssystem aus, um Zugang auf die benötigte Information zu erhalten.	
Beinhaltet neu die Indikatoren der Unterkategorie 1.2	
2.2 Der informationskompetente Student konstruiert und implementiert effektiv gestaltete Suchstrategien.	
Keine Anpassungen	
2.3 Der informationskompetente Student sucht nach Informationen Online oder persönlich, wobei er verschiedene Methoden nutzt.	
Keine Anpassungen	
2.5 Der informationskompetente Student exzerpiert, speichert und verwaltet die Informationen und seine Quellen.	
Keine Anpassungen	

Der 1. Standard bezieht sich auf das Bestimmen des Informationsbedarfs, dies auch im Hinblick auf die Kosten der Beschaffung. Beim 2. Standard geht es, insbesondere in der Unterkategorie 2.1, um die Wahl des besten Retrievalsystems für das Beschaffen der Informationen. Dazu gehört auch das Identifizieren geeigneter Informationsquellen. Durch die Zusammenführung dieser beiden Unterkategorien wird das Kategoriensystem dem Kriterium der gegenseitigen Ausschliessbarkeit gerechter (vgl. Atteslander, 2006, S. 35).

3 . Hypothese

Beim 3. Standard wird mit dem 4. Leistungsindikator (vgl. Homann, 2002, S. 634f.), welcher im vorliegenden Kategoriensystem mit der Unterkategorie 3.1 zusammengeführt wurde, eine neue Unterkategorie 3.3 gebildet.

Tabelle 2: Kategoriensystem (Milz, 2009, S. 31ff.): Überarbeitung der 1. & 2. Kategorie

Dritter Standard: Der informationskompetente Student evaluiert Informationen und seine Quellen kritisch und integriert die ausgewählten Informationen in sein Wissen und sein Wertsystem.
3. Kategorie: Informationen evaluieren
3.1 Der informationskompetente Student erfasst aus den gesammelten Informationen die Hauptthesen.
Die Indikatoren des 4. Leistungsindikators werden in die neugebildete Unterkategorie 3.3 integriert.
3.2 Der informationskompetente Student formuliert und wendet die Ausgangskriterien an zur Bewertung sowohl der Information als auch ihrer Quellen.
Keine Anpassungen
3.3 Der informationskompetente Student verbindet die wesentlichen Ideen, um neue Konzepte zu entwickeln.
Diese Unterkategorie heisst neu wie der 4. Leistungsindikator (Homann, 2002, S. 634f.): „Der informationskompetente Student vergleicht neues Wissen mit früherem Wissen, um den zusätzlichen Wert, Widersprüche oder andere einzigartige Merkmale von Informationen zu bestimmen“ und beinhaltet die dazugehörigen Indikatoren.

Die Unterkategorie 3.3 bezieht sich neu vor allem auf die Kompetenz, bisheriges Wissen mit neuem Wissen zu vergleichen und zu erkennen, in welcher Weise die Informationen verwertet werden können. Im bestehenden Kategoriensystem wurde dieser Aspekt zuwenig berücksichtigt. Mit der neuen Unterkategorie soll das System dem Kriterium der Vollständigkeit gerechter werden (vgl. Atteslander, 2006, S. 35).

4. Hypothese

Der 4. Standard wird neu definiert. Dabei wird zwischen der schriftlichen und mündlichen Ausarbeitung und Vermittlung unterschieden.

Tabelle 3: Kategoriensystem (Milz, 2009, S. 31ff.): Überarbeitung der 4. Kategorie

<p>Vierter Standard: Der informationskompetente Student nützt Informationen effektiv sowohl als Individuum als auch als Gruppenmitglied, um ein bestimmtes Ziel zu erreichen.</p> <p>4. Kategorie: Informationen verarbeiten</p>
<p>4.1 Der informationskompetente Student verwendet neue und vorhandene Informationen bei der Planung oder Entwicklung eines speziellen Produkts oder einer Präsentation.</p>
<p>Beinhaltet nur noch die Planung und Entwicklung eines <u>speziellen Produkts</u> sowie dessen Vermittlung inkl. der dazugehörigen Indikatoren.</p>
<p>4.3 Der informationskompetente Student vermittelt das Produkt oder die Präsentation effektiv an andere.</p>
<p>Beinhaltet nur noch die Planung und Entwicklung einer <u>Präsentation</u> sowie deren Vermittlung inkl. der dazugehörigen Indikatoren.</p>

Durch diese Aufteilung in schriftliche und mündliche Verarbeitung der Informationen wird zum einen die Erhebung erleichtert, indem die Kategorien eindeutiger werden (vgl. Atteslander, 2006, S. 35). Zum anderen ist es aufschlussreicher, in der Auswertung zu sehen, ob in einem Modul mehr Wert auf die schriftliche oder mündliche Ausarbeitung und Vermittlung von Informationen gelegt wird.

5 . Hypothese

Beim 5. Standard werden die Begriffe „Urheberrecht“ und „Plagiate“ bei den induktiven Indikatoren ergänzt.

Tabelle 4: Kategoriensystem (Milz, 2009, S. 31ff.): Überarbeitung der 5. Kategorie

Fünfter Standard: Der informationskompetente Student versteht viele der ökonomischen, rechtlichen und sozialen Streitfragen, die mit der Nutzung von Informationen zusammenhängen und er hat Zugang und nutzt die Informationen in einer ethischen und legalen Weise.

5. Kategorie: Informationen korrekt nutzen

5.1 Der informationskompetente Student versteht viele der ethischen, rechtlichen und sozio-ökonomischen Streitfragen, die Information und Informationstechnologie umgeben.

„Urheberrecht“ als neuer Indikator hinzugefügt

5.2 Der informationskompetente Student bestätigt die Nutzung von Informationsquellen bei der Darstellung seines Produkts oder seiner Präsentation.

„Plagiate vorbeugen“ als neuer Indikator hinzugefügt

Diese beiden Begriffe werden in der ACRL Standards zwar nicht namentlich erwähnt, sind aber wichtige Indikatoren und werden im Zusammenhang mit dem korrekten Umgang von Informationen häufig gebraucht.

Im folgenden Abschnitt wird die Überprüfung des überarbeiteten Kategoriensystems aufgezeigt.

3.3.2 Pretest

Gemäss Atteslander (2006, S. 277) soll mithilfe des Pretests das Erhebungsinstrument daraufhin getestet werden, inwieweit damit die aufgestellten Hypothesen geprüft werden können. Dabei sollte beim Pretest möglichst gleich wie bei der eigentlichen Erhebung vorgegangen werden (ebd.).

In der vorliegenden Arbeit wird die Prüfung des Erhebungsinstruments, das überarbeitete Kategoriensystem, folgendermassen durchgeführt:

- Um jede Fachhochschule zu berücksichtigen, wird der Bachelorstudiengang Elektrotechnik, welcher an allen 5 Fachhochschulen angeboten wird, komplett untersucht.
- Um jeden Fachbereich zu berücksichtigen, wird je eine der zwei Studienrichtungen an der Berner Fachhochschule untersucht:
 - Technik und Informationstechnologie: Informatik
 - Architektur, Bau- und Planungswesen: Architektur
 - Wirtschaft und Dienstleistungen: Betriebsökonomie
 - Design: Visuelle Kommunikation

- Gesundheit & Soziale Arbeit: Soziale Arbeit
- Musik, Theater und andere Künste: Musik

Dies ergibt für den Pretest insgesamt 11 zu untersuchende Studiengänge, das sind rund 20% der Stichprobe.

Durch den Pretest sollen insbesondere die Zuverlässigkeit (Reliabilität) und die Gültigkeit (Validität) des Kategoriensystems überprüft werden (Atteslander, 2006, S. 278). Um die Reliabilität zu erhöhen, werden den bereits vorhandenen induktiven Indikatoren neue hinzugefügt. Gleichzeitig werden, um die Übersicht zu verbessern, ähnliche Indikatoren einer Unterkategorie zusammengefasst.

Beim Pretest der Modulbeschreibungen zeigt sich, dass gewisse Unterkategorien nie verwendet werden:

- 1.2. Der informationskompetente Student berücksichtigt Kosten und Nutzen der Beschaffung benötigter Informationen.
- 2.2. Der informationskompetente Student konstruiert und implementiert effektiv gestaltete Suchstrategien.
- 5.1. Der informationskompetente Student versteht viele der ethischen, rechtlichen und sozio-ökonomischen Streitfragen, die Information und Informationstechnologie umgeben.

Da diese Unterkategorien in keiner anderen Unterkategorie abgebildet werden können, sollen sie weiterhin bestehen bleiben. Insbesondere die Unterkategorie 2.2, mit welcher der gesamte Prozess der Recherchestrategie vom Erstellen bis zum Auswerten abgedeckt wird, ist wichtig für die Gültigkeit (Validität) des Kategoriensystems. Letztendlich zeigt der Pretest, dass sich die neue Aufteilung der Unterkategorien bewährt und deshalb für die folgende Datenerhebung beibehalten wird.

3.3.3 Datenerhebung

Nach dem Pretest und der erneuten Anpassung des Kategoriensystems werden in einem weiteren Schritt die zu untersuchenden Modulbeschreibungen analysiert. Dazu werden in einem Codierprozess die Begriffe, welche anhand der Kategorien und Indikatoren zur Vermittlung von Informationskompetenz gezählt werden können, mit dem entsprechenden Code¹⁶ versehen.

Wirth (2001, S. 161) spricht beim Codierprozess von den folgendem drei Aufgaben:

¹⁶ Der Code steht für die Bezeichnung der jeweiligen Unterkategorie z.B. 2.1.

1. „Selegieren“: Das Ausfindigmachen der interessanten Textstellen.
2. „Klassifizieren“: Das Zuordnen der Begriffe zu der jeweiligen Kategorie.
3. „Überwachen / Monitoring“: Das Beobachten des Prozesses durch den Codierer. Zum einen soll überwacht werden, welche Codes bereits vergeben wurden und zum anderen soll zu jedem Zeitpunkt überblickt werden, über welche Optionen das Kategoriensystem verfügt.

Insgesamt werden 147 Modulbeschreibungen auf diese Weise erhoben.¹⁷ Für jede aufgeführte Unterkategorie wird die Zahl 1 notiert. Dabei wird nicht darauf geachtet, ob diese Unterkategorie in einem Modul nur einmal oder mehrere Male erwähnt wird. Die Felder der in der Modulbeschreibung nicht erwähnten Unterkategorien bleiben leer.

3.3.4 Datenauswertung

Die Auswertung der erhobenen Daten richtet sich laut Atteslander (2006, S. 197) nach den aufgestellten Hypothesen. Anstelle von Hypothesen werden in dieser Arbeit Fragestellungen behandelt. Zur Beantwortung der gestellten Teilfragen werden jeweils mehrere Auswertungen durchgeführt:¹⁸

- Welche Aspekte der Informationskompetenz werden eingebunden, welche kaum oder nicht?
 - Dazu wird die Anzahl der einzelnen Unterkategorien aller erhobenen Studiengänge addiert. Daraus wird ersichtlich, wie häufig eine Unterkategorie gesamthaft vermittelt wird. Ausserdem werden die pro Kategorie vermittelten Unterkategorien zusammengezählt und dargestellt. Ein grosser Teil der analysierten Module sind Wahlmodule. Um herauszufinden, wie sich die Einbindung der Informationskompetenz mittels obligatorischer Module gestaltet, werden beide Berechnungen zusätzlich für Pflicht- und Wahlmodule getrennt durchgeführt.
 - Des Weiteren wird die prozentuale Abdeckung pro Kategorie ausgerechnet. Jede Kategorie setzt sich aus mehreren Unterkategorien zusammen. So besteht z.B. die 2. Kategorie aus 4 Unterkategorien. Werden bei einem Studiengang alle vier Unterkategorien in einem oder mehreren Modulen vermittelt, gilt diese Kategorie als zu 100% abgedeckt. Dabei wird nicht unterschieden, ob eine Unterkategorie nur einmal oder mehrmals vermittelt wird.

¹⁷ Die Daten der Erhebung befinden sich im Anhang 8.3 bis 8.7.

¹⁸ Ein Teil der Auswertungen der einzelnen Studiengänge sind ebenfalls im Anhang 8.3 bis 8.7 ersichtlich.

- Gibt es Unterschiede innerhalb der Fachhochschulen, der Fachbereiche bzw. der Studienrichtungen?
 - Bei den Auswertungen wird wie bei der ersten Teilfrage vorgegangen, ausser dass jeweils zwischen den Fachhochschulen, den Fachbereichen und den Studienrichtungen unterschieden wird. Die Anzahl der untersuchten Studiengänge variiert pro Fachhochschule, Fachbereich und Studienrichtung, deshalb werden die Berechnungen mit den Durchschnittswerten durchgeführt. Zudem wird nicht zwischen Pflicht- und Wahlmodulen unterschieden.
 - Daneben wird die Summe der angebotenen Informationskompetenz-Module und der vermittelten Unterkategorien pro Fachhochschule, Fachbereich und Studienrichtung berechnet. Diese Auswertungen werden zudem für Pflicht- und Wahlmodule getrennt durchgeführt.
 - Zusätzlich wird berechnet, wie viel Zeit in jedem Studiengang für die Vermittlung einer Unterkategorie eingesetzt wird. Dazu werden die zu vergebenen ECTS Punkte mit 30 Stunden (= Arbeitsaufwand pro ECTS Punkt) multipliziert und durch die Anzahl abgedeckter Unterkategorien dividiert. Obwohl in den untersuchten Modulen Informationskompetenz den Schwerpunkt des Unterrichts darstellt, kann es sein, dass zusätzliche Aspekte vermittelt, aber in der Untersuchung nicht berücksichtigt werden wie z.B. die Rhetorik. In diesen Fällen kann sich das Resultat der Auswertung etwas verzerren. Trotzdem wird auf diese Weise ersichtlich, ob in einem Modul einige wenige Aspekte der Informationskompetenz eher in die Tiefe oder mehrere Aspekte in die Breite behandelt werden. Die durchschnittliche Berechnung wird für die Fachhochschulen, Fachbereiche und Studienrichtungen durchgeführt. Dabei wird nicht zwischen Wahl- und Pflichtmodulen unterschieden.
- Welche Best Practice (Gesamtkonzept/einzelne Module) gibt es?
- Bei der Auswertung bezüglich Gesamtkonzepte werden folgende Kriterien berücksichtigt:
 - Wird die Informationskompetenz innerhalb von Pflichtmodulen vermittelt?
 - Wird eine hohe Anzahl von ECTS Punkten vergeben?
 - Wird die Informationskompetenz während des gesamten Studiums gelehrt?
 - Werden alle Aspekte der Informationskompetenz abgedeckt?

Bei der Wahl einzelner interessanter Module wird eher qualitativ vorgegangen. Dabei werden vor allem Module berücksichtigt, welche sich auf Aspekte konzentrieren, welche Informationskompetenz sehr breit vermitteln oder einen speziellen Fokus setzen.

4 Ergebnisse

In den folgenden 4 Unterkapiteln werden die Ergebnisse der Inhaltsanalyse vorgestellt. Jeweils am Ende des Unterkapitels bzw. Abschnitts werden die wichtigsten Erkenntnisse zusammengefasst. Im Unterkapitel 4.1 wird die Informationskompetenz-Vermittlung generell aller erhobenen Studiengänge dargestellt. Anschliessend werden im Unterkapitel 4.2 die Fachhochschulen und im Unterkapitel 4.3 die Fachbereiche bzw. die Studienrichtungen miteinander verglichen. Im letzten Unterkapitel „Best Practice“ werden besonders herausragende Gesamtkonzepte und Module in Bezug auf die Informationskompetenz-Vermittlung vorgestellt.

4.1 Informationskompetenz-Vermittlung insgesamt

Bei der Inhaltsanalyse wurden insgesamt 54 Bachelorstudiengänge¹⁹ untersucht. Innerhalb dieser Studiengänge wird in 147 Modulen Informationskompetenz vermittelt, wobei 97 als Pflicht- und 50 als Wahlmodule angeboten werden. Die 147 Module stellen somit die Untersuchungseinheit dar. In der Tabelle 5 werden die verschiedenen Kategorien und Unterkategorien, nach welchen die Beschreibungen untersucht wurden, stichwortartig aufgeführt.

Tabelle 5: Kurzübersicht der Kategorien und Unterkategorien²⁰

1. Kategorie: Informationsbedarf bestimmen
1.1 Themenwahl, Fragestellung entwickeln
1.2 Kosten / Nutzen - Verhältnis abschätzen
2. Kategorie: Informationen beschaffen
2.1 Informationsquellen kennen
2.2 Suchstrategie erstellen und anwenden
2.3 Informationen recherchieren
2.4 Informationen verwalten
3. Kategorie: Informationen evaluieren
3.1 Informationen verstehen
3.2 Informationen bewerten

¹⁹ Vgl. dazu das Unterkapitel 3.1 Forschungsgegenstand.

²⁰ Das detaillierte Kategoriensystem ist im Anhang 8.1 ersichtlich.

3.3 Schlussfolgerungen ziehen
4. Kategorie: Informationen verarbeiten
4.1 Wissenschaftliche Arbeit verfassen
4.2 Präsentation erstellen und vermitteln
5. Kategorie: Informationen korrekt nutzen
5.1 Ethische und rechtliche Aspekte verstehen
5.2 Zitierregeln kennen und anwenden

Abbildung 2 zeigt die Anzahl der vermittelten Unterkategorien aller untersuchten Studiengänge: In mehr als der Hälfte aller untersuchten Module werden die Unterkategorien 2.3, das Recherchieren nach Informationen und 4.1, das Verfassen von wissenschaftlichen Arbeiten gelehrt. Die Unterkategorien 3.1 und 3.2, das Verstehen und Bewerten von Informationen, sind zusammen mit der Unterkategorie 4.2, das Erstellen und Vermitteln von Präsentationen, in rund einen Drittel der Module integriert. Dem gegenüber werden die Unterkategorien 1.2, das Abschätzen des Kosten – Nutzen Verhältnisses, 2.4, das Verwalten von Informationen und 5.1, das Verstehen von ethischen und rechtlichen Aspekten weniger als 10-mal gelehrt. Zusammenfassend kann festgestellt werden, dass jede der 13 Unterkategorien in mindestens einem Modul vermittelt wird, wobei es bei der Anzahl sehr grosse Unterschiede gibt.

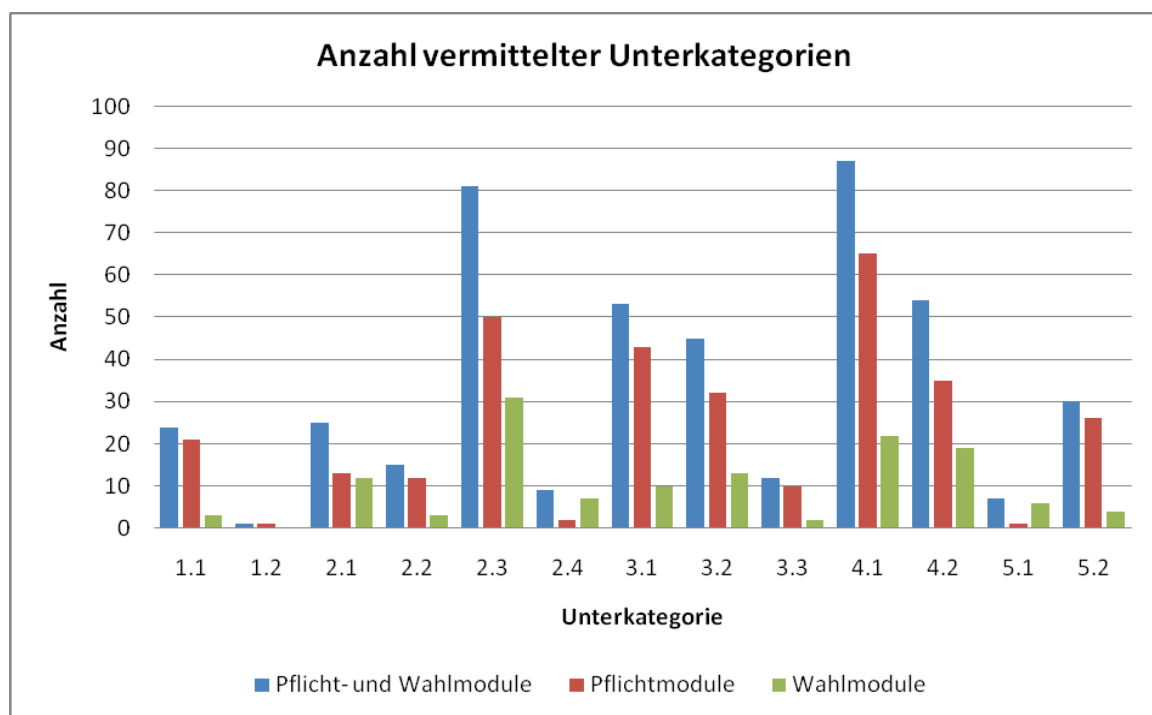


Abbildung 2: Anzahl vermittelter Unterkategorien

Bei der Unterscheidung nach Pflicht- und Wahlmodulen zeigt sich, dass die verschiedenen Aspekte der Informationskompetenz mehrheitlich in Pflichtmodulen vermittelt werden. Die Kompetenzen, Informationen zu verwalten (Unterkategorie 2.4) und ethische und rechtliche Aspekte zu verstehen (Unterkategorie 5.1) bilden dabei eine Ausnahme. Die Fähigkeiten, die Fragestellung zu entwickeln (Unterkategorie 1.1), das Kosten – Nutzen Verhältnis abzuschätzen (Unterkategorie 1.2), die Suchstrategie zu erstellen und anzuwenden (Unterkategorie 2.2), Schlussfolgerungen zu ziehen (Unterkategorie 3.3) und Zitierregeln zu kennen und anzuwenden (Unterkategorie 5.2) werden vornehmlich innerhalb von Pflichtmodulen vermittelt und daher vermutlich als besonders wichtig erachtet. Gesamthaft werden 443 Unterkategorien vermittelt, 311 in Pflicht- und 132 in Wahlmodulen.

In Abbildung 3 werden die Unterkategorien einer Kategorie zusammengefasst und ausgewertet. Die 2. Kategorie, das Beschaffen von Informationen, und die 4. Kategorie, das Verarbeiten der Informationen sind am häufigsten Bestandteil der Informationskompetenz-Vermittlung. Am wenigsten werden die 1. Kategorie, den Informationsbedarf bestimmen, und die 5. Kategorie, das korrekte Nutzen der Informationen abgedeckt. Diese beiden Kategorien und die 3. Kategorie, das Evaluieren der Informationen, werden vorwiegend innerhalb von Pflichtmodulen gelehrt.

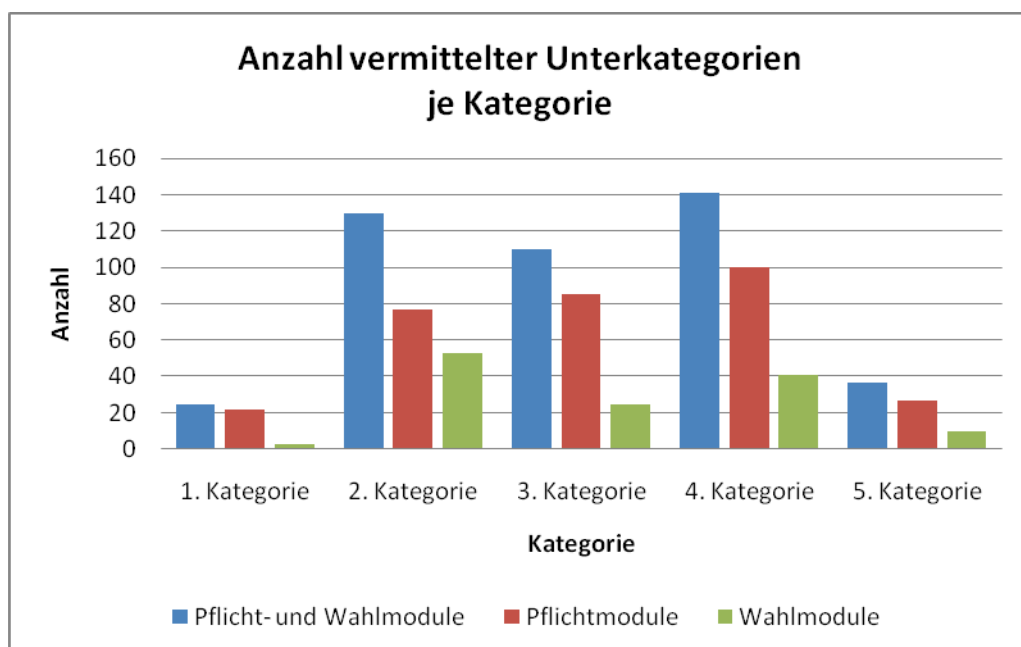


Abbildung 3: Anzahl vermittelter Unterkategorien je Kategorie

Bei der Abbildung 4 wird nicht die quantitative sondern die qualitative Umsetzung dargestellt. Dabei wurde berechnet, wieviele der Unterkategorien der jeweiligen Kategorie im Durchschnitt pro Studiengang abgedeckt werden.

Auffallend ist, dass die 4. Kategorie, das Verarbeiten von Informationen, von den 54 untersuchten Studiengängen im Durchschnitt zu über 70% integriert wird. Das heisst, mindestens eine der beiden Kompetenzen (Arbeiten oder Präsentationen erstellen) wird vermittelt. Im Gegensatz zu den beiden vorangehenden Grafiken steht die 3. Kategorie, das Evaluieren von Informationen, neu über der 2. Kategorie, dem Beschaffen von Informationen. Dies weil bei den meisten Studiengängen der Schwerpunkt bei der 2. Kategorie auf das Recherchieren gesetzt wird. Die übrigen 3 Unterkategorien sind demgegenüber relativ wenig Bestandteil der Curricula. Bei der 3. Kategorie ist die Abdeckung der 3 Unterkategorien ausgeglichener.

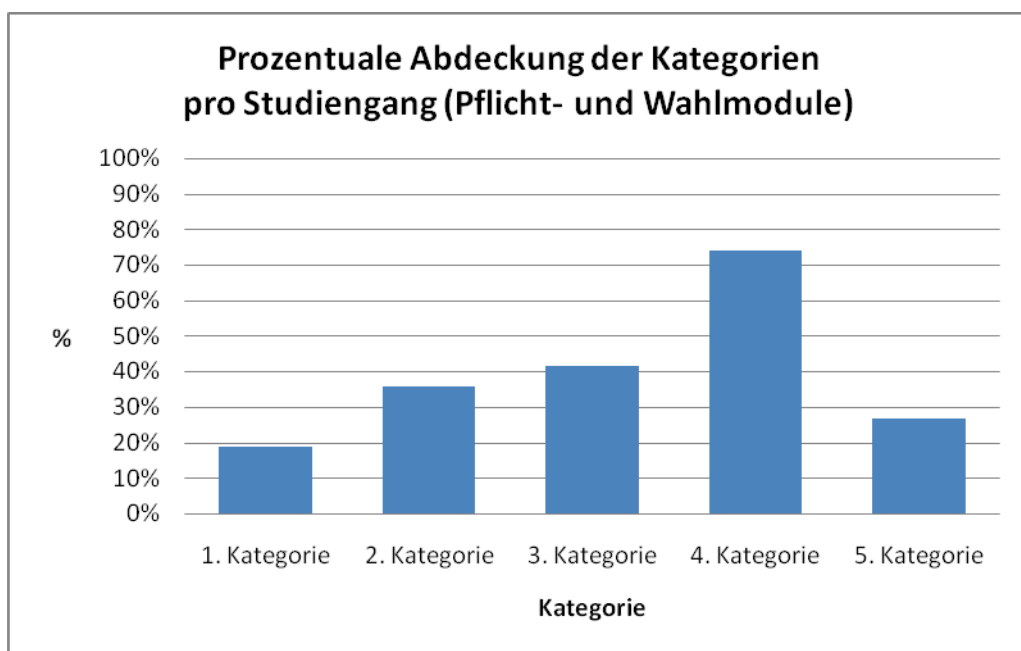


Abbildung 4: Prozentuale Abdeckung der Kategorien pro Studiengang (Pflicht- und Wahlmodule)

Zusammenfassung der Ergebnisse

Alle Unterkategorien werden mindestens 1-mal vermittelt. Besonders häufig wird das Recherchieren und das Verfassen von wissenschaftlichen Arbeiten gelehrt. Das Abschätzen des Kosten / Nutzen – Verhältnisses wie auch das Verstehen von ethischen und rechtlichen Aspekten dagegen sind sehr selten Bestandteil des Unterrichts. In Bezug auf die Kategorien wird das Bestimmen des Informationsbedarfs und das korrekte Nutzen der Informationen (1. und 5. Kategorie) bei der Informationskompetenz-Vermittlung wesentlich weniger berücksichtigt als das Beschaffen, Evaluieren und Verarbeiten (2. bis 4. Kategorie) von Informationen. Des Weiteren wird deutlich, dass die Vermittlung zu einem Drittel in Wahlmodulen stattfindet.

4.2 Vergleich der Fachhochschulen

Bei der Auswertung der einzelnen Fachhochschulen bilden ebenfalls die 147 Pflicht- und Wahlmodule die Untersuchungseinheit. In der Abbildung 5 ist für jede der 5 Fachhochschulen die durchschnittliche Anzahl vermittelter Unterkategorien ersichtlich. Mindestens 2-mal pro Studiengang wird das Recherchieren nach Informationen (Unterkategorie 2.3) von der Zürcher Fachhochschule und der Fachhochschule Nordwestschweiz vermittelt. Immerhin mehr als 1.5-mal pro Studiengang gelehrt, werden das Verstehen von Informationen (Unterkategorie 3.1) sowie das Verfassen von wissenschaftlichen Arbeiten (Unterkategorie 4.1). Mit Ausnahme der Fähigkeiten das Kosten / Nutzen – Verhältnis abzuschätzen (Unterkategorien 1.2) und ethische und rechtliche Aspekte zu verstehen (Unterkategorie 5.1) wird jede der 13 Kompetenzen von 4-5 Fachhochschulen abgedeckt. Die Berner und Zürcher Fachhochschule, die Fachhochschule Nordwestschweiz und die Hochschule Luzern decken 11 und die Fachhochschule Ostschweiz 9 der 13 Kompetenzen ab. Wobei die Berner und die Zürcher Fachhochschule bei je 5 Kompetenzen die Spitze anführen, die Fachhochschule Nordwestschweiz bei 3 und die Fachhochschule Ostschweiz bei einer Kompetenz.

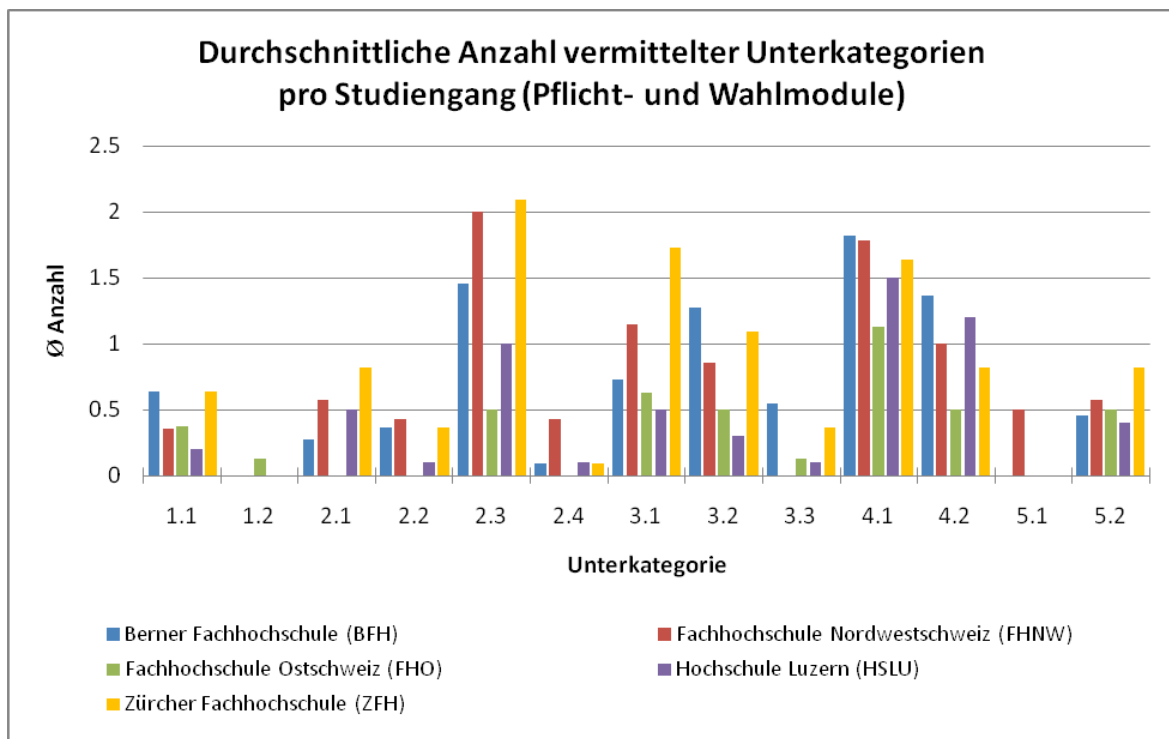


Abbildung 5: Durchschnittliche Anzahl vermittelter Unterkategorien pro Studiengang (Pflicht- und Wahlmodule) - FH

Bei der Zusammenführung der Unterkategorien in die entsprechende Kategorie, dargestellt in der Abbildung 6, wird die hohe Abdeckung der 4. Kategorie, das Verarbeiten

von Informationen, durch praktisch alle Fachhochschulen ersichtlich. Demgegenüber steht die relativ tiefe Abdeckung der 1. Kategorie, das Bestimmen des Informationsbedarfs, und der 5. Kategorie, das korrekte Nutzen der Informationen. Die 2. Kategorie, das Beschaffen von Informationen, und die 3. Kategorie, das Evaluieren von Informationen, werden von den Fachhochschulen sehr unterschiedlich vermittelt. Zusammenfassend kann festgehalten werden, dass die Fachhochschule Nordwestschweiz und die Zürcher Fachhochschule ihren Schwerpunkt auf das Beschaffen von Informationen (2. Kategorie) setzten, die Berner Fachhochschule, die Fachhochschule Ostschweiz und die Hochschule Luzern hingegen auf das Verarbeiten von Informationen (4. Kategorie).

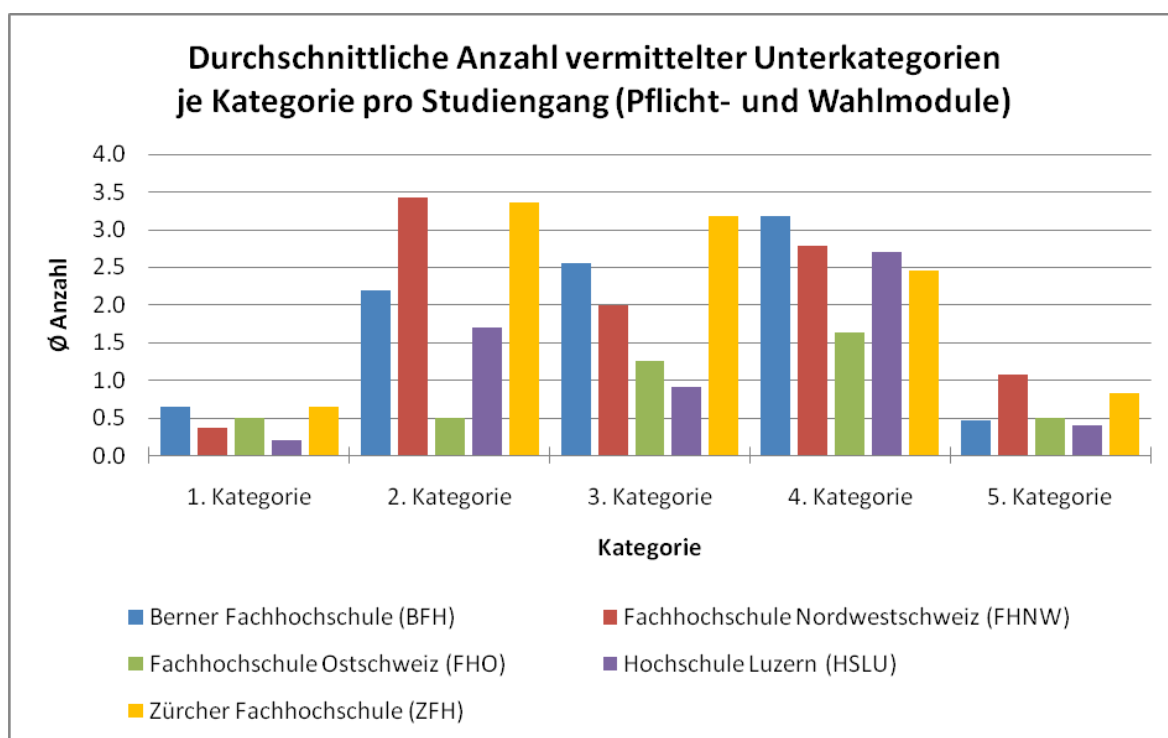


Abbildung 6: Durchschnittliche Anzahl vermittelter Unterkategorien je Kategorie pro Studiengang (Pflicht- und Wahlmodule) - FH

Im Unterschied zur vorangegangenen Abbildung, wird in der Abbildung 7 die breite und nicht die mengenmässige Abdeckung der Kategorien bzw. deren Unterkategorien verglichen. Dabei hat sich bei der 3. und der 5. Kategorie nicht viel verändert. Bei der 1. Kategorie, dem Bestimmen des Informationsbedarfs, steht neu die Fachhochschule Ostschweiz an zweiter Stelle und deckt somit die beide Unterkategorien besser ab. Dasselbe gilt für die Fachhochschule Luzern bei der 2. Kategorie, dem Beschaffen von Informationen.

Hier zeigt sich zudem, dass von der Fachhochschule Nordwestschweiz und der Zürcher Fachhochschule von den insgesamt 4 Unterkategorien, welche mengenmässig häufig

vermittelt werden (vgl. Abbildung 6), im Durchschnitt nur knapp 50% abgedeckt werden. Bei der 4. Kategorie, dem Verarbeiten von Informationen, gibt es am meisten Veränderungen. Die Hochschule Luzern deckt diese Kategorie qualitativ am besten ab. Auch die Zürcher Fachhochschule zeigt bei der qualitativen Auswertung ein besseres Resultat. Die Fachhochschule Ostschweiz steht weiterhin an letzter Stelle, obwohl sie sich im Vergleich zu den übrigen 4 Fachhochschulen stark verbessert hat. Wird die Abdeckung aller 5 Kategorien miteinander verglichen, schliesst die Zürcher Fachhochschule am besten ab, gefolgt von der Berner Fachhochschule, der Fachhochschule Nordwestschweiz, der Hochschule Luzern und der Fachhochschule Ostschweiz.

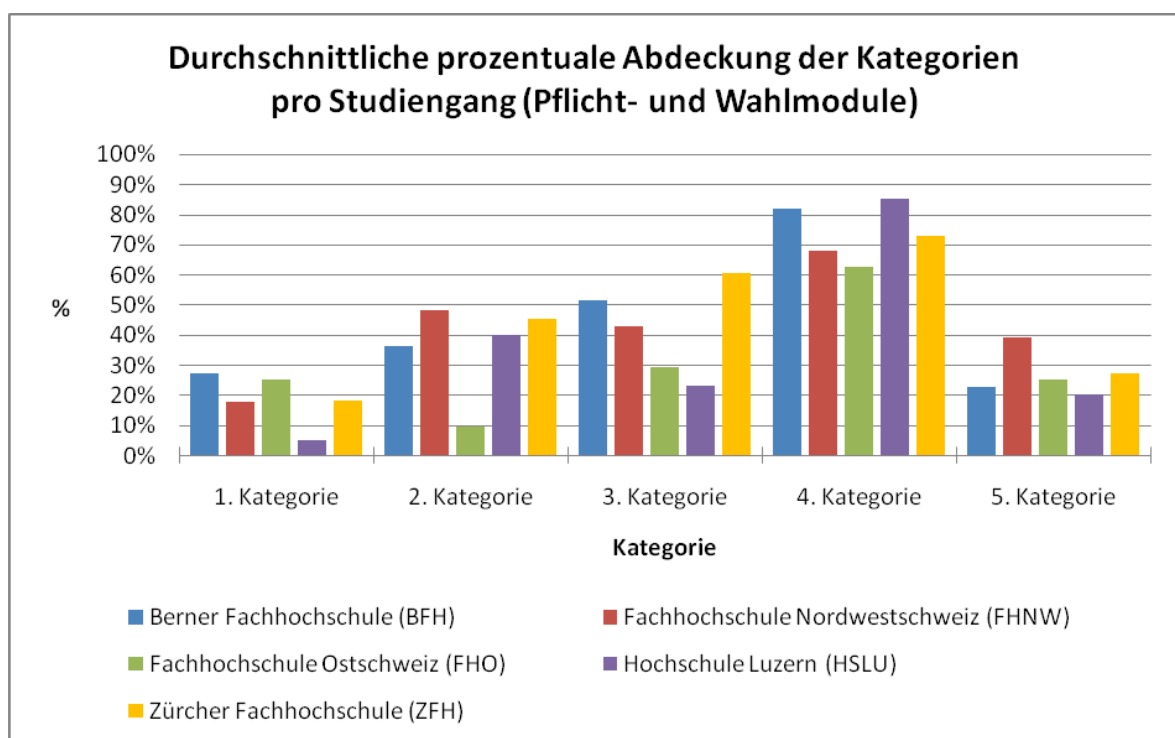


Abbildung 7: Durchschnittliche prozentuale Abdeckung der Kategorien pro Studiengang (Pflicht- und Wahlmodule) - FH

In Abbildung 8 wird die durchschnittliche Anzahl der angebotenen Informationskompetenz-Module pro Studiengang dargestellt. Auffallend viele Module bieten die Fachhochschule Nordwestschweiz und die Zürcher Fachhochschule an. Dasselbe gilt für die Summe der durchschnittlich vermittelten Unterkategorien, dargestellt in Abbildung 9. Der Vergleich der beiden Auswertungen zeigt die unterschiedliche Umsetzung: Die Fachhochschule Nordwestschweiz vermittelt im Schnitt innerhalb eines Moduls weniger Kompetenzen als die Zürcher Fachhochschule.

In Bezug auf die Verteilung der Pflicht- und Wahlmodule bieten die Hochschule Luzern und die Fachhochschule Ostschweiz am meisten Pflichtmodule an und vermitteln entsprechend die meisten Kompetenzen innerhalb von Pflichtmodulen.

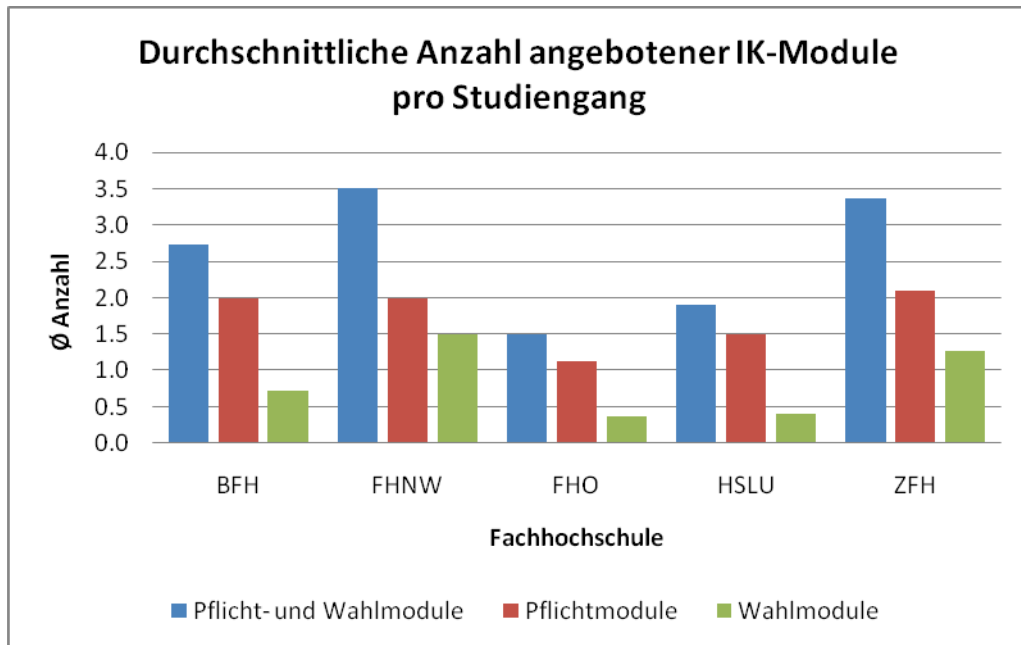


Abbildung 8: Durchschnittliche Anzahl angebotener IK-Module pro Studiengang - FH

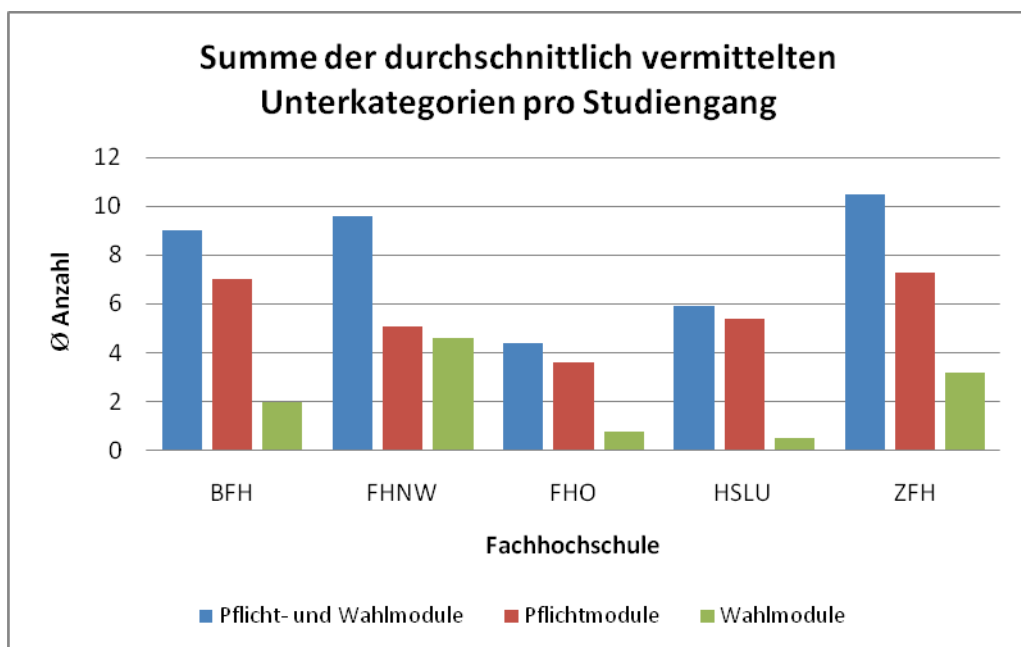


Abbildung 9: Summe der durchschnittlich vermittelten Unterkategorien pro Studiengang - FH

Mit der letzten Auswertung, dargestellt in Abbildung 10, wird berechnet wie viele Stunden pro Studiengang durchschnittlich für eine vermittelte Unterkategorie aufgewendet werden.

Dazu werden die zu vergebenen ECTS Punkte der einzelnen Module mit 30 Stunden (= Arbeitsaufwand pro ECTS Punkt) multipliziert und durch die Anzahl der vermittelten Unterkategorien dividiert.²¹ Durch die Berechnung wird deutlich sichtbar, dass die Fachhochschule Ostschweiz am meisten Zeit aufwendet, nämlich im Durchschnitt über 50 Stunden pro vermittelte Unterkategorie. Das bedeutet, dass im Schnitt weniger Kompetenzen innerhalb eines Moduls vermittelt werden, diese dafür umso vertiefter. Dem steht die Zürcher Fachhochschule gegenüber, welche mehr Kompetenzen in ein Modul integriert und Informationskompetenz eher breit unterrichtet.

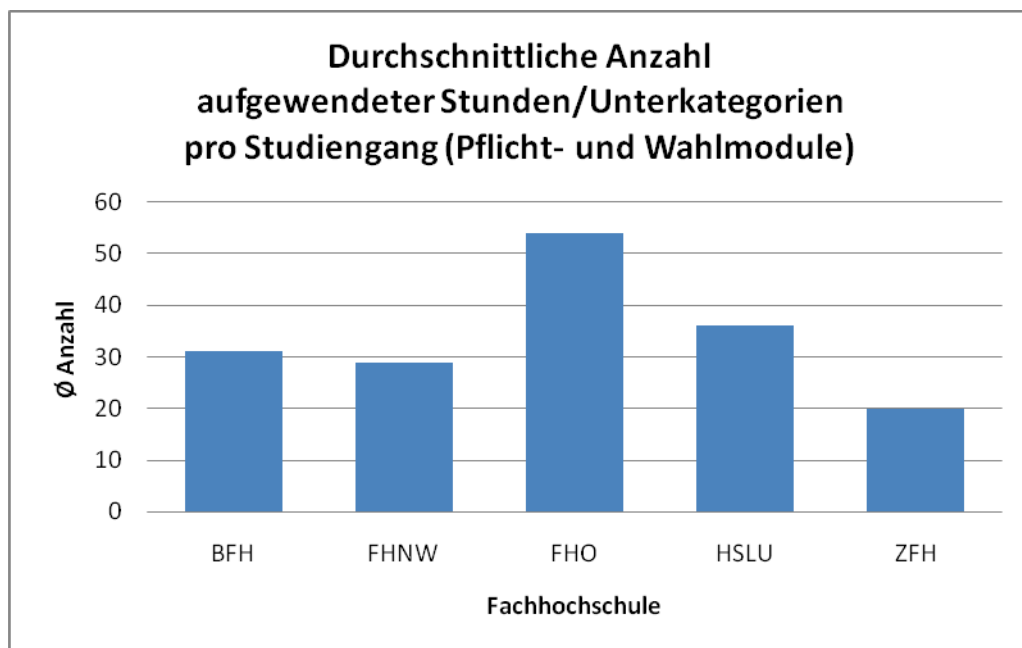


Abbildung 10: Durchschnittliche Anzahl aufgewendeter Stunden/Unterkategorien pro Studiengang (Pflicht- und Wahlmodule) - FH

Zusammenfassung der Ergebnisse

Der Vergleich zwischen den Fachhochschulen nach verschiedenen Gesichtspunkten zeigt unter anderem auf, dass die Berner und die Zürcher Fachhochschule sowie die Fachhochschule Nordwestschweiz die unterschiedlichen Aspekte der Informationskompetenz am besten abdecken. Die Hochschule Luzern und die Fachhochschule Ostschweiz vermitteln Informationskompetenz dagegen am meisten innerhalb von Pflichtmodulen. Die Fachhochschule Ostschweiz schliesslich wendet am meisten Zeit pro vermittelte Kompetenz auf.

²¹ Vgl. dazu auch den Abschnitt 3.3.4 Datenauswertung.

4.3 Vergleich der Fachbereiche & Studienrichtungen

Einige Bachelorstudiengänge werden von einer Fachhochschule an mehreren Standorten mit unterschiedlichen Curricula angeboten, wie z.B. von der Fachhochschule Ostschweiz das Bauingenieurwesen an der HSR und an der HTW. Bei der Erhebung wurden jeweils alle Standorte analysiert. Für den Vergleich der Fachbereiche und der Studienrichtungen wird nur derjenige Studiengang ausgewertet, welcher die Informationskompetenz-Vermittlung am besten in sein Curriculum integriert hat. Dabei gelten die folgenden Kriterien:

1. Es werden viele Informationskompetenz-Module angeboten
2. Innerhalb dieser Module werden viele Unterkategorien vermittelt

Die unten aufgeführten Studiengänge erfüllen diese Kriterien am besten:

- Betriebsökonomie in Olten / FHNW
- Musik an der Hochschule für Musik in Basel (HSM) / FHNW
- Bauingenieurwesen an der Hochschule für Technik in Rapperswil (HSR) / FHO
- Betriebsökonomie an der Hochschule für Angewandte Wissenschaften (FHS) / FHO

Dies ergibt letztendlich 49 Studiengänge. Die Untersuchungseinheit stellen die 136 Informationskompetenz-Module (86 Pflicht- und 50 Wahlmodule) dar, welche innerhalb dieser Studiengänge vermittelt werden. Zuerst werden die Auswertungen in Bezug auf die 6 Fachbereiche und in einem weiteren Schritt auf die 12 Studienrichtungen durchgeführt.

4.3.1 Fachbereiche

Zur Übersicht eine Auflistung der 6 Fachbereiche mit den dazugehörigen Studienrichtungen:

- Technik und Informationstechnologie (Technik): Elektrotechnik und Informatik
- Architektur, Bau- und Planungswesen (Bauwesen): Architektur und Bauingenieurwesen
- Wirtschaft und Dienstleistungen (Wirtschaft): Betriebsökonomie und Wirtschaftsinformatik
- Design: Produkt- und Industriedesign und Visuelle Kommunikation
- Gesundheit & Soziale Arbeit (Gesundheit): Pflege und Soziale Arbeit

- Musik, Theater und andere Künste (Musik): Musik und Vermittlung in Kunst und Design

Die häufige Vermittlung der Unterkategorie 2.3, das Recherchieren nach Informationen, vom Fachbereich Design fällt in Abbildung 11 besonders auf. Diese Kompetenz wird, neben dem Verfassen von wissenschaftlichen Arbeiten (Unterkategorie 4.1), auch von den übrigen Fachbereichen häufig gelehrt. Mit Ausnahme der Fähigkeiten das Kosten / Nutzen – Verhältnis abzuschätzen (Unterkategorien 1.2), ethische und rechtliche Aspekte zu verstehen (Unterkategorie 5.1) und Suchstrategien zu erstellen und anzuwenden (Unterkategorie 2.2), werden alle Kompetenzen in mindestens 4 der 6 Fachbereiche integriert. Die Fachbereiche Wirtschaft, Gesundheit und Musik decken insgesamt 12 der 13 Unterkategorien ab. Die wenigsten Unterkategorien deckt der Fachbereich Technik ab, nämlich 9 von 13. Wird darauf geachtet, welche Fachbereiche möglichst viele Kompetenzen mindestens 1-mal vermitteln, liegt der Fachbereich Wirtschaft mit 6 an erster und der Fachbereich Bauwesen mit 3 an letzter Stelle. Die Fachbereiche Wirtschaft (6-mal) und Design (5-mal) stehen zudem bei der Mehrheit der Kompetenzen an der Spitze, dass heisst, sie vermitteln jeweils die höchste Anzahl an Unterkategorien.

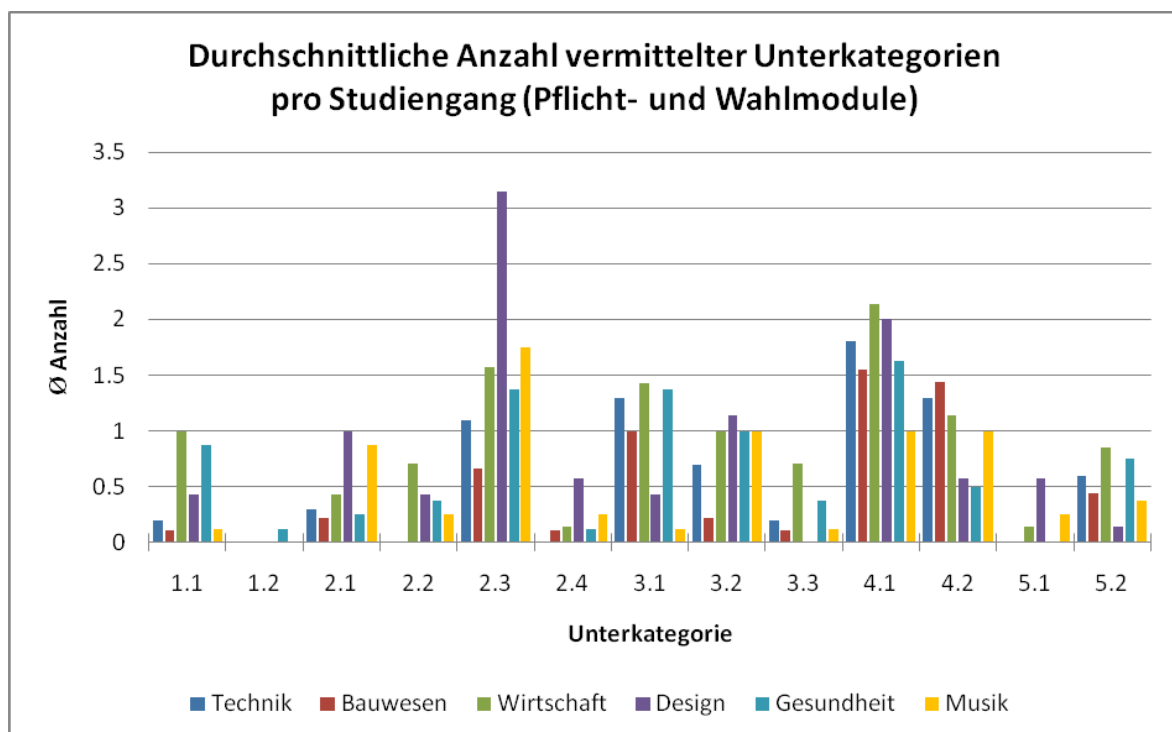


Abbildung 11: Durchschnittliche Anzahl vermittelter Unterkategorien pro Studiengang (Pflicht- und Wahlmodule) - FB

Bei Abbildung 12, der Zusammenführung der Unterkategorien je Kategorie, zeigt sich deutlich, dass das Verarbeiten von Informationen (4. Kategorie) von allen Fachbereichen ziemlich ausgeglichen behandelt wird, zwischen 2 und 3-mal pro Studiengang.

Daneben werden das Beschaffen (2. Kategorie) und das Evaluieren von Informationen (3. Kategorie) unterschiedlich integriert. Besonders markant ist dies bei der 2. Kategorie mit einer Abdeckung von 1 (Bauwesen) bis 5-mal (Design) pro Studiengang. Das Bestimmen des Informationsbedarfs (1. Kategorie) und das korrekte Nutzen der Informationen (5. Kategorie) werden von allen Fachbereichen sehr wenig, bis maximal 1-mal, vermittelt. Zusammenfassend kann festgestellt werden, dass die meisten Fachbereiche (Technik, Bauwesen und Wirtschaft) den Schwerpunkt auf die 4. Kategorie setzen. Der Fachbereich Design und Musik vermitteln vor allem Aspekte der 2. Kategorie und der Fachbereich Gesundheit setzt sein Schwergewicht auf die 3. Kategorie.

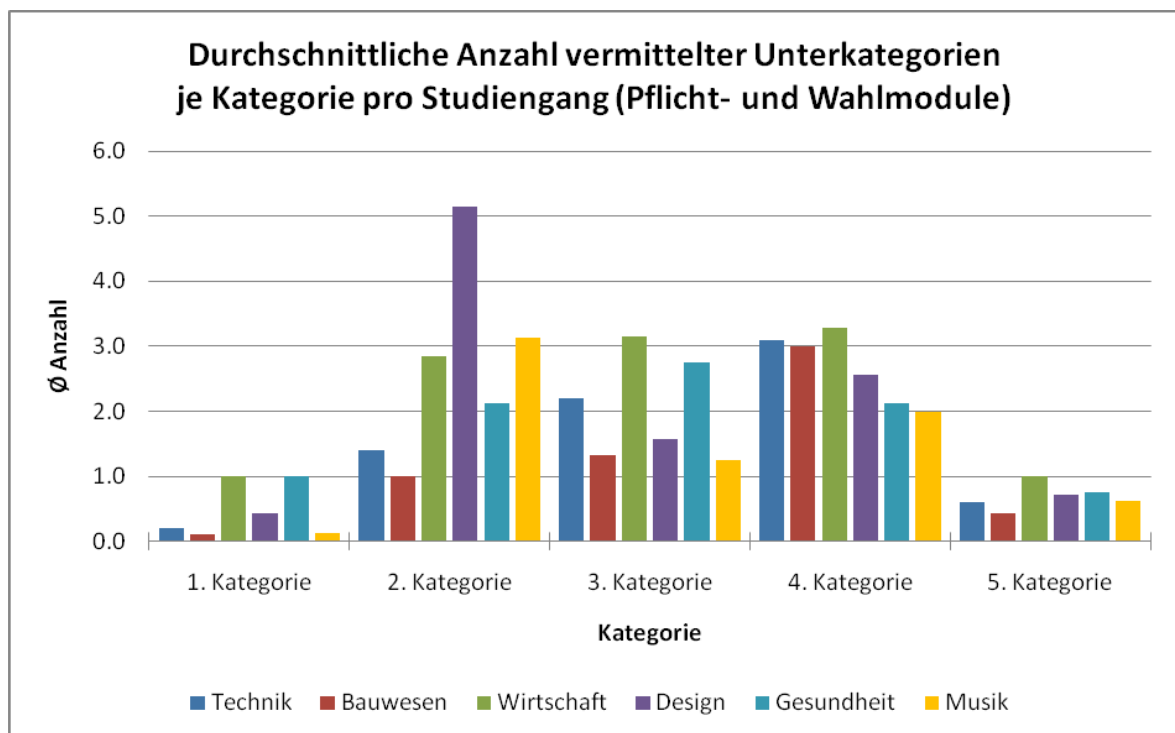


Abbildung 12: Durchschnittliche Anzahl vermittelter Unterkategorien je Kategorie pro Studiengang (Pflicht- und Wahlmodule) - FB

Im Unterschied zur Abbildung 12 wird in Abbildung 13 nicht die mengenmässige, sondern die Breite der Abdeckung der 5 Kategorien dargestellt. Beim Vergleich der beiden Auswertungen fällt auf, dass bei der Vermittlung der 2. Kategorie durch den Fachbereich Design die verschiedenen Kompetenzen nicht sehr ausgeglichen vermittelt werden. Wie in Abbildung 11 dargestellt, wird der Schwerpunkt auf das Recherchieren nach Informationen (Unterkategorie 2.3) gelegt. Des Weiteren kann festgestellt werden, dass

sich der Fachbereich Wirtschaft bei der qualitativen Abdeckung der Kategorien, im Vergleich mit den anderen Fachbereichen, wesentlich gesteigert hat.

Dies gilt besonders für die Fähigkeiten den Informationsbedarf zu bestimmen (1. Kategorie) und die Informationen korrekt zu nutzen (5. Kategorie), welche pro Studiengang zu etwa 50% abgedeckt werden. Das Verarbeiten von Informationen (4. Kategorie) vermitteln die Fachbereiche Technik und Bauwesen pro Studiengang fast zu 100%. Diese Kompetenz wird von den übrigen Fachbereichen ebenfalls gut ins Curriculum integriert. Am besten deckt der Fachbereich Wirtschaft alle Kategorien ab. An zweiter Stelle steht der Fachbereich Design gefolgt von der Technik, der Gesundheit, dem Bauwesen und der Musik.

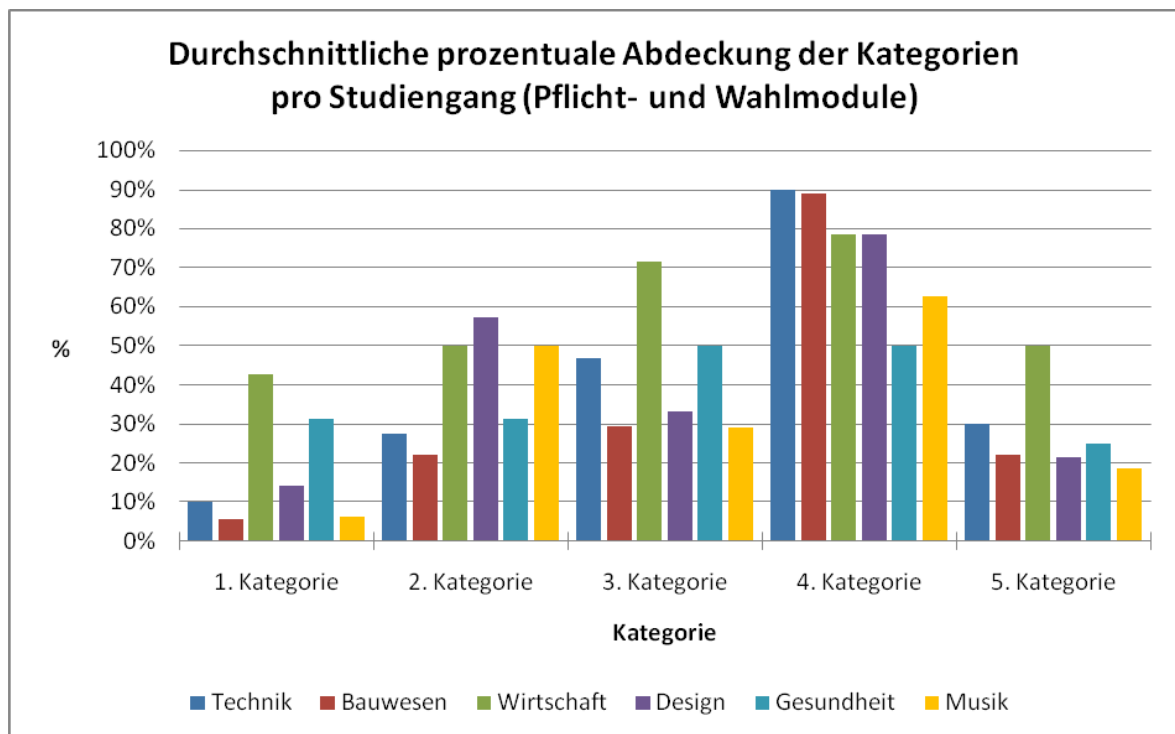


Abbildung 13: Durchschnittliche prozentuale Abdeckung der Kategorien pro Studiengang (Pflicht- und Wahlmodule) - FB

Die Fachbereiche Wirtschaft und Design bieten am meisten Informationskompetenz-Module an bzw. vermitteln am meisten Unterkategorien pro Studiengang. Dies wird in den Abbildungen 14 bzw. 15 klar ersichtlich. Hingegen bei der Umsetzung unterscheiden sich die Fachbereiche: Der Fachbereich Wirtschaft bietet weniger Module an, vermittelt aber innerhalb dieser mehr Unterkategorien. Beim Fachbereich Design ist es gerade umgekehrt und pro vermittelte Unterkategorie kann dadurch mehr Zeit aufgewendet werden. Die beiden Fachbereiche unterscheiden sich ebenfalls hinsichtlich der Aufteilung in Pflicht- und Wahlmodule. Der Fachbereich Wirtschaft bietet im Gegensatz zum

Fachbereich Design die meisten seiner Module als Pflichtmodule an. Dasselbe gilt für den Fachbereich Bauwesen und Gesundheit. Der Fachbereich Musik hingegen bietet die Mehrheit der Module als Wahlmodule an.

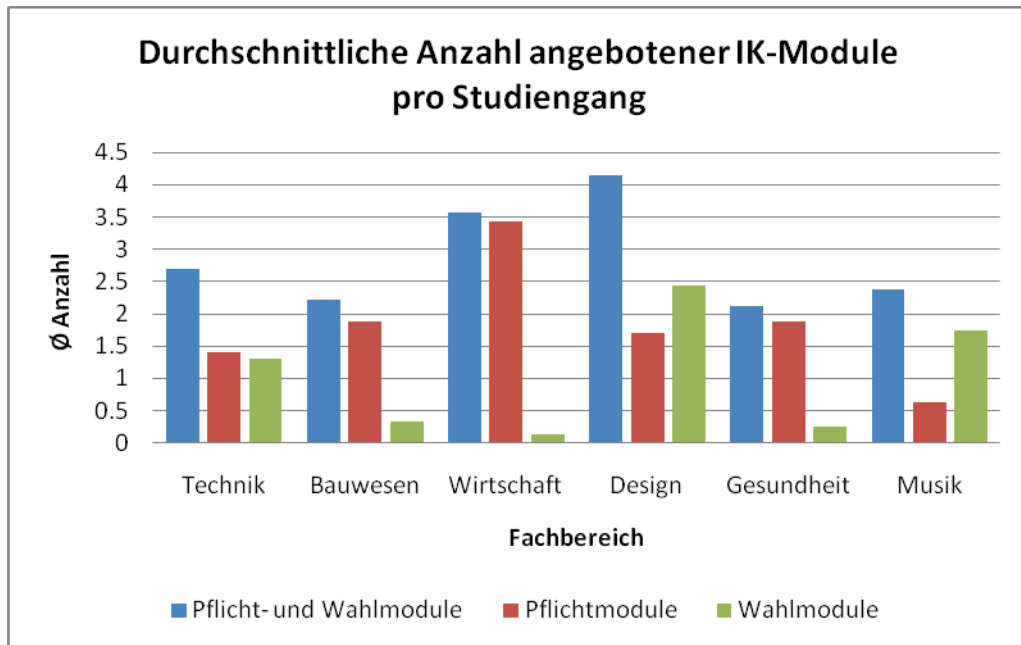


Abbildung 14: Durchschnittliche Anzahl angebotener IK-Module pro Studiengang - FB

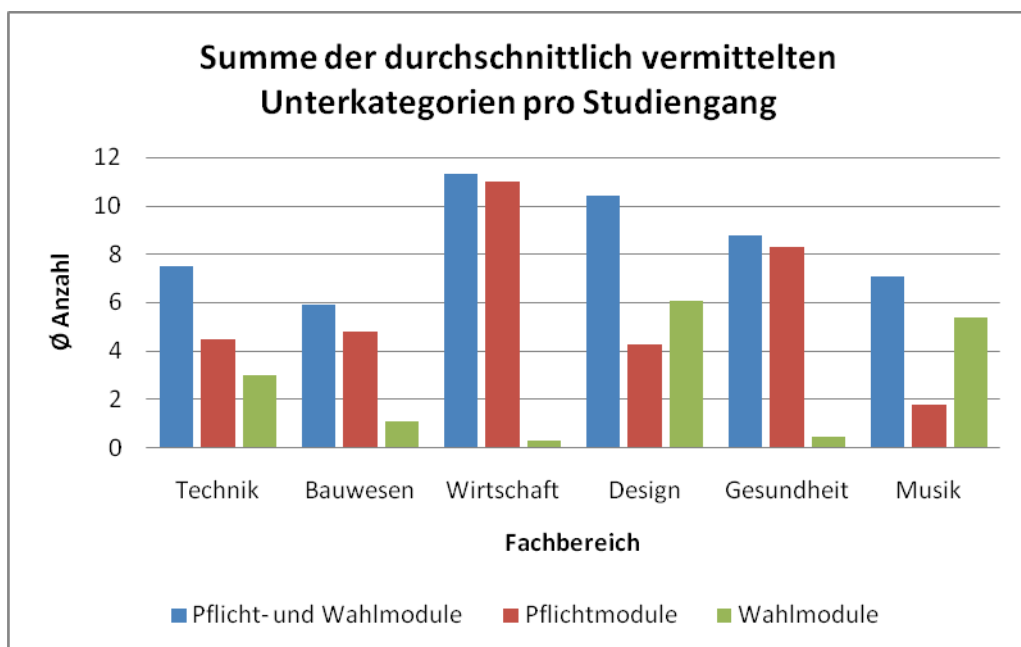


Abbildung 15: Summe der durchschnittlich vermittelten Unterkategorien pro Studiengang - FB

Bei der Abbildung 16 wird die durchschnittliche Anzahl Stunden pro vermittelte Unterkategorie dargestellt. Die Auswertung wird anhand der zu vergebenden ECTS Punkte

durchgeführt.²² Mehr als 35 Stunden pro vermittelte Unterkategorie, und damit die höchste Anzahl, wenden die Fachbereiche Technik und Design auf. Darauf folgt der Fachbereich Bauwesen mit rund 30 Stunden.

Der Fachbereich Musik mit knapp 20 Stunden wendet am wenigsten Zeit pro vermittelte Unterkategorie auf.

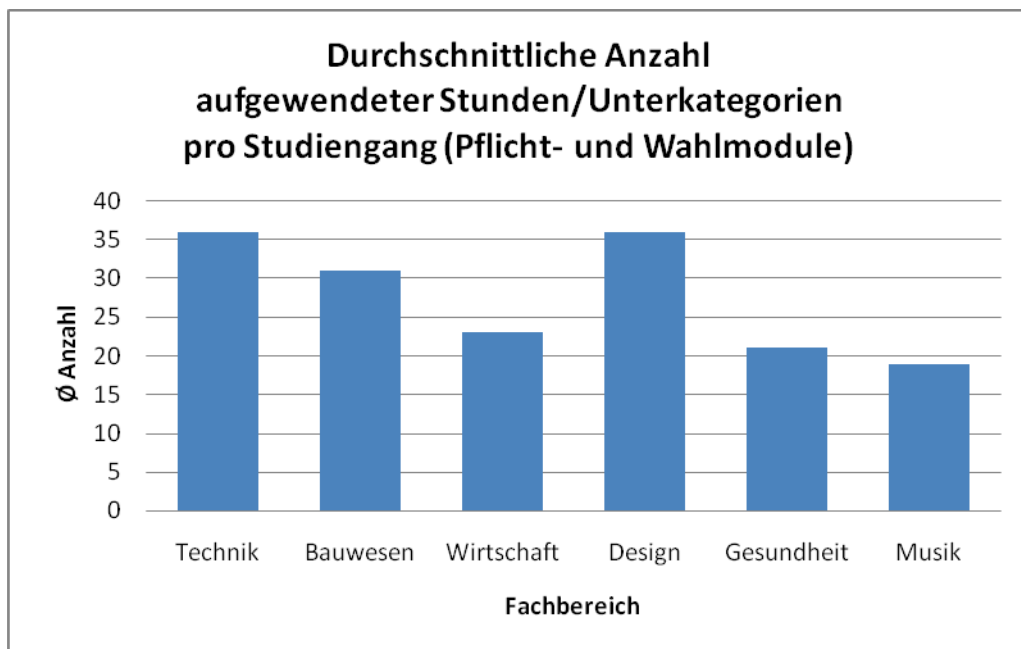


Abbildung 16: Durchschnittliche Anzahl aufgewendeter Stunden/Unterkategorien pro Studiengang (Pflicht- und Wahlmodule) - FB

Zusammenfassung der Ergebnisse

Alle Fachbereiche decken die Informationskompetenz relativ breit ab. Wobei die Fachbereiche Wirtschaft und Design sowohl quantitativ wie auch qualitativ bei der Umsetzung an der Spitze stehen. Auffallend ist die starke Vermittlung der Kompetenz Recherchieren durch den Fachbereich Design. Ansonsten wird bei den Fachbereichen der Schwerpunkt vorwiegend auf das Verfassen von wissenschaftlichen Arbeiten und das Erstellen und Vermitteln von Präsentationen gesetzt. Eine Ausnahme bildet der Fachbereich Gesundheit, welcher beim Evaluieren von Informationen sein Schwergewicht setzt. Die Fachbereiche Wirtschaft, Gesundheit und Bauwesen vermitteln Informationskompetenz hauptsächlich innerhalb von Pflichtmodule. Am meisten Zeit pro Kompetenz wenden die Fachbereiche Design und Technik auf.

²² Vgl. dazu den Abschnitt 3.3.4 Datenauswertung.

4.3.2 Studienrichtungen

In den folgenden Grafiken wird die Informationskompetenz-Vermittlung im Hinblick auf die verschiedenen Studienrichtungen betrachtet. In der Abbildung 17 (Seite 43) sticht die häufige Vermittlung der Unterkategorie 2.3, dem Recherchieren nach Informationen, besonders heraus. In der Studienrichtung Produkt- und Industriedesign wird diese Kompetenz im Durchschnitt pro Studiengang über 4.5-mal gelehrt. Bei der Studienrichtung Pflege ist das Verstehen (Unterkategorie 3.1) und das Bewerten von Informationen (Unterkategorie 3.2) sowie das Verfassen von wissenschaftlichen Arbeiten (Unterkategorie 4.1) mindestens 2-mal pro Studiengang Bestandteil des Curriculums. Dasselbe gilt für das Verfassen von wissenschaftlichen Arbeiten (Unterkategorie 4.1) bei den Studienrichtungen Betriebsökonomie und Produkt- und Industriedesign. Von den insgesamt 13 Kompetenzen wird rund die Hälfte in mindestens 10 der 12 Studienrichtungen integriert. In jeder Studienrichtung vermittelt werden die Fähigkeiten nach Informationen zu recherchieren (Unterkategorie 2.3), Informationen zu bewerten (Unterkategorie 3.2), wissenschaftliche Arbeiten zu verfassen (Unterkategorie 4.1) und Präsentationen zu erstellen und zu vermitteln (Unterkategorie 4.2). Die Betriebsökonomie deckt am meisten Kompetenzen ab, nämlich 11 von 13. Darauf folgen mit 10 Kompetenzen die Studienrichtungen Architektur, Wirtschaftsinformatik, Produkt- und Industriedesign, Visuelle Kommunikation, Pflege und Vermittlung in Kunst und Design. Die Studienrichtungen Architektur und Visuelle Kommunikation decken 3, die übrigen Studienrichtungen zwischen 5 und 7 Unterkategorien mindestens 1-mal ab.

Bei der Zusammenführung der Unterkategorien in die Kategorien, dargestellt in der Abbildung 18 (Seite 44), wird einmal mehr deutlich, dass das Verarbeiten von Informationen (4. Kategorie) von allen Studienrichtungen am meisten und ausgeglichensten in die Curricula integriert wird. Das Beschaffen (2. Kategorie) und das Evaluieren von Informationen (3. Kategorie) werden hingegen sehr unterschiedlich eingebunden. Insbesondere bei der 2. Kategorie reicht die Bandbreite von knapp 1 bis über 7 vermittelte Unterkategorien pro Studiengang. Die beiden weniger stark vertretenen Kategorien 1, das Bestimmen des Informationsbedarfs, und 5, das korrekte Nutzen der Informationen, werden ebenfalls sehr unterschiedlich integriert. Dabei fällt auf, dass die 5. Kategorie von allen Studienrichtungen abgedeckt wird, die 1. Kategorie dagegen in den 3 Studienrichtungen Bauingenieurwesen, Visuelle Kommunikation, und Vermittlung in Kunst und Design, nicht Bestandteil der Informationskompetenz-Vermittlung ist.

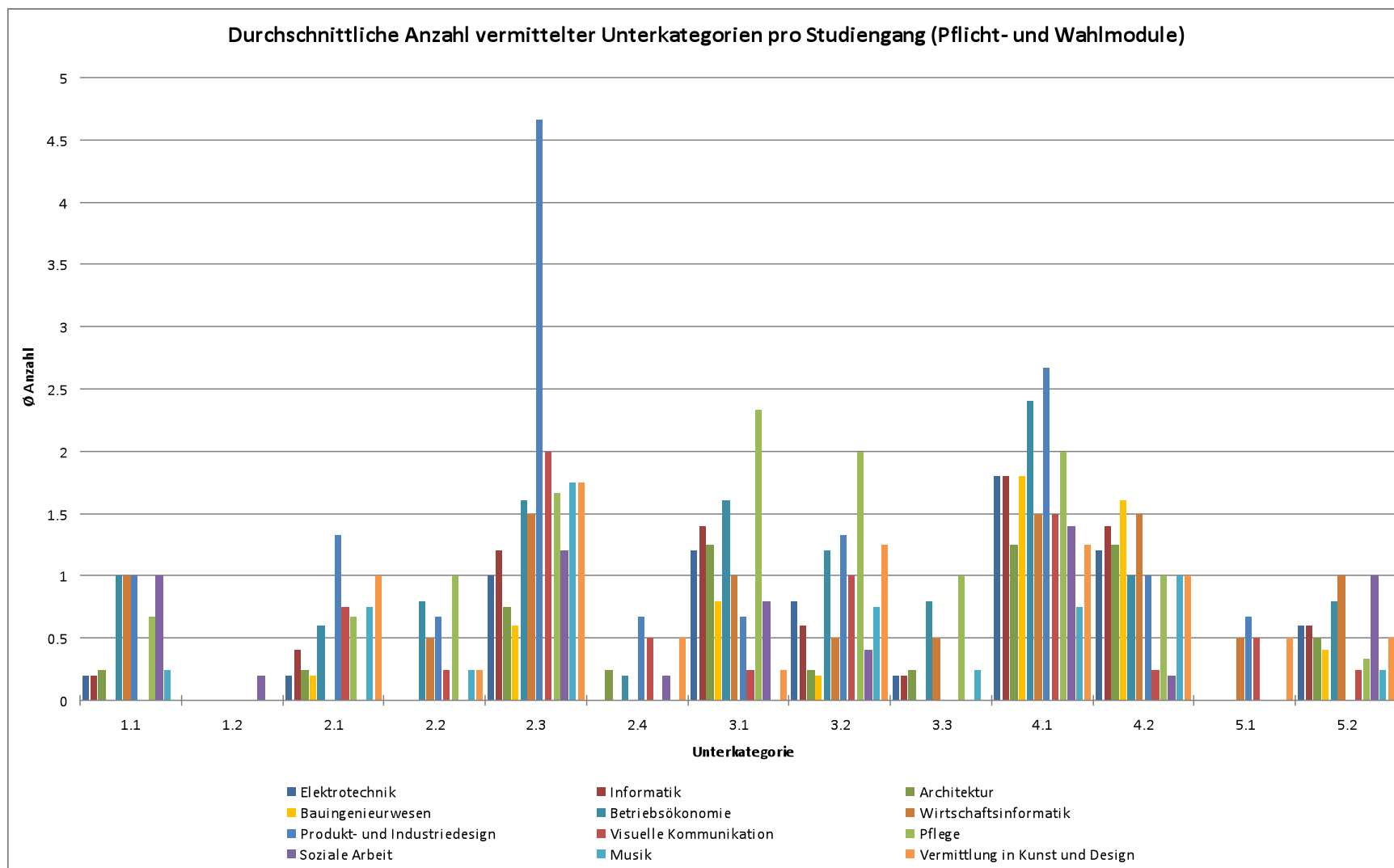


Abbildung 17: Durchschnittliche Anzahl vermittelter Unterkategorien pro Studiengang (Pflicht- und Wahlmodule) - SR

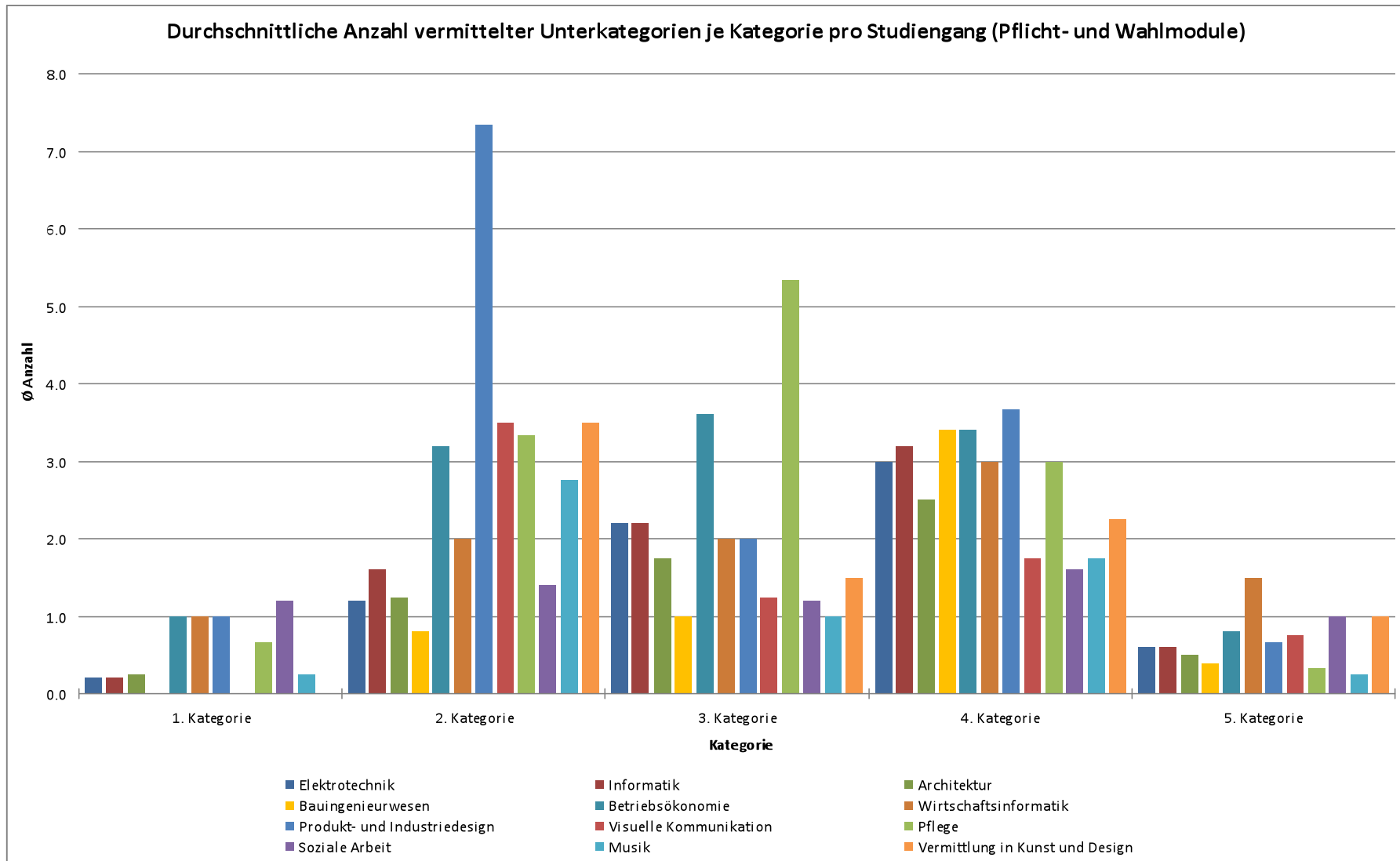


Abbildung 18: Durchschnittliche Anzahl vermittelter Unterkategorien je Kategorie pro Studiengang (Pflicht- und Wahlmodule) - SR

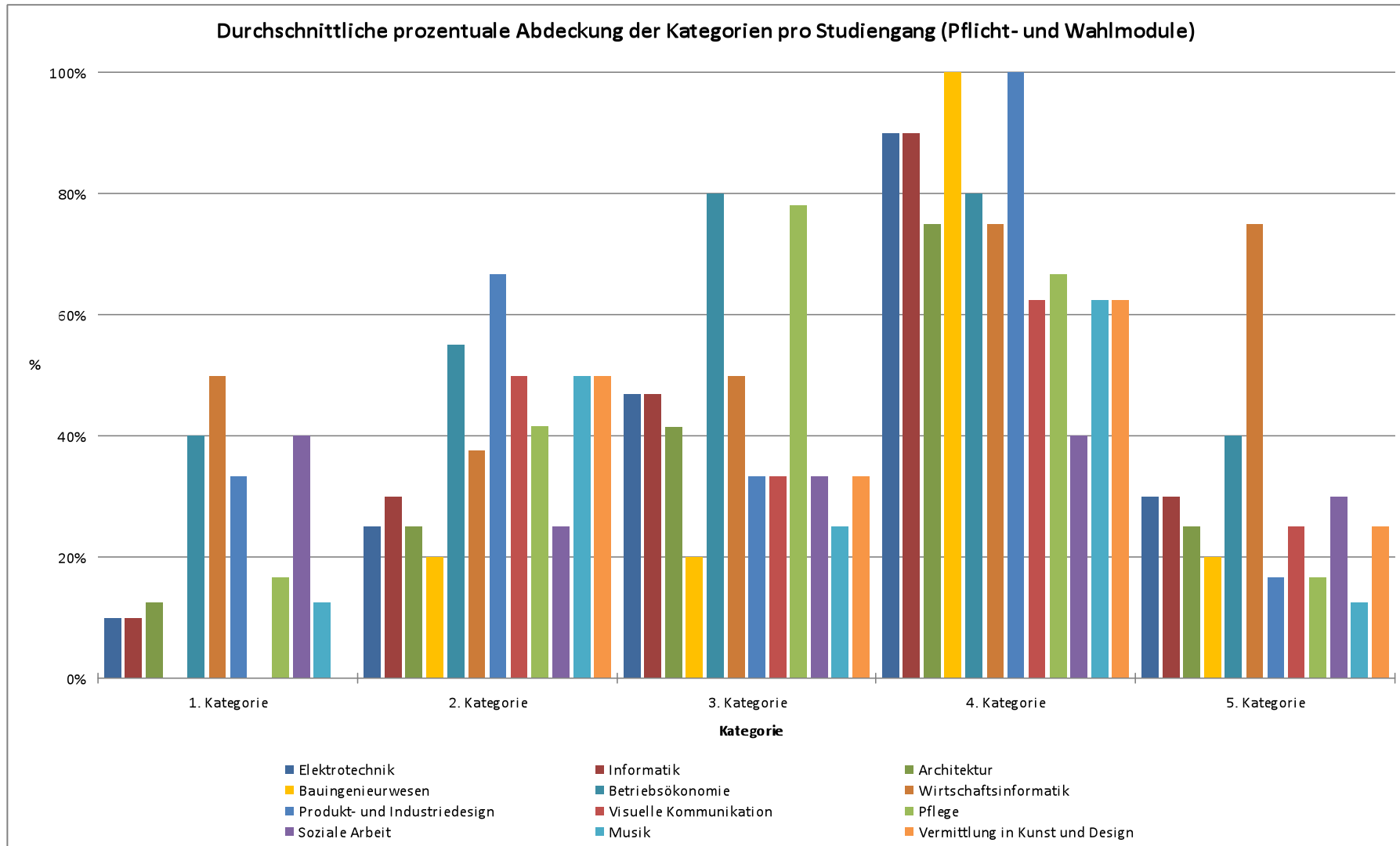


Abbildung 19: Durchschnittliche prozentuale Abdeckung der Kategorien pro Studiengang (Pflicht- und Wahlmodule) – SR

Zusammenfassend kann festgehalten werden, dass die Hälfte der Studienrichtungen ihren Schwerpunkt auf das Verarbeiten von Informationen setzt (4. Kategorie). In den Studienrichtungen Produkt- und Industriedesign, Visuelle Kommunikation, Musik, und Vermittlung in Kunst und Design wird vor allem das Beschaffen von Informationen (2. Kategorie) vermittelt. Etwas aus der Reihe tanzen die Betriebsökonomie und die Pflege, welche das Schwergewicht auf das Evaluieren von Informationen (3. Kategorie) legen.

In der Abbildung 19 (Seite 45), der qualitativen Abdeckung der Kategorien, wird die gute Integration der 4. Kategorie, dem Verarbeiten von Informationen, ersichtlich. Die Studienrichtungen Bauingenieurwesen und Produkt- und Industriedesign decken diese Kategorie zu je 100% ab. Das heisst pro Studiengang werden sowohl das Verfassen von wissenschaftlichen Arbeiten wie auch das Erstellen und Vermitteln von Präsentationen gelehrt. Von den Studienrichtungen Elektronik, Informatik und Betriebsökonomie wird diese Kategorie zu mindestens 80% ins Curriculum integriert. Beim Vergleich mit der Abbildung 18 (Seite 44) fällt auf, dass die Betriebsökonomie und die Wirtschaftsinformatik sich besonders in der 1. Kategorie, dem Bestimmen des Informationsbedarfs, und der 5. Kategorie, dem korrekten Nutzen von Informationen, stark gesteigert haben. Die je 2 Unterkategorien pro Kategorie werden demzufolge nicht sehr häufig, dafür umso ausgeglichener vermittelt. Eine weitere Auffälligkeit ist der starke Rückgang der 2. Kategorie, das Beschaffen von Informationen, bei der Studienrichtung Produkt- und Industriedesign. Von den insgesamt 4 Unterkategorien werden im Durchschnitt knapp 3 vermittelt. Diese dafür in einer relativ hohen Anzahl. Bei der Rangierung der Studienrichtungen liegt die Betriebsökonomie auf dem ersten Platz, gefolgt von der Wirtschaftsinformatik, dem Produkt- und Industriedesign, der Pflege, der Informatik und der Elektrotechnik. Den 7. Rang belegt die Architektur, die Visuelle Kommunikation und die Vermittlung in Kunst und Design teilen sich den 8. Rang. Die 2 letzten Plätze belegen die Soziale Arbeit und die Musik.

In der Studienrichtung Produkt- und Industriedesign werden mit Abstand am meisten Informationskompetenz-Module angeboten, im Durchschnitt mehr als 5 pro Studiengang; dies wird in Abbildung 20 ersichtlich. Die Studienrichtungen Wirtschaftsinformatik und Pflege bieten beide verhältnismässig viele Module und Unterkategorien an. Beim Vergleich der Anzahl angebotener IK-Module (Abbildung 20) und der Anzahl vermittelter Unterkategorien (Abbildung 21) zeigt sich ein wesentlicher Unterschied zwischen den beiden Studienrichtungen: Die Wirtschaftsinformatik bietet mehr Module an und weniger Unterkategorien, bei der Pflege ist es gerade umgekehrt. Dies bedeutet, dass bei der Wirtschaftsinformatik weniger Unterkategorien innerhalb eines Moduls vermittelt werden und dementsprechend mehr Zeit pro Unterkategorie zur Verfügung steht.

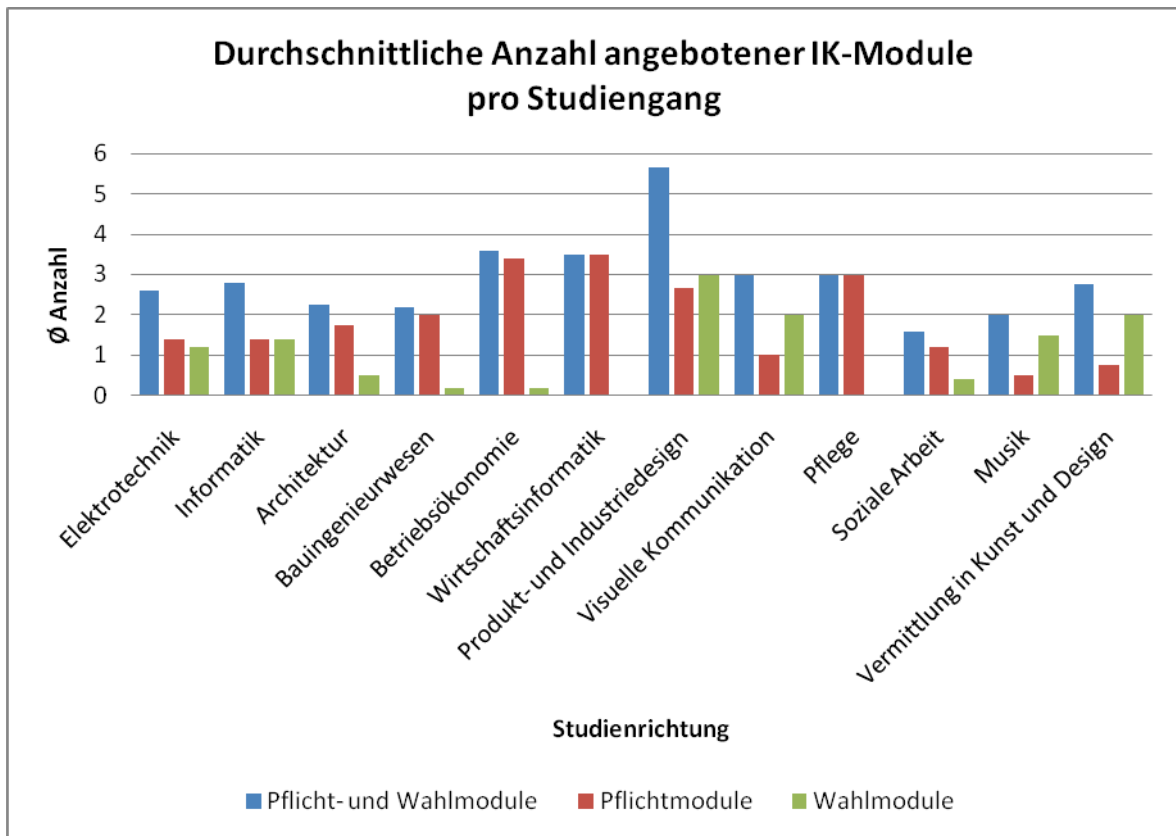


Abbildung 20: Durchschnittliche Anzahl angebotener IK-Module pro Studiengang - SR

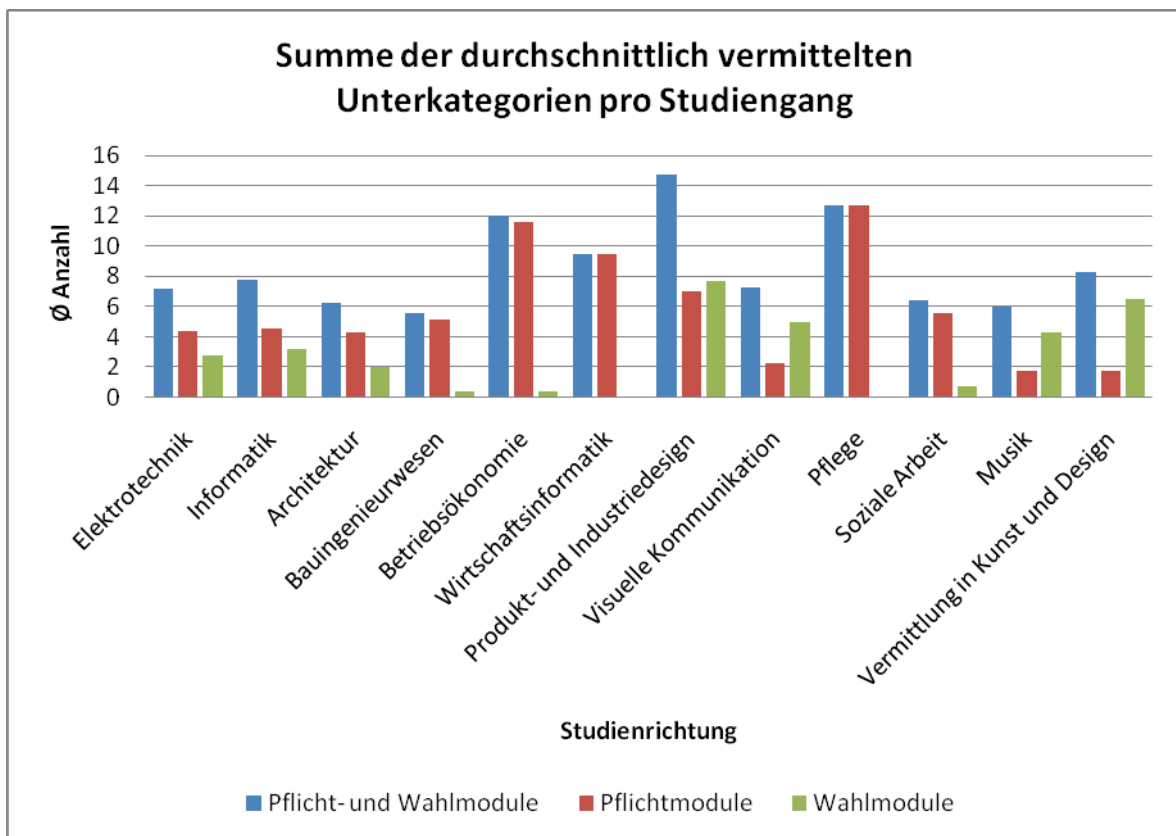


Abbildung 21: Summe der durchschnittlich vermittelten Unterkategorien pro Studiengang - SR

In der letzten Abbildung, der Darstellung der durchschnittlichen Anzahl aufgewendeten Stunden pro vermittelte Unterkategorie, fällt auf, dass die Studienrichtungen Architektur und Bauingenieurwesen mit mehr als 40 Stunden am meisten Zeit einsetzen. Immerhin noch mehr als 30 Stunden pro Unterkategorie investieren die Studienrichtungen Elektrotechnik, Informatik und Visuelle Kommunikation. Mit vergleichsweise wenig Zeit, zwischen 10 und 20 Stunden, bilden die Studienrichtungen Wirtschaftsinformatik, Pflege und Musik das Schlusslicht.

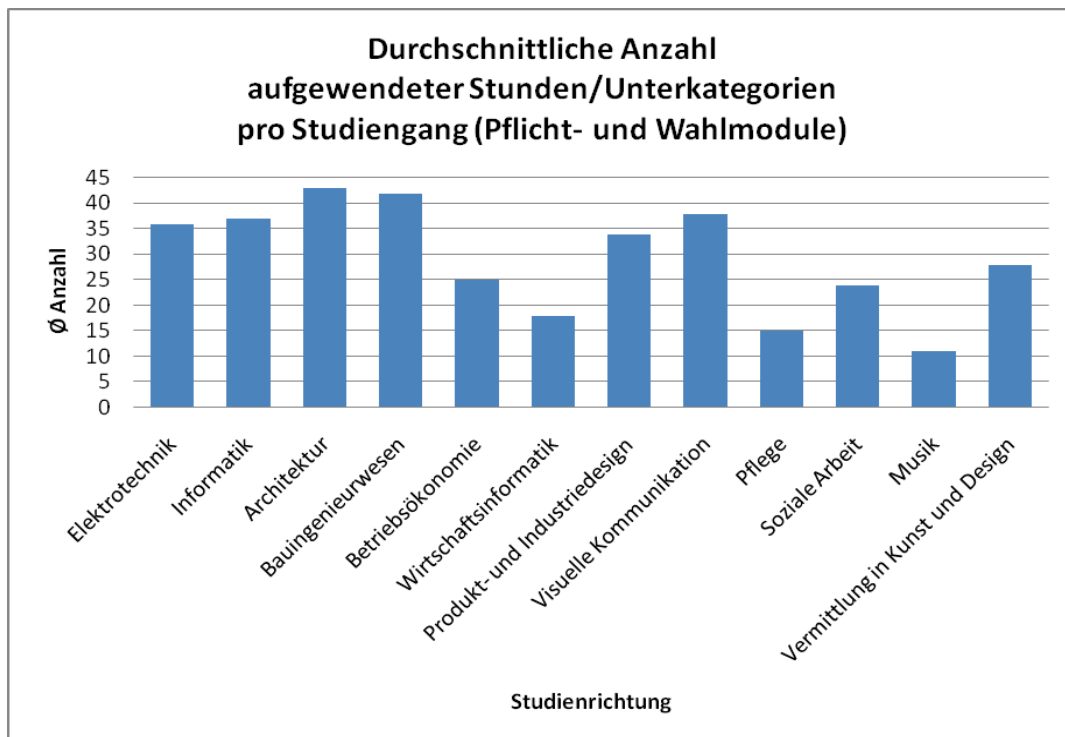


Abbildung 22: Durchschnittliche Anzahl aufgewendeter Stunden/Unterkategorien pro Studiengang (Pflicht- und Wahlmodule) - SR

Zusammenfassung der Ergebnisse

Von den insgesamt 13 verschiedenen Aspekten der Informationskompetenz werden das Recherchieren und Bewerten von Informationen, das Verfassen von wissenschaftlichen Arbeiten und das Erstellen von Präsentationen von allen 12 Studienrichtungen ins Curriculum integriert. Der Schwerpunkt liegt folglich vor allem bei der Verarbeitung der Informationen, der 4. Kategorie. Eine besonders gute quantitative und qualitative Informationskompetenz-Vermittlung bieten die Studienrichtungen Betriebsökonomie, Wirtschaftsinformatik, Produkt- und Industriedesign und Pflege an. Mit Ausnahme des Produkt- und Industriedesigns findet die Vermittlung hauptsächlich innerhalb von Pflichtmodulen statt. Am meisten Zeit pro vermittelte Unterkategorie wenden die Studienrichtungen Bauingenieurwesen und Architektur auf.

4.4 Best Practice

4.4.1 Gesamtkonzepte

In diesem Kapitel werden vier Bachelorstudiengänge vorgestellt, welche sich bei der Umsetzung der Informationskompetenz-Vermittlung von den übrigen untersuchten Studiengängen klar abheben. Dabei spielt die Erfüllung der folgenden Kriterien eine wichtige Rolle: Die Informationskompetenz soll hauptsächlich in Pflichtmodulen mit einer hohen Anzahl an ECTS Punkten und während des gesamten Studiums gelehrt werden. Weiter sollen möglichst alle Aspekte der Informationskompetenz abgedeckt werden.

Die ersten zwei Studiengänge erfüllen mehrere der oben erwähnten Kriterien:

Produkt- und Industriedesign an der Fachhochschule Nordwestschweiz

- Bei diesem Studiengang ist die gute Verankerung während des gesamten Studiums besonders hervorzuheben: Informationskompetenz wird mit Ausnahme des 5. Semesters in jedem Semester vermittelt. Des Weiteren werden zwei der fünf Kategorien zu 100% abgedeckt, die restlichen drei Kategorien zu mindestens je 50%. Nachteilig bei dieser Umsetzung ist, dass die Hälfte der Module als Wahlmodule angeboten werden und eher eine Tiefe Anzahl an ECTS Punkten (1–2) vergeben wird.

Betriebsökonomie an der Hochschule Luzern

- In diesem Studiengang wird Informationskompetenz innerhalb von Pflichtmodulen mit verhältnismässig vielen ECTS Punkten (2–3) gelehrt. Mittels der angebotenen Module werden die 2., 3. und 4. Kategorie, das Beschaffen, Evaluieren und Verarbeiten von Informationen, zu 100% abgedeckt, und die 1. Kategorie, das Bestimmen des Informationsbedarfs, immerhin noch zu 50%. Die 5. Kategorie, das korrekte Nutzen von Informationen, hingegen wird in keinem der Module vermittelt. Als weiterer Schwachpunkt ist zu nennen, dass Informationskompetenz bei diesem Studiengang nur in den ersten zwei Semestern gelehrt wird.

Bei den zwei anderen Studiengängen, Produkt- und Industriedesign und Visuelle Kommunikation an der Zürcher Fachhochschule, wird Informationskompetenz ganz gezielt in Zusammenarbeit mit der Fachhochschulbibliothek, dem Medien- und Informationszentrum MIZ, vermittelt. Dazu werden vom MIZ drei Module angeboten, welche ins Curriculum eingebunden sind. Bei den Inhalten wird, neben einer Einführung in den NEBIS Katalog, der Schwerpunkt auf die Online-Recherche in Fachdatenbanken und E-Journals gesetzt. Die Module werden gestaffelt angeboten: Das erste Modul „Nebis

Plus“ zu Beginn des Studiums, das zweite Modul „IK-Online-Recherche“ vom 2. bis zum 4. Semester und das letzte Modul „Recherchetutorium“ vor der Theoriearbeit im 5. Semester (Medien- und Informationszentrum MIZ, 2009). Obwohl die drei Module (1.5 bis 3-stündige Veranstaltungen) ins Curriculum integriert sind, werden keine ECTS Punkte vergeben und es handelt sich ausschliesslich um Wahlmodule. Trotzdem zeigt die Integration dieser Module ins Curriculum, dass die Wichtigkeit der Informationskompetenz erkannt wird. Daneben werden in beiden Studiengängen eigene (Pflicht-)Module zur Informationskompetenz-Vermittlung angeboten.

4.4.2 Einzelne Module

Die folgenden drei Module gelten als Best Practice, weil Informationskompetenz sehr breit gelehrt wird oder bei der Vermittlung ein spezieller Fokus gesetzt wird:

„Forschung verstehen“ des Bachelorstudiengangs Pflege an der Berner Fachhochschule

- In diesem Pflichtmodul mit 2 ECTS Punkten werden neun der insgesamt 13 Unterkategorien vermittelt. Die 3. und 4. Kategorie, das Evaluieren und Verarbeiten von Informationen, werden zu 100% und die 1. und 2. Kategorie, das Bestimmen des Informationsbedarfs und das Beschaffen von Informationen, zu mindestens 50% abgedeckt. Nicht vermittelt werden hingegen Kompetenzen der 5. Kategorie, dem korrekten Nutzen von Informationen.

„Informatik, Ethik und Gesellschaft“ des Bachelorstudiengangs Wirtschaftsinformatik an der Fachhochschule Nordwestschweiz

- Dieses Pflichtmodul mit 2 ECTS Punkten setzt, neben der Vermittlung von Recherchekompetenzen und der Fähigkeit, Arbeiten und Präsentationen zu erstellen, einen besonderen Schwerpunkt auf das Thema Ethik und Informationstechnologien (Unterkategorie 5.1). In diesem Zusammenhang werden Aspekte wie die Zensur, die Informationsüberflutung und die Google-Gesellschaft thematisiert.

„Digitaltools I + II“ der Bachelorstudiengänge Produkt- und Industriedesign, Visuelle Kommunikation, und Vermittlung in Kunst und Design an der Fachhochschule Nordwestschweiz

- Digitaltools I und II mit 2 bzw. 1.5 ECTS Punkten werden als übergeordnete Wahlmodule angeboten. Diese können von allen Studienrichtungen der Hochschule für Gestaltung und Kunst (HGK) besucht werden. In diesen Modulen wird vor allem der Umgang mit Computerprogrammen und dem Internet gelehrt.

Dazu gehören neben der Recherche und dem Einschätzen der Urheberrechte auch die Fähigkeit, Dokumente herunterladen und verwalten zu können.

5 Fazit

5.1 Zusammenfassung der Ergebnisse

In der vorliegenden Arbeit wird anhand einer quantitativen Inhaltsanalyse der Curricula die Informationskompetenz-Vermittlung an Deutschschweizer Fachhochschulen ermittelt. Die Auswertung zeigt, dass bei praktisch allen untersuchten Studiengängen die Vermittlung von Informationskompetenz Bestandteil des Curriculums ist. Man ist sich der Wichtigkeit dieser Kompetenz innerhalb der Hochschullehre entsprechend bewusst. Die quantitative und qualitative Einbindung der Informationskompetenz wird allerdings sehr unterschiedlich realisiert.

Weiter wird durch die Analyse ersichtlich, dass keiner der 54 untersuchten Studiengänge alle Aspekte²³ der Informationskompetenz abdeckt. Am häufigsten ist das Recherchieren nach Informationen und das Verfassen von wissenschaftlichen Arbeiten Teil der Informationskompetenz-Vermittlung. Verhältnismässig oft wird zudem das Verstehen und Bewerten von Informationen sowie das Erstellen und Vermitteln von Präsentationen gelehrt. Kaum befähigt werden die Studenten zum Abschätzen des Kosten / Nutzen – Verhältnisses und zum Verstehen von ethischen und rechtlichen Aspekten im Zusammenhang mit der Informationsnutzung. Hinsichtlich der 5 ACRL Standards²⁴ fällt ebenfalls auf, dass das Bestimmen des Informationsbedarfs und das korrekte Nutzen von Informationen bei der Informationskompetenz-Vermittlung wesentlich weniger berücksichtigt wird, als das Beschaffen, Evaluieren und Verarbeiten von Informationen.

Informationskompetenz hat in den verschiedenen Fachhochschulen, Fachbereichen bzw. Studienrichtungen einen sehr unterschiedlichen Stellenwert. Von den 5 untersuchten Fachhochschulen decken die Berner und die Zürcher Fachhochschule sowie die Fachhochschule Nordwestschweiz die unterschiedlichen Aspekte der Informationskompetenz insgesamt am besten ab. Hinsichtlich der 6 untersuchten Fachbereiche stehen die Wirtschaft und das Design sowohl bei der quantitativen wie auch der qualitativen Umsetzung der Informationskompetenz-Vermittlung an der Spitze.

Demzufolge integrieren auch die Studienrichtungen dieser Bereiche die Informationskompetenz gut in ihr Curriculum. Dies gilt insbesondere für die Studienrichtungen

²³ Diese werden im Kategoriensystem als Unterkategorien bezeichnet. Vgl. dazu die Tabelle 6 im Unterkapitel 4.1 und das komplette Kategoriensystem im Anhang 8.1.

²⁴ Diese werden im Kategoriensystem als Kategorien bezeichnet. Vgl. dazu die Tabelle 6 im Unterkapitel 4.1 und das komplette Kategoriensystem im Anhang 8.1. Die ACRL Standards werden zudem im Unterkapitel 2.1 Begriffsdefinition vorgestellt.

Betriebsökonomie, Wirtschaftsinformatik und Produkt- und Industriedesign. Die Studienrichtung Pflege bindet die Informationskompetenz ebenfalls gut ein.

Rund ein Drittel der Informationskompetenz-Vermittlung findet innerhalb von Wahlmodulen statt. Im Gegensatz dazu lehren die Fachhochschulen Ostschweiz und die Hochschule Luzern Informationskompetenz vorwiegend in Pflichtmodulen. Dasselbe gilt für die Fachbereiche Bauwesen, Wirtschaft und Gesundheit und demzufolge ebenfalls für einen Teil der dazugehörigen Studienrichtungen wie dem Bauingenieurwesen, der Betriebsökonomie, der Wirtschaftsinformatik und der Pflege.

Pro vermittelte Kompetenz bzw. Unterkategorie wird in einem Studiengang im Durchschnitt ca. 30 Stunden aufgewendet. Besonders viel Zeit investiert die Fachhochschule Ostschweiz mit über 50 Stunden pro Kompetenz. Bei den Fachbereichen wenden vor allem die Technik und das Design, und bei den Studienrichtungen die Architektur und das Bauingenieurwesen am meisten Stunden auf.

Beim der Mehrzahl der Studiengänge werden bei der Informationskompetenz-Vermittlung Schwerpunkte gesetzt. Dabei fällt notgedrungen ein Teil der Kompetenzen vollkommen weg. Es gibt aber auch Studiengänge, welche die Informationskompetenz sehr breit lehren, wie z.B. der Bachelorstudiengang Produkt- und Industriedesign an der Fachhochschule Nordwestschweiz. Die fünf ACRL Standards werden hier zwischen 50 und 100% abgedeckt. Praktisch dasselbe gilt für das Modul „Forschung verstehen“ des Bachelorstudiengangs Pflege an der Berner Fachhochschule. In diesem Pflichtmodul werden neun der insgesamt 13 Kompetenzen vermittelt. Als weitere Besonderheit fällt auf, dass bei der Zürcher Fachhochschule im Bereich Kunst mit der Fachhochschulbibliothek, dem Medien- und Informationszentrum MIZ, eng zusammengearbeitet wird. So werden vom MIZ drei ins Curriculum integrierte Module angeboten. Der Schwerpunkt liegt dabei auf der Beschaffung von Informationen.

Die Ergebnisse der vorliegenden Arbeit decken sich grösstenteils mit den Ergebnissen der exemplarischen Untersuchung (vgl. Milz, 2009, S. 26f.). Im Unterschied zu dieser wird in der umfassenderen Analyse deutlich ersichtlich, dass neben dem 4. ACRL Standard, dem Verarbeiten von Informationen, der 2. ACRL Standard, das Beschaffen von Informationen, ebenfalls sehr häufig Teil der Informationskompetenz-Vermittlung ist.

5.2 Kritische Würdigung

Die Untersuchung wurde anhand einer quantitativen Inhaltsanalyse durchgeführt. Bei der Erhebung wird mit einem Kategoriensystem gearbeitet. Es werden folglich nur die Aspekte berücksichtigt, welche in diesem enthalten sind. Die aufgeführten Begriffe können allerdings unterschiedlich definiert werden wie beispielsweise:

- Das „Verfassen von wissenschaftlichen Arbeiten“ (Unterkategorie 4.1), zu welchem z.B. das Kennen und Anwenden der Zitierregeln (Unterkategorie 5.2) dazugezählt werden kann.
- Der Begriff „Recherche“ (Unterkategorie 2.3), unter welchem z.B. das Kennen der Informationsquellen (Unterkategorie 2.1) und/oder das Erstellen einer Recherchestrategie (Unterkategorie 2.2) mitverstanden werden kann.

Bei der Inhaltsanalyse werden deshalb die Begriffe entsprechend dem Kategoriensystem definiert. Die Interpretation der Begriffe durch die Fachhochschulen selbst wird in der Analyse nicht berücksichtigt.

Bei der Bewertung der Untersuchungsergebnisse sind zudem folgende Faktoren zu beachten:

- Die Untersuchung stützt sich auf die genauen Beschreibungen der einzelnen Module. Dabei wird nur bewertet, was in diesen erwähnt wird. Dies bedeutet, dass bei ausführlicheren Beschreibungen detaillierter analysiert werden kann. Wie die eigentliche Umsetzung im Unterricht aussieht ist also nicht Thema der Untersuchung.
- In der Untersuchung werden nur Begriffe analysiert, welche explizit erwähnt werden. Umfassende Definitionen wie „wissenschaftliche(s) Arbeitsmethoden /Arbeiten“ werden nicht berücksichtigt, da nicht eruiert werden kann, was genau darunter verstanden wird (Recherche, Arbeiten verfassen, etc.).
- Die einzelnen Kompetenzen bedingen sich gegenseitig: Jede wissenschaftliche Arbeit verlangt zwingend nach Informationsbeschaffung und -evaluation. Dennoch werden im Unterricht verschiedene Schwerpunkte gesetzt und gewisse Aspekte vermittelt während andere (anscheinend) vorausgesetzt werden.

Anhand der Ergebnisse kann unter Berücksichtigung der eben aufgeführten Punkte aufgezeigt werden, wie die Informationskompetenz quantitativ und qualitativ in ausgewählten Studiengängen der Deutschschweizer Fachhochschulen eingebunden wird.

5.3 Ausblick

In der vorliegenden Bachelor-Thesis wird aufgezeigt wie sich die Informationskompetenz-Vermittlung in den Deutschschweizer Fachhochschulen gestaltet. Über die Gründe für die teilweise sehr unterschiedliche Umsetzung können nur Vermutungen angestellt werden. Das Eruiere dieser Gründe, z.B. mittels einer Befragung der verantwortlichen Personen, könnte das Thema einer fortführenden Untersuchung sein.

Weiter könnte die Umsetzung der Informationskompetenz-Vermittlung an den deutschsprachigen Fachhochschulen mit denen der französisch- und italienischsprachigen Fachhochschulen verglichen werden. Eine weiterführende Themenstellung wäre zudem ein Vergleich zwischen Fachhochschulen, Universitäten und Pädagogischen Hochschulen oder mit entsprechenden Institutionen im Ausland.

Mit der Untersuchung wird der aktuelle Stand der Informationskompetenz-Vermittlung eruiert. Interessant wäre es, einen längeren Zeitraum zu analysieren. Dadurch würde ersichtlich, welche Kompetenzen an Wichtigkeit zu- bzw. abnehmen und wie sich die Integration der Informationskompetenz allgemein entwickelt.

Die Bedeutung der Informationskompetenz wird mit der stetig wachsenden Menge an Informationen weiter zunehmen. Die meisten Fachhochschulen haben die Wichtigkeit dieser Kompetenz erkannt und ins Curriculum integriert. Die Einbindung gestaltet sich allerdings sehr unterschiedlich. Bei der Mehrzahl der Studiengänge werden Schwerpunkte gesetzt, besonders auf das Recherchieren nach Informationen und das Verfassen von wissenschaftlichen Arbeiten. Andere Kompetenzen, wie z.B. das Abschätzen des Kosten / Nutzen – Verhältnisses oder das Nutzen der Informationen in ethischer und legaler Weise, sind kaum Bestandteil der Curricula. Diese werden jedoch in Zukunft an Wichtigkeit gewinnen, was vor allem auf die neuen Informationstechnologien zurück zu führen ist. Laut Heinze (2008, S. 25) verfügen die Studenten trotz ihrer Vertrautheit mit der Technologie über Defizite bezüglich der Informationskompetenz. Deshalb wird die Vermittlung dieser Kompetenz in der Hochschullehre ein wichtiges Thema bleiben.

6 Literatur- und Quellenverzeichnis

Association of College and Research Libraries ACRL (2000): Information Literacy Competency Standards for Higher Education. Chicago.

URL: <http://www.ala.org/ala/mgrps/divs/acrl/standards/standards.pdf> (letzter Zugriff am 20.07.2009).

Association of College and Research Libraries ACRL (2009): What is the Association of College & Research Libraries?

URL: <http://www.ala.org/ala/mgrps/divs/acrl/about/whatisacrl/index.cfm> (letzter Zugriff am 06.07.2009).

Atteslander, Peter (2006): Methoden der empirischen Sozialforschung. 11., neu bearb. und erw. Auflage. Berlin: Erich Schmidt Verlag.

Bättig, Esther (2005): Information Literacy an Hochschulen. Entwicklungen in den USA, in Deutschland und der Schweiz. Diplomarbeit im Studiengang Information und Dokumentation an der Hochschule für Technik und Wirtschaft (HTW) Chur. In: Herget, Josef / Hierl, Sonja (Hrsg.): Churer Schriften zur Informationswissenschaft, Schrift 8. Chur: Arbeitsbereich Informationswissenschaft.

URL: http://www.iudchur.net/fileadmin/uploads/pdf/csi/CSI_8_Baettig.pdf (letzter Zugriff am 20.07.2009).

Catts, Ralph / Lau, Jesus (2008): Towards Information Literacy Indicators. Conceptual framework paper with a list of potential international indicators for information supply, access and supporting skills by UNESCO Institute for Statistics. Paris: UNESCO.

URL: <http://www.pedagogy.ir/images/pdf/information-literacy-indicators.pdf> (letzter Zugriff am 20.07.2009).

Diekmann, Andreas (2009): Empirische Sozialforschung. Grundlagen, Methoden, Anwendungen. 20., vollst. überarb. und erw. Neuauflage. Reinbek b. Hamburg: Rowohlt Taschenbuch Verlag.

Eidgenössisches Volkswirtschaftsdepartement EVD (2009): Eidgenössisch bewilligte und akkreditierte oder zu akkreditierende Bachelor-Studiengänge / Filières d'études bachelor autorisées et accréditées par la Confédération ou à accréditer. Stand am 16.02.2009.

URL: http://www.kfh.ch/uploads/angu/doku/090216_bachelor_D.pdf (letzter Zugriff am 06.05.2009).

Häder, Michael (2006): Empirische Sozialforschung. Eine Einführung. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.

Heinze, Nina (2008): Bedarfsanalyse für das Projekt i-literacy: Empirische Untersuchung der Informationskompetenz der Studierenden der Universität Augsburg. Arbeitsbericht Nr. 19. Augsburg: Universität Augsburg, Medienpädagogik.

URL: http://www.imb-uni-augsburg.de/files/Arbeitsbericht_19.pdf (letzter Zugriff am 20.07.2009).

Hergert, Josef (2006): Grundlagen der Informationswissenschaft (GLIW) WS 2006/2007. Unterrichtsskript der Hochschule für Technik und Wirtschaft (HTW) Chur, unpaginiert.

Hochholzer, Rupert / Wolff, Christian (2006): Informationskompetenz - status quo und Desiderate für die Forschung. Universität Regensburg.

URL: http://www.opus-bayern.de/uni-regensburg/volltexte/2006/747/pdf/HochholzerWolff_Informationskompetenz.pdf (letzter Zugriff am 20.07.2009).

Homann, Benno (2002): Standards der Informationskompetenz. Eine Übersetzung der amerikanischen Standards der ACRL als argumentative Hilfe zur Realisierung der „Teaching Library“. In: Bibliotheksdienst, 36 (5), S. 625 - 638.

URL: http://bibliotheksdienst.zib.de/2002/02_05_07.pdf (letzter Zugriff am 20.07.2009).

Hütte, Mario (2006): Zur Vermittlung von Informationskompetenz an Hochschulbibliotheken – Entwicklung, Status quo, und Perspektiven. Master's Thesis im Master-Zusatzstudiengang Bibliotheks- und Informationswissenschaft, Institut für Informationswissenschaft. Köln: Fakultät für Informations- und Kommunikationswissenschaften Fachhochschule Köln.

URL: <http://eprints.rclis.org/8476/1/MT- Mario- Huette.pdf> (letzter Zugriff am 20.07.2009).

Ingold, Marianne (2005): Das bibliothekarische Konzept der Informationskompetenz. Ein Überblick. In: Umlauf, Konrad (Hrsg.): Berliner Handreichungen zur Bibliothekswissenschaft, Heft 128. Berlin: Institut für Bibliothekswissenschaft der Humboldt-Universität zu Berlin.

URL: <http://www.ib.hu-berlin.de/~kumlau/handreichungen/h128/h128.pdf> (letzter Zugriff am 20.07.2009).

Klatt, Rüdiger et al. (2001): Nutzung elektronischer wissenschaftlicher Information in der Hochschulausbildung. Barrieren und Potentiale der innovativen Mediennutzung im Lernalltag der Hochschulen. Endbericht. Dortmund.

URL: <http://opus.bsz-bw.de/hdms/volltexte/2004/334/pdf/NutzungwissInfo.pdf> (letzter Zugriff am 20.07.2009).

Konferenz der Fachhochschulen der Schweiz KFH (2009): Bachelorstudiengänge.

URL:

http://www.kfh.ch/index.cfm?nav=2&pg=39&CFID=11356529&CFTOKEN=42313640&menu_type=main (letzter Zugriff am 01.06.2009).

Medien- und Informationszentrum MIZ (2009): Informationskompetenz.

URL: <http://miz.zhdk.ch/index.php?show=290> (letzter Zugriff am 28.06.2009).

Milz, Jasmine (2009): Exemplarische Untersuchung zum Stand der Einbindung von Informationskompetenz in die Curricula Deutschschweizer Fachhochschulen. Unveröffentlichte Seminararbeit im Studiengang Information und Dokumentation an der Hochschule für Technik und Wirtschaft (HTW) Chur.

Schweizerischer Bundesrat (1998): Strategie des Bundesrates für eine Informationsgesellschaft in der Schweiz.

URL: <http://www.bakom.ch/themen/infosociety/00695/index.html?lang=de&download> (letzter Zugriff am 20.07.2009).

Schweizerischer Bundesrat (2006): Strategie des Bundesrats für eine Informationsgesellschaft in der Schweiz.

URL: <http://www.bakom.ch/themen/infosociety/00695/index.html?lang=de&download> (letzter Zugriff am 20.07.2009).

Tschäppät, Marianne (2005): Informationskompetenz - in Schweizer Hochschulen kein Thema? Überlegungen der ETH-Bibliothek Zürich. In: Bibliothek Forschung und Praxis, 29 (1), S. 56 - 59.

URL: http://www.bibliothek-saur.de/2005_1/056-059.pdf (letzter Zugriff am 20.07.2009).

Wirth, Werner (2001): Der Codierprozess als gelenkte Rezeption. Bausteine für eine Theorie des Codierens. In: Wirth, Werner / Lauf, Edmund (Hrsg.): Inhaltsanalyse: Perspektiven, Probleme, Potentiale, S. 157 – 182. Köln: Herbert von Halem Verlag.

7 Quellen der Modulbeschreibungen²⁵

7.1 Berner Fachhochschule BFH

A1 Elektrotechnik URL: <http://www.ti.bfh.ch/index.php?id=5527> (letzter Zugriff am 22.05.2009).

A2 Informatik URL: <http://www.ti.bfh.ch/index.php?id=5526> (letzter Zugriff am 22.05.2009).

A3 Architektur URL: http://www.ahb.bfh.ch/NR/ronlyres/5123BB12-DF07-480C-BCA2-D4E1E45B8E12/0/Modulplan_Arch.pdf (letzter Zugriff am 22.05.2009).

A4 Bauingenieurwesen URL: http://www.ahb.bfh.ch/NR/ronlyres/7C597DFD-B988-49EF-8B8A-F6FC6DE867BB/0/Semesterverzeichnis_08_091.pdf (letzter Zugriff am 22.05.2009).

A5 Betriebsökonomie URL:
http://www.wirtschaft.bfh.ch/uploads/tx_frppublikationen/FBW_Betriebsoek_Studienf_13.8_08_01.pdf (letzter Zugriff am 03.06.2009) & E-Mail vom 02.06.2009.

A6 Wirtschaftsinformatik URL:
http://www.wirtschaft.bfh.ch/fileadmin/wgs_upload/wirtschaft/studium/pdf/Curri_Vollzeit_V_2007_V_1-2.pdf (letzter Zugriff am 03.06.2009) & E-Mail vom 02.06.2009.

A7 Produkt- und Industriedesign: Kein Bachelorstudiengang.

A8 Visuelle Kommunikation URL: <http://www.hkb.bfh.ch/vv.html> (letzter Zugriff am 22.05.2009).

A9 Pflege URL:
http://www.gesundheit.bfh.ch/fileadmin/wgs_upload/gesundheit/studium/PFL-vz.pdf
(letzter Zugriff am 19.05.2009) & E-Mail vom 19.06.2009.

A10 Soziale Arbeit URL: http://www.soziale-arbeit.bfh.ch/timetable/0910/0910fach_bach.htm (letzter Zugriff am 22.05.2009).

A11 Musik URL: <http://www.hkb.bfh.ch/vv.html> (letzter Zugriff am 22.05.2009).

²⁵ Die untersuchten Modulbeschreibungen werden in gedruckter Form separat mit der Bachelor-Thesis abgegeben.

A12 Vermittlung in Kunst und Design URL: <http://www.hkb.bfh.ch/vv.html> (letzter Zugriff am 22.05.2009).

7.2 Fachhochschule Nordwestschweiz FHNW

B1 Elektrotechnik URL: <http://www.fhnw.ch/technik/eit/modulverzeichnis> (letzter Zugriff am 25.05.2009).

B2 Informatik URL: <http://www.fhnw.ch/technik/i/modulverzeichnis> (letzter Zugriff am 25.05.2009).

B3 Architektur URL: <http://www.fhnw.ch/habg/iarch/studiengang-bachelor/semesterprogramm> (letzter Zugriff am 25.05.2009).

B4 Bauingenieurwesen URL: http://www.fhnw.ch/habg/ibau/bachelor-studiengaenge/bauingenieurwesen/de/bachelor-studiengaenge/bauingenieurwesen/dokumente-bachelor-national/moduluebersicht_bachelor_bauingenieurwesen.pdf (letzter Zugriff am 03.06.2009) & E-Mail vom 29.05.2009.

B5.a Betriebsökonomie Olten URL: <http://www.fhnw.ch/wirtschaft/boek/vollzeit/olten/modulverzeichnis> (letzter Zugriff am 25.05.2009).

B5.b Betriebsökonomie Brugg-Windisch URL: <http://www.fhnw.ch/wirtschaft/boek/vollzeit/brugg-windisch/modulverzeichnis-1> (letzter Zugriff am 25.05.2009) & E-Mail vom 20.05.2009.

B5.c Betriebsökonomie Basel URL: <http://www.fhnw.ch/wirtschaft/boek/vollzeit/basel/modulverzeichnis> (letzter Zugriff am 25.05.2009).

B6 Wirtschaftsinformatik URL: <http://www.fhnw.ch/wirtschaft/wi/studium/studienstruktur> (letzter Zugriff am 25.05.2009).

B7 Produkt- und Industriedesign URL: <http://www.fhnw.ch/hgk/iid/bachelor-of-arts/vorlesungsverzeichnis> (letzter Zugriff am 25.05.2009) & <http://www.fhnw.ch/hgk/bachelor-und-master/bachelor-of-arts/kultur-und-reflexion-1> (letzter Zugriff am 25.05.2009).

B8 Visuelle Kommunikation²⁶ URL: <http://www.fhnw.ch/hgk/de/bachelor-und-master/bachelor-of-arts/studienfuehrer-09-10> (letzter Zugriff am 25.05.2009) & <http://www.fhnw.ch/hgk/bachelor-und-master/bachelor-of-arts/kultur-und-reflexion-1> (letzter Zugriff am 25.05.2009).

B9 Pflege: Kein Bachelorstudiengang.

B10 Soziale Arbeit URL: <http://www.fhnw.ch/sozialarbeit/bachelor-und-master/bachelorstudium/allg-informationen/moduluebersicht> (letzter Zugriff am 25.05.2009).

B11.a Musik Hochschule für Musik HSM URL: http://www.hsm-basel.ch/dokumente/aktuell/Studienverzeichnis_HSM_08_web.pdf (letzter Zugriff am 27.05.2009) & E-Mails vom 03.06.2009.

B11.b Musik Schola Cantorum Basiliensis SCB URL: <http://www.scb-basel.ch/index/110084> (letzter Zugriff am 27.05.2009) & E-Mails vom 03.06.2009.

B12 Vermittlung in Kunst und Design²⁷ URL: <http://www.fhnw.ch/hgk/ilgk/bachelor-of-arts/modulplaene> (letzter Zugriff am 25.05.2009) & <http://www.fhnw.ch/hgk/bachelor-und-master/bachelor-of-arts/kultur-und-reflexion-1> (letzter Zugriff am 25.05.2009).

7.3 Fachhochschule Ostschweiz FHO

C1 Elektrotechnik URL: <http://www.hsr.ch/Module.1163.0.html> (letzter Zugriff am 29.05.2009).

C2 Informatik URL: <http://www.hsr.ch/Module.1174.0.html> (letzter Zugriff am 29.05.2009).

C3 Architektur: Kein Bachelorstudiengang.

C4.a Bauingenieurwesen HSR URL: <http://www.hsr.ch/Module.1196.0.html> (letzter Zugriff am 29.05.2009).

²⁶ Bei diesem Studiengang standen keine Modulbeschreibungen zur Verfügung. Bis zum 29.06.2009 (Abschluss der Auswertung) waren auch keine Angaben seitens der Fachhochschule erhältlich. Deshalb wurden in der Untersuchung nur die studiengangsübergreifenden Wahlmodule analysiert, welche auf der Webseite frei zugänglich sind.

²⁷ Bei diesem Studiengang standen keine Modulbeschreibungen zur Verfügung. Bis zum 29.06.2009 (Abschluss der Auswertung) waren auch keine Angaben seitens der Fachhochschule erhältlich. Deshalb wurden in der Untersuchung nur die studiengangsübergreifenden Wahlmodule analysiert, welche auf der Webseite frei zugänglich sind.

C4.b Bauingenieurwesen HTW²⁸ URL: http://www.fh-htwchur.ch/uploads/media/bau_gestaltung_web_09.pdf (letzter Zugriff am 29.05.2009) & E-Mail vom 02.06.2009.

C5.a Betriebsökonomie FHS URL: <http://asia.fhsg.ch/Lernplattform/lpfoek.nsf/0/EF64A149922E2BC2C1256F81005D507E?openDocument> (letzter Zugriff am 29.05.2009).

C5.b Betriebsökonomie HTW URL: http://www.fh-htwchur.ch/uploads/media/%C3%9Cbersicht_FS_bvzx_01.pdf (letzter Zugriff am 29.05.2009).

C6 Wirtschaftsinformatik: Kein Bachelorstudiengang.

C7 Produkt- und Industriedesign: Kein Bachelorstudiengang.

C8 Visuelle Kommunikation: Kein Bachelorstudiengang.

C9 Pflege URL: <http://asia.fhsg.ch/Lernplattform/lpffe.nsf/0/B57603233F40AAC2C125718C001CD89E> (letzter Zugriff am 29.05.2009) & E-Mail vom 18.06.2009.

C10 Soziale Arbeit URL: <http://europa.fhsg.ch/lernplattform/lpfsa.nsf/0/09EDEF444B81184C125703A00459C1F?openDocument> (letzter Zugriff am 29.05.2009).

C11 Musik: Kein Bachelorstudiengang.

C12 Vermittlung in Kunst und Design: Kein Bachelorstudiengang.

7.4 Hochschule Luzern HSLU

D1 Elektrotechnik URL: http://www.hslu.ch/download/t/t&a_bachelormaster/t_sudfuehrer_elektrotechnik_0910.pdf (letzter Zugriff am 05.06.2009) & E-Mail vom 10.06.2009.

D2 Informatik URL: http://www.hslu.ch/download/t/t&a_bachelormaster/t_sudfuehrer_informatik_0910.pdf (letzter Zugriff am 05.06.2009) & E-Mail vom 10.06.2009.

²⁸ Bei diesem Studiengang stand beim Modul Deutsch/Kommunikation keine detaillierte Beschreibung zur Verfügung, deshalb wurde eine gekürzte Modulbeschreibung analysiert.

D3 Architektur URL:

http://www.hslu.ch/download/t/t&a_bachelormaster/t_studfuehrer_architektur_0910.pdf

(letzter Zugriff am 05.06.2009) & E-Mail vom 10.06.2009²⁹.

D4 Bauingenieurwesen URL:

http://www.hslu.ch/download/t/t&a_bachelormaster/t_studfuehrer_bautechnik_0910.pdf

(letzter Zugriff am 05.06.2009) & E-Mail vom 10.06.2009.

D5 Betriebsökonomie URL: <http://bachelor.hsw.fhz.ch/index.php?id=120> (letzter Zugriff am 04.06.2009).

D6 Wirtschaftsinformatik: Kein Bachelorstudiengang.

D7 Produkt- und Industriedesign URL: <http://www.hslu.ch/design-kunst/d-ausbildung/d-bachelor/d-institutsuebergreifende-module.htm> (letzter Zugriff am 04.06.2009)³⁰.

D8 Visuelle Kommunikation URL: <http://www.hslu.ch/design-kunst/d-ausbildung/d-bachelor/d-institutsuebergreifende-module.htm> (letzter Zugriff am 04.06.2009)³¹.

D9 Pflege: Kein Bachelorstudiengang.

D10 Soziale Arbeit URL: http://www.hslu.ch/studienfuehrer_sa.pdf (letzter Zugriff am 04.06.2009).

D11 Musik URL:

http://www.hslu.ch/download/m/studienfuehrer/2008_09/0806_Studienf_komplett_Web.pdf (letzter Zugriff am 04.06.2009).

²⁹ Vom Bachelorstudiengang Elektrotechnik: Module Kontext 1 und 2 sind identisch.

³⁰ Bei diesem Studiengang stand beim Modul Schreibwerkstatt keine detaillierte Beschreibung zur Verfügung. Bis zum 29.06.2009 (Abschluss der Auswertung) waren auch keine Angaben seitens der Fachhochschule erhältlich. Deshalb wurde eine gekürzte Modulbeschreibung analysiert.

³¹ Bei diesem Studiengang stand beim Modul Schreibwerkstatt keine detaillierte Beschreibung zur Verfügung. Bis zum 29.06.2009 (Abschluss der Auswertung) waren auch keine Angaben seitens der Fachhochschule erhältlich. Deshalb wurde eine gekürzte Modulbeschreibung analysiert.

D12 Vermittlung in Kunst und Design URL: <http://www.hslu.ch/design-kunst/d-ausbildung/d-bachelor/d-institutsuebergreifende-module.htm> (letzter Zugriff am 04.06.2009)³².

7.5 Zürcher Fachhochschule ZFH

E1 Elektrotechnik URL:

http://www.engineering.zhaw.ch/fileadmin/user_upload/engineering/modool/charts/ET.htm (letzter Zugriff am 04.06.2009).

E2 Informatik URL:

http://www.engineering.zhaw.ch/fileadmin/user_upload/engineering/modool/charts/SI.html (letzter Zugriff am 04.06.2009).

E3 Architektur URL: <https://eventoweb.zhaw.ch/Evento/> (letzter Zugriff am 04.06.2009).

E4 Bauingenieurwesen URL: <https://eventoweb.zhaw.ch/Evento/> (letzter Zugriff am 04.06.2009). & E-Mails vom 28.05.2009 und vom 01.06.2009.

E5 Betriebsökonomie URL:

http://www.som.zhaw.ch/fileadmin/user_upload/management/studium/bachelor/bo/multimedia/mokube/chart_bo_ba_vz.html (letzter Zugriff am 04.06.2009).

E6 Wirtschaftsinformatik: Nur Teilzeit bei der HWZ, keine Modulbeschreibungen erhältlich gemäss dem E-Mail von Frau Holzhammer vom 02.06.2009.

E7 Produkt- und Industriedesign URL:

http://vv.zhdk.ch/veranstaltungen/zeige_resultate/8?studiengang_id=3 (letzter Zugriff am 04.06.2009).

E8 Visuelle Kommunikation URL:

http://vv.zhdk.ch/veranstaltungen/zeige_resultate/8?studiengang_id=8 (letzter Zugriff am 04.06.2009).

E9 Pflege³³ URL:

http://www.gesundheit.zhaw.ch/fileadmin/user_upload/Gesundheit/PDFs/Studium/Bachelo

³² Bei diesem Studiengang stand beim Modul Schreibwerkstatt keine detaillierte Beschreibung zur Verfügung. Bis zum 29.06.2009 (Abschluss der Auswertung) waren auch keine Angaben seitens der Fachhochschule erhältlich. Deshalb wurde eine gekürzte Modulbeschreibung analysiert.

³³ Bei diesem Studiengang standen keine detaillierten Beschreibungen zur Verfügung, deshalb wurden gekürzte Modulbeschreibungen analysiert.

[rstudiengaenge/Pflege_dipl/Anmeldung/Anmeldeformular_PF-dipl.pdf](#) (letzter Zugriff am 16.06.2009).

E10 Soziale Arbeit URL:

http://www.sozialarbeit.zhaw.ch/fileadmin/user_upload/soziale_arbeit/Studium/Modulbeschreibungen/Modulbeschriebe_GS_HS09.pdf (letzter Zugriff am 05.06.2009) &

http://www.sozialarbeit.zhaw.ch/fileadmin/user_upload/soziale_arbeit/Studium/Modulbeschreibungen/Modulbeschriebe_AS_Feb09.pdf (letzter Zugriff am 05.06.2009).

E11 Musik URL: <http://www.zhdk.ch/?studienfuehrer/musikcurricula09> (letzter Zugriff am 05.06.2009) & E-Mail vom 03.06.2009³⁴.

E12 Vermittlung in Kunst und Design URL:

http://vv.zhdk.ch/veranstaltungs/zeige_resultate/8?studiengang_id=10 (letzter Zugriff am 05.06.2009).

³⁴ Bei diesem Studiengang stand beim Modul Forschungsmethodik keine detaillierte Beschreibung zur Verfügung, deshalb wurde der Ausschreibungstext analysiert.

8 Anhang

8.1 Kategoriensystem³⁵

1. Kategorie

Informationsbedarf bestimmen

Unterkategorien

1.1 Der informationskompetente Student definiert und artikuliert den Informationsbedarf.

Indikatoren deduktiv:

- Thesen und Fragen diskutieren und entwickeln
- Informationsbedarf definieren und überblicken
- Kriterien für die Informationswahl festlegen

Indikatoren induktiv:

- Themenwahl
- Formulierung und Abgrenzung von Fragestellungen

1.2 Der informationskompetente Student berücksichtigt Kosten und Nutzen der Beschaffung benötigter Informationen.

Indikatoren deduktiv:

- Kosten / Nutzen - Verhältnis abschätzen
- Zeitplan erstellen

2. Kategorie

Informationen beschaffen

Unterkategorien

2.1 Der informationskompetente Student wählt die am besten geeignete Untersuchungsmethode oder Retrievalssystem aus, um Zugang auf die benötigte Information zu erhalten.

Indikatoren deduktiv:

- geeignete Retrievalsysteme (Suchmaschine, Katalog,...) wählen
- wissen wie Informationen produziert, organisiert und verbreitet werden

³⁵ Angelehnt an Milz, 2009, S. 31ff. und Homann, 2002, S. 629ff.

- verschiedene Informationsquellen kennen

Indikatoren induktiv:

- Schwächen und Stärken der Informationsquellen erkennen
- Quellenkenntnisse

2.2 Der informationskompetente Student konstruiert und implementiert effektiv gestaltete Suchstrategien.

Indikatoren deduktiv:

- geeignete Begriffe, Synonyme etc. identifizieren
- Suchstrategie entwickeln welche auf das Retrievalsystem angepasst ist (Suchoperatoren, Thesauri,...)
- Treffer beurteilen und überprüfen, ob ergänzende Informationen benötigt werden und die Suchstrategie bei Bedarf anpassen
- Logbuch führen (Recherche, Evaluation etc.)
- zurückliegende Erfolge, Fehler und alternative Strategien reflektieren

Indikatoren induktiv:

- Recherchestrategien
- Ressourcen systematisch nutzen

2.3 Der informationskompetente Student sucht nach Informationen Online oder persönlich, wobei er verschiedene Methoden nutzt.

Indikatoren deduktiv:

- Informationen (gedruckt, elektronisch) online oder persönlich suchen

Indikatoren induktiv:

- verschiedene Suchhilfen bei der Internetrecherche nutzen
- Informationsbeschaffung
- Recherche
- Quellen sammeln/erschliessen

2.4 Der informationskompetente Student exzerpiert, speichert und verwaltet die Informationen und seine Quellen.

Indikatoren deduktiv:

- Informationen speichern (physisch, elektronisch) und verwalten

Indikatoren induktiv:

- Quellen effizient verwalten

3. Kategorie

Informationen evaluieren

Unterkategorien

3.1 Der informationskompetente Student erfasst aus den gesammelten Informationen die Hauptthesen.

Indikatoren deduktiv:

- Hauptthesen verstehen und in eigenen Worten zusammenfassen (Textverständnis)
- diskutieren des eigenen Verständnisses und Interpretation der Information mit Klassenkameraden, in elektronischen Kommunikationsforen und mit Experten

Indikatoren induktiv:

- Texte interpretieren/verstehen/analysieren
- Zusammenfassungen/Abstracts schreiben

3.2 Der informationskompetente Student formuliert und wendet die Ausgangskriterien an zur Bewertung sowohl der Information als auch ihrer Quellen.

Indikatoren deduktiv:

- Informationen und Quellen prüfen und bewerten
- Betrug und Manipulation erkennen

Indikatoren induktiv:

- Internetadressen analysieren
- Quellen/Texte kritisch beurteilen/bewerten/einordnen/reflektieren
- Qualität beurteilen und hinterfragen
- Quellenkritik

3.3 Der informationskompetente Student vergleicht neues Wissen mit früherem Wissen, um den zusätzlichen Wert, Widersprüche oder andere einzigartige Merkmale von Informationen zu bestimmen.

Indikatoren deduktiv:

- Neues Wissen mit bisherigem vergleichen (Widerspruch oder Bestätigung)
- Schlussfolgerungen ziehen

- abweichende Sichtweisen untersuchen, diese integrieren oder zurückweisen
- Zusammenhänge zwischen Konzepten erkennen

Indikatoren induktiv:

- in Zusammenhänge stellen/bringen
- Wissenserwerb
- (Wissens-)Transfer

4. Kategorie

Informationen verarbeiten

Unterkategorien

4.1 Der informationskompetente Student verwendet neue und vorhandene Informationen bei der Planung oder Entwicklung eines speziellen Produkts und vermittelt das Produkt effektiv an andere.

Indikatoren deduktiv:

- wissenschaftliche Arbeit verfassen
- Arbeit vermitteln unter Berücksichtigung der Zielgruppe

Indikatoren induktiv:

- Aufbau einer wissenschaftlichen Arbeit
- wissenschaftliche Texte verfassen/produzieren/realisieren
- wissenschaftliches Schreiben
- Informationsauswertung
- Texte adressatengerecht formulieren und vermitteln

4.2 Der informationskompetente Student verwendet neue und vorhandene Informationen bei der Planung oder Entwicklung einer Präsentation und vermittelt die Präsentation effektiv an andere.

Indikatoren deduktiv:

- Präsentation erstellen
- Präsentation vermitteln unter Berücksichtigung der Zielgruppe

Indikatoren induktiv:

- Aufbau und Kriterien für Kurzreferate
- Informationsvermittlung

5. Kategorie

Informationen korrekt nutzen

Unterkategorien

5.1 Der informationskompetente Student versteht viele der ethischen, rechtlichen und sozio-ökonomischen Streitfragen, die Information und Informationstechnologie umgeben.

Indikatoren deduktiv:

- Streitfragen (Sicherheit, freien bzw. kostenpflichtigen Zugang, Zensur) erkennen und diskutieren
- Verständnis für geistiges Eigentum, Copyright,... zeigen

Indikatoren induktiv:

- Urheberrecht

5.2 Der informationskompetente Student bestätigt die Nutzung von Informationsquellen bei der Darstellung seines Produkts oder seiner Präsentation.

Indikatoren deduktiv:

- Zitierregeln kennen und umsetzen
- auf legale Weise Informationen erwerben, speichern und verbreiten
- institutionelle Regeln befolgen

Indikatoren induktiv:

- Zitieren
- Bibliographieren
- Plagiaten vorbeugen
- Texte nach formalen Vorgaben verfassen
- Literatur- und Quellenverzeichnisse erstellen

8.2 Übersichtstabelle Kategoriensystem - ACRL Standard

Kategoriensystem	ACRL Standard (Homann, 2002, S. 629ff.)
<p><u>1. Kategorie:</u> Informationsbedarf bestimmen</p>	<p><u>1. Standard:</u> Der informationskompetente Student bestimmt Art und Umfang der benötigten Informationen.</p>
<p><u>1.1 Unterkategorie:</u> Der informationskompetente Student definiert und artikuliert den Informationsbedarf.</p>	<p><u>1. Leistungsindikator des 1. Standards:</u> Der informationskompetente Student definiert und artikuliert den Informationsbedarf.</p> <p><u>4. Leistungsindikator des 1. Standards:</u> Der informationskompetente Student überprüft Art und Umfang der benötigten Informationen.</p>
<p><u>1.2 Unterkategorie:</u> Der informationskompetente Student berücksichtigt Kosten und Nutzen der Beschaffung benötigter Informationen.</p>	<p><u>3. Leistungsindikator des 1. Standards:</u> Der informationskompetente Student berücksichtigt Kosten und Nutzen der Beschaffung benötigter Informationen.</p>
<p><u>2. Kategorie:</u> Informationen beschaffen</p>	<p><u>2. Standard:</u> Der informationskompetente Student verschafft sich effizienten und effektiven Zugang zu den benötigten Informationen.</p>
<p><u>2.1 Unterkategorie:</u> Der informationskompetente Student wählt die am besten geeignete Untersuchungsmethode oder Retrievalssystem aus, um Zugang auf die benötigte Information zu erhalten.</p>	<p><u>1. Leistungsindikator des 2. Standards:</u> Der informationskompetente Student wählt die am besten geeignete Untersuchungsmethode oder Retrievalssystem aus, um Zugang auf die benötigte Information zu erhalten.</p> <p><u>2. Leistungsindikator des 1. Standards:</u> Der informationskompetente Student identifiziert unterschiedliche Typen und Formate potentieller Informationsquellen.</p>
<p><u>2.2 Unterkategorie:</u> Der informationskompetente Student konstruiert und</p>	<p><u>2. Leistungsindikator des 2. Standards:</u> Der informationskompetente</p>

<p>implementiert effektiv gestaltete Suchstrategien.</p>	<p>Student konstruiert und implementiert effektiv gestaltete Suchstrategien.</p> <p><u>4. Leistungsindikator des 2. Standards:</u> Der informationskompetente Student verfeinert seine Suchstrategie falls dies erforderlich ist.</p> <p><u>7. Leistungsindikator des 3. Standards:</u> Der informationskompetente Student bestimmt, ob die Ausgangsfrage revidiert werden sollte.</p> <p><u>2. Leistungsindikator des 4. Standards:</u> Der informationskompetente Student überprüft den Entwicklungsprozess eines Produkts oder einer Präsentation.</p>
<p><u>2.3 Unterkategorie:</u> Der informationskompetente Student sucht nach Informationen Online oder persönlich, wobei er verschiedene Methoden nutzt.</p>	<p><u>3. Leistungsindikator des 2. Standards:</u> Der informationskompetente Student sucht nach Informationen Online oder persönlich, wobei er verschiedene Methoden nutzt.</p>
<p><u>2.4 Unterkategorie:</u> Der informationskompetente Student exzerpiert, speichert und verwaltet die Informationen und seine Quellen.</p>	<p><u>5. Leistungsindikator des 2. Standards:</u> Der informationskompetente Student exzerpiert, speichert und verwaltet die Informationen und seine Quellen.</p>
<p><u>3. Kategorie:</u> Informationen evaluieren</p>	<p><u>3. Standard:</u> Der informationskompetente Student evaluiert Informationen und seine Quellen kritisch und integriert die ausgewählten Informationen in sein Wissen und sein Wertsystem.</p>
<p><u>3.1 Unterkategorie:</u> Der informationskompetente Student erfasst aus den gesammelten Informationen die Hauptthesen.</p>	<p><u>1. Leistungsindikator des 3. Standards:</u> Der informationskompetente Student erfasst aus den gesammelten Informationen die Hauptthesen.</p> <p><u>6. Leistungsindikator des 3. Standards:</u> Der informationskompetente Student überprüft die Gültigkeit seines Verständnisses und seiner Interpretation der Informationen durch den Diskurs mit anderen Individuen,</p>

	Fachexperten und/oder Praktikern.
<u>3.2 Unterkategorie:</u> Der informationskompetente Student formuliert und wendet die Ausgangskriterien an zur Bewertung sowohl der Information als auch ihrer Quellen.	<u>2. Leistungsindikator des 3. Standards:</u> Der informationskompetente Student formuliert und wendet die Ausgangskriterien an zur Bewertung sowohl der Information als auch ihrer Quellen.
<u>3.3 Unterkategorie:</u> Der informationskompetente Student vergleicht neues Wissen mit früherem Wissen, um den zusätzlichen Wert, Widersprüche oder andere einzigartige Merkmale von Informationen zu bestimmen.	<p><u>4. Leistungsindikator des 3. Standards:</u> Der informationskompetente Student vergleicht neues Wissen mit früherem Wissen, um den zusätzlichen Wert, Widersprüche oder andere einzigartige Merkmale von Informationen zu bestimmen.</p> <p><u>3. Leistungsindikator des 3. Standards:</u> Der informationskompetente Student verbindet die wesentlichen Ideen, um neue Konzepte zu entwickeln.</p> <p><u>5. Leistungsindikator des 3. Standards:</u> Der informationskompetente Student bestimmt, ob das neue Wissen für das individuelle Wertesystem von Bedeutung ist und unternimmt Schritte, um Differenzen zu klären.</p>
<u>4. Kategorie:</u> Informationen verarbeiten	<u>4. Standard:</u> Der informationskompetente Student nützt Informationen effektiv sowohl als Individuum als auch als Gruppenmitglied, um ein bestimmtes Ziel zu erreichen.
<u>4.1 Unterkategorie:</u> Der informationskompetente Student verwendet neue und vorhandene Informationen bei der Planung oder Entwicklung eines speziellen Produkts und vermittelt das Produkt effektiv an andere.	<p><u>1. Leistungsindikator des 4. Standards:</u> Der informationskompetente Student verwendet neue und vorhandene Informationen bei der Planung oder Entwicklung eines speziellen Produkts oder einer Präsentation.</p> <p><u>3. Leistungsindikator des 4. Standards:</u> Der informationskompetente</p>

	Student vermittelt das Produkt oder die Präsentation effektiv an andere.
<p><u>4.2 Unterkategorie:</u> Der informationskompetente Student verwendet neue und vorhandene Informationen bei der Planung oder Entwicklung einer Präsentation und vermittelt die Präsentation effektiv an andere.</p>	<p><u>1. Leistungsindikator des 4. Standards:</u> Der informationskompetente Student verwendet neue und vorhandene Informationen bei der Planung oder Entwicklung eines speziellen Produkts oder einer Präsentation.</p> <p><u>3. Leistungsindikator des 4. Standards:</u> Der informationskompetente Student vermittelt das Produkt oder die Präsentation effektiv an andere.</p>
<p><u>5. Kategorie:</u> Informationen korrekt nutzen</p>	<p><u>5. Standard:</u> Der informationskompetente Student versteht viele der ökonomischen, rechtlichen und sozialen Streitfragen, die mit der Nutzung von Informationen zusammenhängen und er hat Zugang und nutzt die Informationen in einer ethischen und legalen Weise.</p>
<p><u>5.1 Unterkategorie:</u> Der informationskompetente Student versteht viele der ethischen, rechtlichen und sozio-ökonomischen Streitfragen, die Information und Informationstechnologie umgeben.</p>	<p><u>1. Leistungsindikator des 5. Standards:</u> Der informationskompetente Student versteht viele der ethischen, rechtlichen und sozio-ökonomischen Streitfragen, die Information und Informationstechnologie umgeben.</p>
<p><u>5.2 Unterkategorie:</u> Der informationskompetente Student bestätigt die Nutzung von Informationsquellen bei der Darstellung seines Produkts oder seiner Präsentation.</p>	<p><u>3. Leistungsindikator des 5. Standards:</u> Der informationskompetente Student bestätigt die Nutzung von Informationsquellen bei der Darstellung seines Produkts oder seiner Präsentation.</p> <p><u>2. Leistungsindikator des 5. Standards:</u> Der informationskompetente Student befolgt Gesetze, Verordnungen, institutionelle Regeln sowie Anstandregeln, die sich auf den Zugang und die Nutzung von Informationsressourcen beziehen.</p>

8.3 Auswertung BFH

P = Pflichtmodule / W = Wahlmodule h/U = Stunden pro Unterkategorie

A1 Elektrotechnik / BFH

Modul(e)		ECTS	1	1.1	1.2	2	2.1	2.2	2.3	2.4	3	3.1	3.2	3.3	4	4.1	4.2	5	5.1	5.2	h/U	
Kommunikation 1 Deutsch	P	2															1					60
Kommunikation 2 Deutsch	P	2										1	1			1					1	15
Projektstudie (Projektarbeit 2)	P	4							1				1			1						40
Präsentation mit Multitmedia	W	2															1					60
Total pro Unterkategorie									1			1	2			2	2				1	
Abdeckung pro Kategorie			0%			25%					67%				100%			50%				
Durchschnitt h/Unterkategorie																						44

A2 Informatik / BFH

Modul(e)		ECTS	1	1.1	1.2	2	2.1	2.2	2.3	2.4	3	3.1	3.2	3.3	4	4.1	4.2	5	5.1	5.2	h/U	
Kommunikation 1 Deutsch	P	2															1					60
Kommunikation 2 Deutsch	P	2										1	1			1					1	15
Informatik Seminar	P	4							1			1				1	1					30
Präsentation mit Multitmedia	W	2															1					60
Total pro Unterkategorie									1			2	1			2	3				1	
Abdeckung pro Kategorie			0%			25%					67%				100%			50%				
Durchschnitt h/Unterkategorie																						41

A3 Architektur / BFH

Modul(e)		ECTS	1	1.1	1.2	2	2.1	2.2	2.3	2.4	3	3.1	3.2	3.3	4	4.1	4.2	5	5.1	5.2	h/U	
Workshops 4 - Kommunikation	P	1															1					30
Seminar Advanced - Wissenschaftliches Arbeiten	P	6							1							1						90
Deutsch für Beruf und Studium	W	2		1					1	1		1				1	1					10
Total pro Unterkategorie				1					2	1		1				2	2					
Abdeckung pro Kategorie			50%			50%					33%				100%			0%				
Durchschnitt h/Unterkategorie																						43

A4 Bauingenieurwesen / BFH

Modul(e)		ECTS	1	1.1	1.2	2	2.1	2.2	2.3	2.4	3	3.1	3.2	3.3	4	4.1	4.2	5	5.1	5.2	h/U	
Ingenieurkultur 1	P	2															1					60
Ingenieurkultur 2	P	2														1						60
Total pro Unterkategorie																1	1					
Abdeckung pro Kategorie			0%			0%					0%				100%			0%				
Durchschnitt h/Unterkategorie																						60

A5 Betriebsökonomie / BFH

Modul(e)		ECTS	1	1.1	1.2	2	2.1	2.2	2.3	2.4	3	3.1	3.2	3.3	4	4.1	4.2	5	5.1	5.2	h/U	
Wissenschaftliches Arbeiten - Recherche (WARB)	P	3		1				1	1				1	1		1					1	13
Total pro Unterkategorie				1				1	1				1	1		1					1	
Abdeckung pro Kategorie			50%			50%					67%				50%			50%				
Durchschnitt h/Unterkategorie																						13

A6 Wirtschaftsinformatik / BFH

Modul(e)		ECTS	1	1.1	1.2	2	2.1	2.2	2.3	2.4	3	3.1	3.2	3.3	4	4.1	4.2	5	5.1	5.2	h/U	
Wissenschaftliches Arbeiten (WARB)	P	3		1				1	1				1	1		1					1	13
Total pro Unterkategorie				1				1	1				1	1		1					1	
Abdeckung pro Kategorie			50%			50%					67%				50%			50%				
Durchschnitt h/Unterkategorie																						13

A8 Visuelle Kommunikation / BFH

Modul(e)		ECTS	1	1.1	1.2	2	2.1	2.2	2.3	2.4	3	3.1	3.2	3.3	4	4.1	4.2	5	5.1	5.2	h/U	
Text basic	P	2							1				1			1						20
Text advanced	P	2											1			1						30
Total pro Unterkategorie									1				2			2						
Abdeckung pro Kategorie			0%			25%					33%				50%			0%				
Durchschnitt h/Unterkategorie																						25

A9 Pflege / BFH

Modul(e)		ECTS	1	1.1	1.2	2	2.1	2.2	2.3	2.4	3	3.1	3.2	3.3	4	4.1	4.2	5	5.1	5.2	h/U	
Forschung verstehen	P	2		1			1	1	1			1	1	1		1	1					7
Forschungsergebnisse anwenden	P	2		1			1		1			1	1	1		1	1					8
Zielgerichtet kommunizieren	P	1														1	1					15
Best Practice umsetzen	P	2						1	1			1	1	1								12
Total pro Unterkategorie				2			2	2	3			3	3	3		3	3					
Abdeckung pro Kategorie			50%			75%					100%				100%			0%				
Durchschnitt h/Unterkategorie																						11

A10 Soziale Arbeit / BFH

Modul(e)		ECTS	1	1.1	1.2	2	2.1	2.2	2.3	2.4	3	3.1	3.2	3.3	4	4.1	4.2	5	5.1	5.2	h/U	
Kolloquium, Workshop und fachlich-wissenschaftlicher Support	W	-							1							1	1					-
Wissenschaftliches Arbeiten I	P	2		1								1				1					1	15
Wissenschaftliches Schreiben	W	2														1						60
Total pro Unterkategorie				1					1			1				3	1				1	
Abdeckung pro Kategorie			50%			25%					33%				100%			50%				
Durchschnitt h/Unterkategorie																						38

A11 Musik / BFH

Modul(e)		ECTS	1	1.1	1.2	2	2.1	2.2	2.3	2.4	3	3.1	3.2	3.3	4	4.1	4.2	5	5.1	5.2	h/U	
Einführung ins wissenschaftliche Arbeiten	P	1					1		1				1									10
Repertoire-Analyse	W	3							1					1			1					30
Seminare	W	4		1					1				1				1					30
Toolbox	W	2							1							1	1					20
Total pro Unterkategorie				1			1		4				2	1		1	3					
Abdeckung pro Kategorie			50%			50%					67%				100%			0%				
Durchschnitt h/Unterkategorie																						23

A12 Vermittlung in Kunst und Design / BFH

Modul(e)		ECTS	1	1.1	1.2	2	2.1	2.2	2.3	2.4	3	3.1	3.2	3.3	4	4.1	4.2	5	5.1	5.2	h/U	
Text basic	P	2							1				1			1						20
Text advanced	P	2											1			1						30
Total pro Unterkategorie									1				2			2						
Abdeckung pro Kategorie			0%			25%					33%				50%			0%				
Durchschnitt h/Unterkategorie																						25

8.4 Auswertung FHNW

P = Pflichtmodule / W = Wahlmodule h/U = Stunden pro Unterkategorie

B1 Elektrotechnik / FHNW

Modul(e)		ECTS	1	1.1	1.2	2	2.1	2.2	2.3	2.4	3	3.1	3.2	3.3	4	4.1	4.2	5	5.1	5.2	h/U	
Deutsch 1: Grundlagen und Dokumentation	W	2							1							1						30
Deutsch 2: Information und Kommunikation	W	2							1			1	1								1	15
Deutsch 3: Schreiben und Beruf	W	2											1			1						30
Total pro Unterkategorie									2			1	2			2					1	
Abdeckung pro Kategorie			0%			25%					67%				50%			50%				
Durchschnitt h/Unterkategorie																						25

B2 Informatik / FHNW

Modul(e)		ECTS	1	1.1	1.2	2	2.1	2.2	2.3	2.4	3	3.1	3.2	3.3	4	4.1	4.2	5	5.1	5.2	h/U
Deutsch 1: Grundlagen und Dokumentation	W	2							1							1					30
Deutsch 2: Information und Kommunikation	W	2							1			1	1							1	15
Deutsch 3: Schreiben und Beruf	W	2											1			1					30
Total pro Unterkategorie									2			1	2			2				1	
Abdeckung pro Kategorie			0%			25%					67%				50%			50%			
Durchschnitt h/Unterkategorie																					25

B3 Architektur / FHNW

Modul(e)		ECTS	1	1.1	1.2	2	2.1	2.2	2.3	2.4	3	3.1	3.2	3.3	4	4.1	4.2	5	5.1	5.2	h/U
Psychologie, Soziologie und Kommunikation	P	2															1				60
Total pro Unterkategorie																	1				
Abdeckung pro Kategorie			0%			0%					0%				50%			0%			
Durchschnitt h/Unterkategorie																					60

B4 Bauingenieurwesen / FHNW

Modul(e)		ECTS	1	1.1	1.2	2	2.1	2.2	2.3	2.4	3	3.1	3.2	3.3	4	4.1	4.2	5	5.1	5.2	h/U
Sprache & Kommunikation 1	P	2														1	1				30
Sprache & Kommunikation 2	P	2														1	1				30
PR-visuelle Kommunikation	P	1.5							1							1	1				15
Total pro Unterkategorie									1							3	3				
Abdeckung pro Kategorie			0%			25%					0%				100%			0%			
Durchschnitt h/Unterkategorie																					25

B5.a Betriebsökonomie Olten / FHNW

Modul(e)		ECTS	1	1.1	1.2	2	2.1	2.2	2.3	2.4	3	3.1	3.2	3.3	4	4.1	4.2	5	5.1	5.2	h/U
Arbeits- und Lerntechnik	P	1										1								1	15
Wissenschaftliches Arbeiten	P	2														1	1				30
Präsentationstechnik	P	1															1				30
Textredaktion und Textanalyse	P	1										1				1					15
Texten in der Betriebsökonomie	P	4		1					1							1					40
Case Studies	W	2							1			1									30
Total pro Unterkategorie				1					2			3				3	2			1	
Abdeckung pro Kategorie			50%			25%					33%				100%			50%			
Durchschnitt h/Unterkategorie																					27

B5.b Betriebsökonomie Brugg-Windisch / FHNW

Modul(e)		ECTS	1	1.1	1.2	2	2.1	2.2	2.3	2.4	3	3.1	3.2	3.3	4	4.1	4.2	5	5.1	5.2	h/U
Rhetorik und Kommunikation	P	4															1				120
Einführung wissenschaftliches Arbeiten	P	1		1					1			1	1			1					6
Textredaktion und Gesprächsführung	P	3										1	1			1					30
Total pro Unterkategorie				1					1			2	2			2	1				
Abdeckung pro Kategorie			50%			25%					67%				100%			0%			
Durchschnitt h/Unterkategorie																					52

B5.c Betriebsökonomie Basel / FHNW

Modul(e)		ECTS	1	1.1	1.2	2	2.1	2.2	2.3	2.4	3	3.1	3.2	3.3	4	4.1	4.2	5	5.1	5.2	h/U
Menschliche Kommunikation	P	3		1					1			1	1			1	1			1	13
Medienkommunikation	P	3															1				90
Lern- und Arbeitstechnik	P	1						1	1			1								1	8
Auftrittskompetenz I	P	1															1				30
Total pro Unterkategorie				1				1	2			2	1			1	3			2	
Abdeckung pro Kategorie			50%			50%					67%				100%			50%			
Durchschnitt h/Unterkategorie																					35

B6 Wirtschaftsinformatik / FHNW

Modul(e)		ECTS	1	1.1	1.2	2	2.1	2.2	2.3	2.4	3	3.1	3.2	3.3	4	4.1	4.2	5	5.1	5.2	h/U
Deutsch und Kommunikation 1	P	1										1									30
Deutsch und Kommunikation 2	P	1															1				30
Kommunikation 3	P	2		1					1							1					20
Arbeits- und Lerntechnik	P	1										1								1	15
Informatik, Ethik und Gesellschaft	P	2							1							1	1		1		15
Total pro Unterkategorie				1					2			2				2	2		1	1	
Abdeckung pro Kategorie			50%			25%					33%				100%			100%			
Durchschnitt h/Unterkategorie																					22

B7 Produkt- und Industriedesign / FHNW

Modul(e)		ECTS	1	1.1	1.2	2	2.1	2.2	2.3	2.4	3	3.1	3.2	3.3	4	4.1	4.2	5	5.1	5.2	h/U	
Wissenschaftliches Arbeiten 1	P	1							1							1						15
Hausarbeit	W	2		1					1							1						20
Kolloquium ID	P	2							1			1	1									20
Präsentation	P	1															1					30
Wissenschaftliches Arbeiten 2	P	1							1							1						15
Workshop Transfer Idee Projekt	W	1.5														1						45
Digitaltools I	W	2					1		1	1										1		15
Rezeption Recherche Lektüre	W	1.5					1	1	1			1	1			1						8
Digitaltools II	W	1.5							1	1										1		15
Total pro Unterkategorie				1			2	1	7	2		2	2			5	1		2			
Abdeckung pro Kategorie			50%			100%					67%				100%			50%				
Durchschnitt h/Unterkategorie																						20

B8 Visuelle Kommunikation / FHNW

Modul(e)		ECTS	1	1.1	1.2	2	2.1	2.2	2.3	2.4	3	3.1	3.2	3.3	4	4.1	4.2	5	5.1	5.2	h/U	
Workshop Transfer Idee Projekt	W	1.5														1						45
Digitaltools I	W	2					1		1	1										1		15
Rezeption Recherche Lektüre	W	1.5					1	1	1			1	1			1						8
Digitaltools II	W	1.5							1	1										1		15
Total pro Unterkategorie							2	1	3	2		1	1			2				2		
Abdeckung pro Kategorie			0%			100%					67%				50%			50%				
Durchschnitt h/Unterkategorie																						21

B10 Soziale Arbeit / FHNW

Modul(e)		ECTS	1	1.1	1.2	2	2.1	2.2	2.3	2.4	3	3.1	3.2	3.3	4	4.1	4.2	5	5.1	5.2	h/U
Wissenschaftstheorie und sozialwissenschaftliche Forschungsmethoden	P	9							1			1	1			1					68
Total pro Unterkategorie									1			1	1			1					
Abdeckung pro Kategorie			0%			25%					67%				50%			0%			
Durchschnitt h/Unterkategorie																					68

B11.a Musik Hochschule für Musik HSM / FHNW

Modul(e)		ECTS	1	1.1	1.2	2	2.1	2.2	2.3	2.4	3	3.1	3.2	3.3	4	4.1	4.2	5	5.1	5.2	h/U
Recherche Musik	P	0.5					1	1	1											1	4
Präsentieren Sie schon, oder langweilen Sie noch?	W	-															1				-
Total pro Unterkategorie							1	1	1								1			1	
Abdeckung pro Kategorie			0%			75%					0%				50%			50%			
Durchschnitt h/Unterkategorie																					4

B11.b Musik Schola Cantorum Basiliensis SCB / FHNW

Modul(e)		ECTS	1	1.1	1.2	2	2.1	2.2	2.3	2.4	3	3.1	3.2	3.3	4	4.1	4.2	5	5.1	5.2	h/U
Recherche Musik	P	0.5					1	1	1											1	4
Total pro Unterkategorie							1	1	1											1	
Abdeckung pro Kategorie			0%			75%					0%				0%			50%			
Durchschnitt h/Unterkategorie																					4

B12 Vermittlung in Kunst und Design / FHNW

Modul(e)		ECTS	1	1.1	1.2	2	2.1	2.2	2.3	2.4	3	3.1	3.2	3.3	4	4.1	4.2	5	5.1	5.2	h/U	
Workshop Transfer Idee Projekt	W	1.5														1						45
Digitaltools I	W	2					1		1	1										1		15
Rezeption Recherche Lektüre	W	1.5					1	1	1			1	1			1						8
Digitaltools II	W	1.5							1	1										1		15
Total pro Unterkategorie							2	1	3	2		1	1			2				2		
Abdeckung pro Kategorie			0%			100%					67%				50%			50%				
Durchschnitt h/Unterkategorie																						21

8.5 Auswertung FHO

P = Pflichtmodule / W = Wahlmodule h/U = Stunden pro Unterkategorie

C1 Elektrotechnik / FHO

Modul(e)		ECTS	1	1.1	1.2	2	2.1	2.2	2.3	2.4	3	3.1	3.2	3.3	4	4.1	4.2	5	5.1	5.2	h/U	
Kommunikation 1 für Ingenieur-Innen	W	4														1	1					60
Total pro Unterkategorie																1	1					
Abdeckung pro Kategorie			0%			0%					0%				100%			0%				
Durchschnitt h/Unterkategorie																						60

C2 Informatik / FHO

Modul(e)		ECTS	1	1.1	1.2	2	2.1	2.2	2.3	2.4	3	3.1	3.2	3.3	4	4.1	4.2	5	5.1	5.2	h/U	
Kommunikation 1 für Ingenieur-Innen	W	4														1	1					60
Total pro Unterkategorie																1	1					
Abdeckung pro Kategorie			0%			0%					0%				100%			0%				
Durchschnitt h/Unterkategorie																						60

C4.a Bauingenieurwesen HSR / FHO

Modul(e)		ECTS	1	1.1	1.2	2	2.1	2.2	2.3	2.4	3	3.1	3.2	3.3	4	4.1	4.2	5	5.1	5.2	h/U
Kommunikation 1 für Ingenieur-Innen	W	4														1	1				60
Total pro Unterkategorie																1	1				
Abdeckung pro Kategorie			0%			0%					0%				100%			0%			
Durchschnitt h/Unterkategorie																					60

C4.b Bauingenieurwesen HTW / FHO

Modul(e)		ECTS	1	1.1	1.2	2	2.1	2.2	2.3	2.4	3	3.1	3.2	3.3	4	4.1	4.2	5	5.1	5.2	h/U
Deutsch/Kommunikation	P	6															1				180
Total pro Unterkategorie																	1				
Abdeckung pro Kategorie			0%			0%					0%				50%			0%			
Durchschnitt h/Unterkategorie																					180

C5.a Betriebsökonomie FHS / FHO

Modul(e)		ECTS	1	1.1	1.2	2	2.1	2.2	2.3	2.4	3	3.1	3.2	3.3	4	4.1	4.2	5	5.1	5.2	h/U
Wissenschaftliches Schreiben im Studium 1	P	2														1				1	30
Wissenschaftliches Schreiben im Studium 2	P	2										1				1					30
Integrationsprojekt	P	5		1					1			1	1	1							30
Total pro Unterkategorie				1					1			2	1	1		2				1	
Abdeckung pro Kategorie			50%			25%					100%				50%			50%			
Durchschnitt h/Unterkategorie																					30

C5.b Betriebsökonomie HTW / FHO

Modul(e)		ECTS	1	1.1	1.2	2	2.1	2.2	2.3	2.4	3	3.1	3.2	3.3	4	4.1	4.2	5	5.1	5.2	h/U
Studienarbeit 1	P	4							1			1	1			1				1	24
Studienarbeit 2	P	2		1					1			1	1			1					12
Total pro Unterkategorie				1					2			2	2			2				1	
Abdeckung pro Kategorie			50%			25%					67%				50%			50%			
Durchschnitt h/Unterkategorie																					18

C9 Pflege / FHO

Modul(e)		ECTS	1	1.1	1.2	2	2.1	2.2	2.3	2.4	3	3.1	3.2	3.3	4	4.1	4.2	5	5.1	5.2	h/U
Professionelles Schreiben I	P	2											1			1				1	20
Professionelles Schreiben II	P	1										1				1					15
Total pro Unterkategorie												1	1			2				1	
Abdeckung pro Kategorie			0%			0%					67%				50%			50%			
Durchschnitt h/Unterkategorie																					18

C10 Soziale Arbeit / FHO

Modul(e)		ECTS	1	1.1	1.2	2	2.1	2.2	2.3	2.4	3	3.1	3.2	3.3	4	4.1	4.2	5	5.1	5.2	h/U
Bachelorarbeitskolloquium I	P	1		1	1				1											1	8
Total pro Unterkategorie				1	1				1											1	
Abdeckung pro Kategorie			100%			25%					0%				0%			50%			
Durchschnitt h/Unterkategorie																					8

8.6 Auswertung HSLU

P = Pflichtmodule / W = Wahlmodule h/U = Stunden pro Unterkategorie

D1 Elektrotechnik / HSLU

Modul(e)		ECTS	1	1.1	1.2	2	2.1	2.2	2.3	2.4	3	3.1	3.2	3.3	4	4.1	4.2	5	5.1	5.2	h/U
Kontext 1	P	6					1		1							1	1			1	36
Kontext 2	P	3										1				1	1				30
Total pro Unterkategorie							1		1			1				2	2			1	
Abdeckung pro Kategorie			0%			50%					33%				100%			50%			
Durchschnitt h/Unterkategorie																					33

D2 Informatik / HSLU

Modul(e)		ECTS	1	1.1	1.2	2	2.1	2.2	2.3	2.4	3	3.1	3.2	3.3	4	4.1	4.2	5	5.1	5.2	h/U
Kontext 1	P	6					1		1							1	1			1	36
Kontext 2	P	3										1				1	1				30
Total pro Unterkategorie							1		1			1				2	2			1	
Abdeckung pro Kategorie			0%			50%					33%				100%			50%			
Durchschnitt h/Unterkategorie																					33

D3 Architektur / HSLU

Modul(e)		ECTS	1	1.1	1.2	2	2.1	2.2	2.3	2.4	3	3.1	3.2	3.3	4	4.1	4.2	5	5.1	5.2	h/U
Kontext 1	P	6					1		1							1	1			1	36
Kontext 2	P	3										1				1	1				30
Total pro Unterkategorie							1		1			1				2	2			1	
Abdeckung pro Kategorie			0%			50%					33%				100%			50%			
Durchschnitt h/Unterkategorie																					33

D4 Bauingenieurwesen / HSLU

Modul(e)		ECTS	1	1.1	1.2	2	2.1	2.2	2.3	2.4	3	3.1	3.2	3.3	4	4.1	4.2	5	5.1	5.2	h/U
Kontext 1	P	6					1		1							1	1			1	36
Kontext 2	P	3										1				1	1				30
Total pro Unterkategorie							1		1			1				2	2			1	
Abdeckung pro Kategorie			0%			50%					33%				100%			50%			
Durchschnitt h/Unterkategorie																					33

D5 Betriebsökonomie / HSLU

Modul(e)		ECTS	1	1.1	1.2	2	2.1	2.2	2.3	2.4	3	3.1	3.2	3.3	4	4.1	4.2	5	5.1	5.2	h/U
Kommunikation: Schreiben für Wissenschaft und Praxis	P	3										1	1	1		1					23
Methodenschulung I / Seminararbeit	P	3		1			1	1	1	1			1			1					13
Kommunikation: Reden und Präsentieren	P	3															1				90
Methodenschulung II / Seminararbeit	P	2		1					1				1			1					15
Total pro Unterkategorie				2			1	1	2	1		1	3	1		3	1				
Abdeckung pro Kategorie			50%			100%					100%				100%			0%			
Durchschnitt h/Unterkategorie																					35

D7 Produkt- und Industriedesign / HSLU

Modul(e)		ECTS	1	1.1	1.2	2	2.1	2.2	2.3	2.4	3	3.1	3.2	3.3	4	4.1	4.2	5	5.1	5.2	h/U	
Schreibwerkstatt: Schreiben aus Neugier und mit Methode	P	2							1							1						30
Wie präsentiere ich wirksam - Entwicklung persönlicher Strategien	W	3															1					90
Total pro Unterkategorie									1							1	1					
Abdeckung pro Kategorie			0%			25%					0%				100%			0%				
Durchschnitt h/Unterkategorie																						60

D8 Visuelle Kommunikation / HSLU

Modul(e)		ECTS	1	1.1	1.2	2	2.1	2.2	2.3	2.4	3	3.1	3.2	3.3	4	4.1	4.2	5	5.1	5.2	h/U	
Schreibwerkstatt: Schreiben aus Neugier und mit Methode	P	2							1							1						30
Wie präsentiere ich wirksam - Entwicklung persönlicher Strategien	W	3															1					90
Total pro Unterkategorie									1							1	1					
Abdeckung pro Kategorie			0%			25%					0%				100%			0%				
Durchschnitt h/Unterkategorie																						60

D10 Soziale Arbeit / HSLU

Keine Informationskompetenz relevanten Module

D11 Musik / HSLU

Modul(e)		ECTS	1	1.1	1.2	2	2.1	2.2	2.3	2.4	3	3.1	3.2	3.3	4	4.1	4.2	5	5.1	5.2	h/U	
Wissenschaftliches Arbeiten	W	1							1							1						15
Total pro Unterkategorie									1							1						
Abdeckung pro Kategorie			0%			25%					0%				50%			0%				
Durchschnitt h/Unterkategorie																						15

D12 Vermittlung in Kunst und Design / HSLU

Modul(e)		ECTS	1	1.1	1.2	2	2.1	2.2	2.3	2.4	3	3.1	3.2	3.3	4	4.1	4.2	5	5.1	5.2	h/U	
Schreibwerkstatt: Schreiben aus Neugier und mit Methode	P	2							1							1						30
Wie präsentiere ich wirksam - Entwicklung persönlicher Strategien	W	3															1					90
Total pro Unterkategorie									1							1	1					
Abdeckung pro Kategorie			0%			25%					0%				100%			0%				
Durchschnitt h/Unterkategorie																						60

8.7 Auswertung ZFH

P = Pflichtmodule / W = Wahlmodule h/U = Stunden pro Unterkategorie

E1 Elektrotechnik / ZFH

Modul(e)		ECTS	1	1.1	1.2	2	2.1	2.2	2.3	2.4	3	3.1	3.2	3.3	4	4.1	4.2	5	5.1	5.2	h/U
Schsprachliche Kommunikation und Kultur (t.SPKK1)	P	1.5										1				1					23
Schsprachliche Kommunikation und Kultur (t.SPKK2)	P	1.5		1					1			1		1							11
Studium Generale (Kultur)	W	1.5										1				1	1				15
Total pro Unterkategorie				1					1			3		1		2	1				
Abdeckung pro Kategorie			50%			25%					67%				100%			0%			
Durchschnitt h/Unterkategorie																					16

E2 Informatik / ZFH

Modul(e)		ECTS	1	1.1	1.2	2	2.1	2.2	2.3	2.4	3	3.1	3.2	3.3	4	4.1	4.2	5	5.1	5.2	h/U
Schsprachliche Kommunikation und Kultur (t.SPKK1)	P	1.5										1				1					23
Schsprachliche Kommunikation und Kultur (t.SPKK2)	P	1.5		1					1			1		1							11
Studium Generale (Kultur)	W	1.5										1				1	1				15
Information Retrieval Grundlagen	W	4					1		1												60
Total pro Unterkategorie				1			1		2			3		1		2	1				
Abdeckung pro Kategorie			50%			50%					67%				100%			0%			
Durchschnitt h/Unterkategorie																					27

E3 Architektur / ZFH

Modul(e)		ECTS	1	1.1	1.2	2	2.1	2.2	2.3	2.4	3	3.1	3.2	3.3	4	4.1	4.2	5	5.1	5.2	h/U	
Sprachliche Kommunikation und Kultur 1	P	3										1				1					1	30
Sprachliche Kommunikation und Kultur 2	P	3										1	1									45
Research Design 2	W	2										1		1								30
Total pro Unterkategorie												3	1	1		1					1	
Abdeckung pro Kategorie			0%			0%					100%				50%			50%				
Durchschnitt h/Unterkategorie																						35

E4 Bauingenieurwesen / ZFH

Modul(e)		ECTS	1	1.1	1.2	2	2.1	2.2	2.3	2.4	3	3.1	3.2	3.3	4	4.1	4.2	5	5.1	5.2	h/U	
Sprachliche Kommunikation und Kultur 1	P	3										1				1					1	30
Sprachliche Kommunikation und Kultur 2	P	3										1	1									45
Technische Dokumentation und Öffentlichkeitsarbeit	P	2							1			1				1	1					15
Total pro Unterkategorie									1			3	1			2	1				1	
Abdeckung pro Kategorie			0%			25%					67%				100%			50%				
Durchschnitt h/Unterkategorie																						30

E5 Betriebsökonomie / ZFH

Modul(e)		ECTS	1	1.1	1.2	2	2.1	2.2	2.3	2.4	3	3.1	3.2	3.3	4	4.1	4.2	5	5.1	5.2	h/U
Kommunikation 1	P	2										1				1				1	20
Skills 1	P	3					1	1	1							1	1				18
Skills 2	P	2					1	1	1							1	1				12
Kolloquium	P	2										1	1	1							20
Total pro Unterkategorie							2	2	2			2	1	1		3	2			1	
Abdeckung pro Kategorie			0%			75%					100%				100%			50%			
Durchschnitt h/Unterkategorie																					18

E7 Produkt- und Industriedesign / ZFH

Modul(e)		ECTS	1	1.1	1.2	2	2.1	2.2	2.3	2.4	3	3.1	3.2	3.3	4	4.1	4.2	5	5.1	5.2	h/U
Nebis Plus für VID	W	-							1												
VID Theorie I	P	2		1			1	1	1				1				1				10
Designstrategien und Medienstrategien	P	3							1							1					45
IK Online-Recherche für VID	W	-							1				1								
IK Recherchetutorium für VID	W	-					1		1												
Behandlung Theorie-Disposition	P	1		1					1							1					10
Total pro Unterkategorie				2			2	1	6				2			2	1				
Abdeckung pro Kategorie			50%			75%					33%				100%			0%			
Durchschnitt h/Unterkategorie																					22

E8 Visuelle Kommunikation / ZFH

Modul(e)		ECTS	1	1.1	1.2	2	2.1	2.2	2.3	2.4	3	3.1	3.2	3.3	4	4.1	4.2	5	5.1	5.2	h/U	
Nebis Plus für VVK	W	-							1													
IK Online-Recherche für VVK	W	-							1				1									
IK Recherchetutorium für VVK	W	-					1		1													
Theoriearbeit	P	3														1					1	45
Total pro Unterkategorie							1		3				1			1					1	
Abdeckung pro Kategorie			0%			50%					33%				50%			50%				
Durchschnitt h/Unterkategorie																						45

E9 Pflege / ZFH

Modul(e)		ECTS	1	1.1	1.2	2	2.1	2.2	2.3	2.4	3	3.1	3.2	3.3	4	4.1	4.2	5	5.1	5.2	h/U	
Wissenschaftliches Arbeiten I	P	1.5						1	1			1	1									11
Wissenschaftliches Arbeiten II	P	1.5										1				1						23
Pflegeforschung	P	1.5							1			1	1									15
Total pro Unterkategorie								1	2			3	2			1						
Abdeckung pro Kategorie			0%			50%					67%				50%			0%				
Durchschnitt h/Unterkategorie																						16

E10 Soziale Arbeit / ZFH

Modul(e)		ECTS	1	1.1	1.2	2	2.1	2.2	2.3	2.4	3	3.1	3.2	3.3	4	4.1	4.2	5	5.1	5.2	h/U	
Mikromodul 3.9: Erarbeiten von wissenschaftlichen Texten	P	1.2		1					1			1				1				1	7	
Mikromodul 9.1: Planen und Erstellen einer Abschlussarbeit	P	1.3		1					1							1				1	10	
Mikromodul 9.2: Methodenkolloquien	P	1.3		1					1	1		1	1			1				1	6	
Total pro Unterkategorie				3					3	1		2	1			3				3		
Abdeckung pro Kategorie			50%			50%					67%				50%			50%				
Durchschnitt h/Unterkategorie																					8	

ECTS = Gesamtaufwand / 30 Stunden

E11 Musik / ZFH

Modul(e)		ECTS	1	1.1	1.2	2	2.1	2.2	2.3	2.4	3	3.1	3.2	3.3	4	4.1	4.2	5	5.1	5.2	h/U
Forschungsmethodik	W	-					1		1				1			1					-
Total pro Unterkategorie							1		1				1			1					
Abdeckung pro Kategorie			0%			50%					33%				50%			0%			
Durchschnitt h/Unterkategorie																					-

E12 Vermittlung in Kunst und Design / ZFH

Modul(e)		ECTS	1	1.1	1.2	2	2.1	2.2	2.3	2.4	3	3.1	3.2	3.3	4	4.1	4.2	5	5.1	5.2	h/U	
Einführung in wissenschaftliches Arbeiten: Recherche, Präsentation (2. Semester)	W	1					1		1				1				1				1	6
Einführung in wissenschaftliches Arbeiten: Recherche, Präsentation (4. Semester)	W	1					1		1				1				1				1	6
Erkenntnis und Präsentation	W	-															1					
Total pro Unterkategorie							2		2				2				3				2	
Abdeckung pro Kategorie			0%			50%					33%				50%			50%				
Durchschnitt h/Unterkategorie																						6

Bisher erschienene Schriften

Ergebnisse von Forschungsprojekten erscheinen jeweils in Form von Arbeitsberichten in Reihen.
Sonstige Publikationen erscheinen in Form von alleinstehenden Schriften.

Derzeit gibt es in den Churer Schriften zur Informationswissenschaft folgende Reihen:
Reihe Berufsmarktforschung

Churer Schriften zur Informationswissenschaft – Schrift 1
Herausgegeben von Josef Herget und Sonja Hierl
Reihe Berufsmarktforschung – Arbeitsbericht 1:
Josef Herget
Thomas Seeger
Zum Stand der Berufsmarktforschung in der Informationswissenschaft
in deutschsprachigen Ländern
Chur, 2007 (im Druck)
ISSN 1660-945X

Churer Schriften zur Informationswissenschaft – Schrift 2
Herausgegeben von Josef Herget und Sonja Hierl
Reihe Berufsmarktforschung – Arbeitsbericht 2:
Josef Herget
Norbert Lang
Berufsmarktforschung in Archiv, Bibliothek, Dokumentation
und in der Informationswirtschaft: Methodisches Konzept
Chur, 2007 (im Druck)
ISSN 1660-945X

Churer Schriften zur Informationswissenschaft – Schrift 3
Herausgegeben von Josef Herget und Sonja Hierl
Reihe Berufsmarktforschung – Arbeitsbericht 3:
Josef Herget
Norbert Lang
Gegenwärtige und zukünftige Arbeitsfelder für Informationsspezialisten
in privatwirtschaftlichen Unternehmen und öffentlich-rechtlichen Institutionen
Chur, 2004
ISSN 1660-945X

Churer Schriften zur Informationswissenschaft – Schrift 4
Herausgegeben von Josef Herget und Sonja Hierl
Sonja Hierl
Die Eignung des Einsatzes von Topic Maps für e-Learning
Vorgehensmodell und Konzeption einer e-Learning-Einheit unter Verwendung von Topic Maps
Chur, 2005
ISSN 1660-945X

Churer Schriften zur Informationswissenschaft – Schrift 5
Herausgegeben von Josef Herget und Sonja Hierl
Nina Braschler
Realisierungsmöglichkeiten einer Zertifizierungsstelle für digitale Zertifikate in der Schweiz
Chur, 2005
ISSN 1660-945X

Churer Schriften zur Informationswissenschaft – Schrift 6
Herausgegeben von Josef Herget und Sonja Hierl
Reihe Berufsmarktforschung – Arbeitsbericht 4:
Ivo Macek
Urs Naegeli
Postgraduiertenausbildung in der Informationswissenschaft in der Schweiz:
Konzept – Evaluation – Perspektiven
Chur, 2005
ISSN 1660-945X

Churer Schriften zur Informationswissenschaft – Schrift 7
Herausgegeben von Josef Herget und Sonja Hierl
Caroline Ruosch
Die Fraktale Bibliothek:
Diskussion und Umsetzung des Konzepts in der deutschsprachigen Schweiz.
Chur, 2005
ISSN 1660-945X

Churer Schriften zur Informationswissenschaft – Schrift 8
Herausgegeben von Josef Herget und Sonja Hierl
Esther Bättig
Information Literacy an Hochschulen
Entwicklungen in den USA, in Deutschland und der Schweiz
Chur, 2005
ISSN 1660-945X

Churer Schriften zur Informationswissenschaft – Schrift 9
Herausgegeben von Josef Herget und Sonja Hierl
Franziska Höfliger
Konzept zur Schaffung einer Integrationsbibliothek in der Pestalozzi-Bibliothek Zürich
Chur, 2005
ISSN 1660-945X

Churer Schriften zur Informationswissenschaft – Schrift 10
Herausgegeben von Josef Herget und Sonja Hierl
Myriam Kamphues
Geoinformationen der Schweiz im Internet:
Beurteilung von Benutzeroberflächen und Abfrageoptionen für Endnutzer
Chur, 2006
ISSN 1660-945X

Churer Schriften zur Informationswissenschaft – Schrift 11
Herausgegeben von Josef Herget und Sonja Hierl
Luigi Ciullo
Stand von Records Management in der chemisch-pharmazeutischen Branche
Chur, 2006
ISSN 1660-945X

Churer Schriften zur Informationswissenschaft – Schrift 12
Herausgegeben von Josef Herget und Sonja Hierl
Martin Braschler, Josef Herget, Joachim Pfister, Peter Schäuble, Markus Steinbach, Jürg Stuker
Evaluation der Suchfunktion von Schweizer Unternehmens-Websites
Chur, 2006
ISSN 1660-945X

Churer Schriften zur Informationswissenschaft – Schrift 13
Herausgegeben von Josef Herget und Sonja Hierl
Adina Lieske
Bibliotheksspezifische Marketingstrategien zur Gewinnung von Nutzergruppen:
Die Winterthurer Bibliotheken
Chur, 2007
ISSN 1660-945X

Churer Schriften zur Informationswissenschaft – Schrift 14
Herausgegeben von Josef Herget und Sonja Hierl
Christina Bieber, Josef Herget
Stand der Digitalisierung im Museumsbereich in der Schweiz
Internationale Referenzprojekte und Handlungsempfehlungen
Chur, 2007
ISSN 1660-945X

Churer Schriften zur Informationswissenschaft – Schrift 15
Herausgegeben von Josef Herget und Sonja Hierl
Sabina Löhner
Kataloganreicherung in Hochschulbibliotheken
State of the Art Überblick und Aussichten für die Schweiz
Chur, 2007
ISSN 1660-945X

Churer Schriften zur Informationswissenschaft – Schrift 16
Herausgegeben von Josef Herget und Sonja Hierl
Heidi Stieger
Fachblogs von und für BibliothekarInnen – Nutzen, Tendenzen
Mit Fokus auf den deutschsprachigen Raum
Chur, 2007
ISSN 1660-945X

Churer Schriften zur Informationswissenschaft – Schrift 17
Herausgegeben von Josef Herget und Sonja Hierl
Nadja Kehl
Aggregation und visuelle Aufbereitung von Unternehmensstrategien
mithilfe von Recherche-Codes
Chur, 2007
ISSN 1660-945X

Churer Schriften zur Informationswissenschaft – Schrift 18
Herausgegeben von Josef Herget und Sonja Hierl
Rafaela Pichler
Annäherung an die Bildsprache – Ontologien als Hilfsmittel für Bilderschliessung
und Bildrecherche in Kunstbilddatenbanken
Chur, 2007
ISSN 1660-945X

Churer Schriften zur Informationswissenschaft – Schrift 19
Herausgegeben von Josef Herget und Sonja Hierl
Jürgen Büchel
Identifikation von Marktnischen – Die Eignung verschiedener Informationsquellen
zur Auffindung von Marktnischen
Chur, 2007
ISSN 1660-945X

Churer Schriften zur Informationswissenschaft – Schrift 20
Herausgegeben von Josef Herget und Sonja Hierl
Andreas Eisenring
Trends im Bereich der Bibliothekssoftware
Chur, 2007
ISSN 1660-945X

Churer Schriften zur Informationswissenschaft – Schrift 21
Herausgegeben von Josef Herget und Sonja Hierl
Lilian Brändli
Gesucht – gefunden? Optimierung der Informationssuche von Studierenden
in wissenschaftlichen Bibliotheken
Chur, 2007
ISSN 1660-945X

Churer Schriften zur Informationswissenschaft – Schrift 22
Herausgegeben von Josef Herget und Sonja Hierl
Beatrice Bürgi
Open Access an Schweizer Hochschulen – Ein praxisorientierter Massnahmenkatalog für
Hochschulbibliotheken zur Planung und Errichtung von Institutional Repositories
Chur, 2007
ISSN 1660-945X

Churer Schriften zur Informationswissenschaft – Schrift 23

Herausgegeben von Josef Herget und Sonja Hierl

Darja Dimitrijewitsch, Cécile Schneeberger

Optimierung der Usability des Webauftritts

der Stadt- und Universitätsbibliothek Bern

Chur, 2007

ISSN 1660-945X

Churer Schriften zur Informationswissenschaft – Schrift 24

Herausgegeben von Nadja Böller, Josef Herget und Sonja Hierl

Brigitte Brüderlin

Stakeholder-Beziehungen als Basis einer Angebotsoptimierung

Chur, 2008

ISSN 1660-945X

Churer Schriften zur Informationswissenschaft – Schrift 25

Herausgegeben von Robert Barth, Nadja Böller, Sonja Hierl und Hans-Dieter Zimmermann

Jonas Rebmann

Web 2.0 im Tourismus, Soziale Webanwendungen im Bereich der Destinationen

Chur, 2008

ISSN 1660-945X

Churer Schriften zur Informationswissenschaft – Schrift 26

Herausgegeben von Robert Barth, Nadja Böller, Sonja Hierl und Hans-Dieter Zimmermann

Isabelle Walther

Idea Stores, ein erfolgreiches Bibliothekskonzept aus England – auf für die Schweiz?

Chur, 2008

ISSN 1660-945X

Churer Schriften zur Informationswissenschaft – Schrift 27, im Druck

Herausgegeben von Robert Barth, Nadja Böller, Sonja Hierl und Hans-Dieter Zimmermann

Scherer Auberson Kirsten

Evaluation von Informationskompetenz: Lässt sich ein Informationskompetenzzuwachs messen?

Eine systematische Evaluation von Messverfahren

Chur, 2009

ISSN 1660-945X

Churer Schriften zur Informationswissenschaft – Schrift 28

Herausgegeben von Robert Barth, Nadja Böller, Sonja Hierl und Hans-Dieter Zimmermann

Nadine Wallaschek

Datensicherung in Bibliotheksverbänden.

Empfehlungen für die Entwicklung von Sicherheits- und Datensicherungskonzepten

in Bibliotheksverbänden

Chur, 2009

ISSN 1660-945X

Churer Schriften zur Informationswissenschaft – Schrift 29

Herausgegeben von Robert Barth, Nadja Böller, Sonja Hierl und Hans-Dieter Zimmermann

Laura Tobler

Recherchestrategien im Internet

Systematische Vorgehensweisen bei der Suche im Internet

dargestellt anhand ausgewählter Fallstudien

Chur, 2009

ISSN 1660-945X

Churer Schriften zur Informationswissenschaft – Schrift 30

Herausgegeben von Robert Barth, Nadja Böller, Sonja Hierl und Hans-Dieter Zimmermann

Bibliotheken und Dokumentationszentren als Unternehmen:

Antworten von Bibliotheken und Dokumentationszentren

auf die Herausforderungen der digitalen Gesellschaft

Chur, 2009

ISSN 1660-945X

Churer Schriften zur Informationswissenschaft – Schrift 31
Herausgegeben von Robert Barth, Nadja Böller, Sonja Hierl und Hans-Dieter Zimmermann
Karin Garbely, Marita Kieser
Mystery Shopping als Bewertungsmethode der Dienstleistungsqualität
von wissenschaftlichen Bibliotheken
Chur, 2009
ISSN 1660-945X

Churer Schriften zur Informationswissenschaft – Schrift 32
Herausgegeben von Robert Barth, Nadja Böller, Sonja Hierl und Hans-Dieter Zimmermann
Tristan Triponez
E-Mail Records Management
Die Aufbewahrung von E-Mails in Schweizer Organisationen als technische,
rechtliche und organisatorische Herausforderung
Chur, 2009
ISSN 1660-945X

Churer Schriften zur Informationswissenschaft – Schrift 33
Herausgegeben von Robert Barth, Nadja Böller, Urs Dahinden, Sonja Hierl
und Hans-Dieter Zimmermann
Die Lernende Bibliothek 2009
Aktuelle Herausforderungen für die Bibliothek und ihre Partner im Prozess
des wissenschaftlichen Arbeitens
Chur, 2009
ISSN 1660-945X

Churer Schriften zur Informationswissenschaft – Schrift 34
Herausgegeben von Robert Barth, Nadja Böller, Sonja Hierl und Hans-Dieter Zimmermann
Rene Frei
Die Informationswissenschaft aus Sicht des Radikalen Konstruktivismus
Chur, 2009
ISSN 1660-945X

Churer Schriften zur Informationswissenschaft – Schrift 35
Herausgegeben von Robert Barth, Nadja Böller, Sonja Hierl und Hans-Dieter Zimmermann
Lydia Bauer, Nadja Böller, Sonja Hierl
DIAMOND Didactical Approach for Multiple Competence Development
Chur, 2009
ISSN 1660-945X

Churer Schriften zur Informationswissenschaft – Schrift 36
Herausgegeben von Robert Barth, Nadja Böller, Sonja Hierl und Wolfgang Semar
Michaela Spiess
Einsatz von Competitive Intelligence in Schweizer Spitäler
Chur, 2009
ISSN 1660-945X

Churer Schriften zur Informationswissenschaft – Schrift 37
Herausgegeben von Robert Barth, Nadja Böller, Sonja Hierl und Wolfgang Semar
Jasmine Milz
Informationskompetenz-Vermittlung an Deutschschweizer Fachhochschulen:
eine quantitative Inhaltsanalyse der Curricula
Chur, 2010
ISSN 1660-945X

Über die Informationswissenschaft der HTW Chur

Die Informationswissenschaft ist in der Schweiz noch ein junger Lehr- und Forschungsbereich. International weist diese Disziplin aber vor allem im anglo-amerikanischen Bereich eine jahrzehntelange Tradition auf. Die klassischen Bezeichnungen dort sind Information Science, Library Science oder Information Studies. Die Grundfragestellung der Informationswissenschaft liegt in der Betrachtung der Rolle und des Umgangs mit Information in allen ihren Ausprägungen und Medien sowohl in Wirtschaft und Gesellschaft. Die Informationswissenschaft wird in Chur integriert betrachtet.

Diese Sicht umfasst die Teildisziplinen Bibliothekswissenschaft, Archivwissenschaft und Dokumentationswissenschaft. Auch neue Entwicklungen im Bereich Medienwirtschaft und Informationsmanagement werden gezielt aufgegriffen und im Lehr- und Forschungsprogramm berücksichtigt.

Der Studiengang Informationswissenschaft wird seit 1998 als Vollzeitstudiengang in Chur angeboten und seit 2002 als Teilzeit-Studiengang in Zürich. Künftig wird ein berufsbegleitender Masterstudiengang das Lehrangebot abrunden.

Der Arbeitsbereich Informationswissenschaft vereint Cluster von Forschungs-, Entwicklungs- und Dienstleistungspotentialen in unterschiedlichen Kompetenzzentren:

- Information Management & Competitive Intelligence
- Records Management
- Library Consulting
- Information Laboratory

Diese Kompetenzzentren werden im **Swiss Institute for Information Research** zusammengefasst.

IMPRESSUM

Verlag & Anschrift

Arbeitsbereich Informationswissenschaft

HTW - Hochschule für Technik und Wirtschaft
University of Applied Sciences

Ringstrasse 37

CH-7000 Chur

www.informationswissenschaft.ch

www.htwchur.ch

ISSN 1660-945X

Institutsleitung

Prof. Dr. Niklaus Stettler

Telefon: +41 81 286 24 61

Email: niklaus.stettler@htwchur.ch

Sekretariat

Telefon : +41 81 286 24 24

Fax : +41 81 286 24 00

Email: clarita.decurtins@htwchur.ch
